

Die Schwalbe

S 20737 F

HEFT 150

DEZEMBER 1994

- Herausgeber:** Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach
1. Vorsitzender: HEMMO AXT, Heubergweg 2, 83112 Frasdorf, Tel. 08052-2648
2. Vorsitzender: GÜNTER BÜSING, Weidener Str. 8, 81737 München, Tel. 089-6374633
Schriftleiter: GÜNTER BÜSING, s. o.
Kassenwart: UWE MATTHIAS SCHOLZ, Lüderitzstr. 8, 38108 Braunschweig, Tel. 0531-377592
FIDE-Delegierter: BERND ELLINGHOVEN, Königstr. 3, 52064 Aachen
Delegierter beim DSB: KURT EWALD, Bahnhofplatz 8, 82391 Starnberg
Turnierwart: MANFRED SEIDEL, Fenchelstr. 70, 47445 Moers, Tel. 02841-42106
Versand: ACHIM SCHÖNEBERG, Paul-Hindemith-Str. 58, 37574 Einbeck, Tel. 05561-4727
Bücherwart: BERND SCHWARZKOPF, Hauptstr. 137, 41352 Korschenbroich
Zahlungen auf folgende Konten der Schwalbe:
Postgiroamt Hamburg (BLZ 20010020) Kto. Nr. 947 17-209 oder
Sparkasse Hamm (BLZ 41050095) Kto. Nr. 309 50 56 (nicht für Auslandszahlungen)
Mitgliedsbeitrag = jährlich DM 40,-; Einzelhefte = DM 8,-
(Reduzierter Beitrag für Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr = DM 20,-)
(Beitrag für Fördernde Mitglieder = DM 100,-)
Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten
- Sachbearbeiter :** Zweizüger: FRANZ PACHL, Johann-Sebastian-Bach-Str. 12, 68519 Viernheim
Drei- und Mehrzüger: MARCEL TRIBOWSKI, Kaiserdamm 24, 14057 Berlin, Tel. 030-3023936
(in Zusammenarbeit mit THORSTEN ZIRKWITZ)
Selbstmatts: HEMMO AXT, Heubergweg 2, 83112 Frasdorf, Tel. 08052-2648
Hilfsmatts: HANS-PETER REICH, Girmes-Kreuz-Str. 10, 41564 Kaarst, Tel. 02131-666222
Märchenschach: TORSTEN LINSS, Weberstr. 9, 99734 Nordhausen, Tel. 00628-2207
Retro/Schachmathematik: GÜNTER LAUINGER, Gradmannstr. 35, 88213 Ravensburg, Tel. 0751-96734
Studien: MICHAEL PFANNKUCHE, Kirchhoffweg 79, 48159 Münster, Tel. 0251-261503
Löserliste: ANDREAS BUCKENHOFER, Erh.-Grözingen-Str. 79, 89134 Blaustein
T_EX-Satz: STEFAN HÖNING, Auf'm Kamp 83, 41462 Neuss, Tel. 02131-58352
DRUKKERIJ VAN SPIJK B.V., Postbus 210, Venlo-Holland

Fördernde Mitglieder

Christian Ahmels	Prof. Friedrich Dworschak	Thomas Kolkmeier	Dr. Karl-Dieter Schulz
Franz Aistleitner	Dr. Stephan Eisert	Jörg Kuhlmann	Frank Schützhold
Rudi Albrecht	Kurt Ewald	Teppo Mänttä	Dr. Wolfgang Schumann
Dr. Ulrich Auhagen	Friedrich Friedl	Dr. Helmut Mertes	Dr. Hans Selb
Dr. Hemmo Axt	Wilhelm Heim	René Millour	Dr. H. Slawski
Heinrich Bickelhaupt	Hans Hoffmann	Dr. Helmuth Morgenthaler	Axel Steinbrink
Wilhelm Bleeck	Dieter Hübner	Dr. Christoph-G. Pryss	Falk Stüwe
Thomas Brand	Dr. Peter R. Jäger	Helmut Roth	Dr. Hermann Weissauer
Wolfgang Alexander Bruder	Peter Kahl	Albrecht Rothländer	Heinrich Wesselbaum
Andreas Buckenhofer	Fritz Karge	Bernhard Schauer	Andreas Witt
Dr. Wolfgang Dittmann	Hans Klimek	Dr. Hans J. Schudel	Friedrich Wolfenter

EDITORIAL

Seit einigen Jahren wurde nicht nur auf den Jahrestreffen, sondern auch im Vorstand intensiv über den Einstieg in die Computer-unterstützte Herstellung der Schwalbe gesprochen und nachgedacht. Viele Problemzeitschriften hatten den Übergang schon längst vollzogen, als wir vor ungefähr Jahresfrist einen ersten Schritt unternahmen und zunächst Texte erfaßten und auf Datenträger an die Druckerei weitergaben, um dadurch die Satzkosten zu drücken. Lange waren wir dagegen unschlüssig, in welcher Weise Diagramme vernünftig zu erfassen und zu verarbeiten seien. Schließlich fiel beim Andernacher Treffen 1994 die Entscheidung, auf der Basis der von Elmar Bartel für das Satzprogramm T_EX entwickelten Schachtypen den Satz der Zeitschrift vollständig in eigene Hände zu nehmen und in Zukunft druckfertige Unterlagen an die Druckerei zu liefern. Für die technische Aufbereitung der Beiträge wurde Stefan Höning gewonnen, der mit dem System vertraut ist und der auch eine spezielle Software für die Eingabe von Diagrammen entwickelt hat — dies ursprünglich für feenschach. Es war geplant, ab 1995, also

nach Abschluß des mit diesem jetzt vorliegenden Heft auslaufenden Bandes XXI, das neue System einzuführen und vorher einen internen Probelauf vorzunehmen.

Aus diesem geplanten Testlauf wurde nach der schweren Erkrankung von Hans-Dieter Leiß gleich ein vorgezogener Ernstfall. An dieser Stelle möchte ich dem spontan gebildeten Team, bestehend aus Stefan Höning, Bernd Ellinghoven und Hans-Peter Reich dafür danken, daß sie in die sich plötzlich aufgetane Lücke gesprungen sind und die Hefte 148 und 149 produziert haben. Beide Hefte sind mit ihrer inhaltlichen Fülle viel mehr als nur Notbehelfe zur Sicherung einer halbwegs kontinuierlichen Erscheinungsweise, und dies sei besonders vor dem Hintergrund betont, daß dabei keine Möglichkeit bestand, auf bei HDL liegendes Material zurückzugreifen.

Ich habe nun das — durchaus zweifelhafte!? — Vergnügen, mich als neuer Schriftleiter präsentieren zu dürfen/müssen; noch vor kurzem hätte ich mir nie träumen lassen, daß mir solches jemals blühen könnte! Nachdem der mindestens zeitweise Ausfall von HDL bekannt wurde, war das erste Warnzeichen eine Bemerkung von HG während des September-Treffens des Münchener Problemkreises. Er verkündete in sehr feinfühler Weise, er hätte einen Vorschlag, der Kandidat sei aber noch ahnungslos und fiel sicher in Ohnmacht, wenn er davon höre — die sich unmittelbar anschließende Beschreibung, neben wem besagter Kandidat gerade sitze, kam der direkten Namensnennung gleich. Statt in die verlangte Ohnmacht zu fallen, erklärte ich ihm lieber, daß der Vorschlag absurd sei, und damit war die Sache nach meiner Meinung auch erledigt. Der zweite und entscheidende Überfall auf meine ohnehin viel zu knapp bemessene Freizeit erfolgte dann während des Schwalbetreffens in Kürten. Nach Drängen von mehreren Seiten und angesichts der Notwendigkeit, einen neuen Schriftleiter finden zu müssen, willigte ich schließlich ein — und nun???

Kurz und gut, ich bin ohne irgendwelche Ambitionen und auch völlig unvorbereitet in dieses Amt gestoßen worden und kann jetzt nur hoffen, daß sich der Arbeitsaufwand in vertretbaren Grenzen hält. Froh bin ich darüber, daß jedenfalls der technische Wechsel vorbereitet ist und daß die ohnehin vorgesehene Trennung der eigentlichen Schriftleitertätigkeit von der mehr technischen Seite (Satz, Kontakt mit Druckerei usw.) ab sofort durchgeführt werden kann.

Dieses erste Heft habe ich mit hastig zusammengesuchten Beiträgen gefüllt. Leider habe ich bisher noch keinen vollen Zugriff auf an HDL geschickte und noch nicht veröffentlichte Aufsätze. Zwar habe ich Kontakt zur Familie Leiß und mittlerweile auch die während seines Krankenhausaufenthalts angefallene Schwalbe-Post erhalten, doch trifft dies für bereits seit längerem vorliegende Beiträge (noch) nicht zu. Deshalb bitte ich alle betroffenen Autoren, mir sicherheitshalber derartige Zuschriften neu zuzusenden — bitte mit Hinweis auf die frühere Einsendung an HDL.

Die Nachricht vom Tod HDLs hat uns erschüttert — unabhängig von der persönlichen Betroffenheit paßt dieses Wort auch für die Schwalbe als Organisation, der plötzlich ihre wesentliche Stütze fehlt. Seit langem haben wir mit Bewunderung und Staunen verfolgt, wie HDL neben der Schriftleitertätigkeit (seit April 1974, 134 Hefte lang!) nicht nur die Zweizügerabteilung (sogar schon seit Januar 1969!) betreute, sondern dazu auch noch die Albrecht'sche Zweizügersammlung übernahm (1982), teilweise rekonstruierte und fortführte — drei Aufgabenbereiche, jede für sich zeitaufwendig und höchst anspruchsvoll! Es wird schwierig sein, ohne seine Erfahrung und Routine alle diese Aufgaben fortzuführen, und es ist schmerzlich, nicht einmal auf gelegentliche Ratschläge oder Hinweise zurückgreifen zu können — beides Annahmen, von denen noch bei der Kürtener Jahresversammlung ausgegangen wurde.

Aber es hilft nichts, wir müssen vorwärts schauen und sehen, wie es weiter geht. Für die Betreuung der Zweizügerabteilung konnte mit Franz Pahl (bitte beachten Sie seine neue Anschrift!) kurzfristig ein zweifellos sehr kompetenter Sachbearbeiter gewonnen werden. Er legt für dieses Heft eine erste Auswahl vor, die er ganz kurzfristig aus der in letzter Zeit aufgelaufenen Post zusammenstellen mußte, ohne bisher in Besitz der eigentlichen Urdruckmappe von HDL gelangt zu sein. Auch für die Betreuung der Sammlung wurden Kontakte mit geeigneten Kandidaten aufgenommen, und es scheint sich eine Lösung anzubahnen, die die Fortführung der Sammlung sichert. Genauere Informationen dazu folgen zu gegebener Zeit. (GüBü)

HANS-DIETER LEISS

15.1.1941 — 23.10.1994



Die Nachricht vom Tod unseres Ehrenmitglieds Hans-Dieter Leiß hat große Bestürzung, Betroffenheit und Trauer ausgelöst. Hatten wir ihn doch nach der schweren Operation auf dem Weg der Besserung geglaubt. Um die Schwalbe hat sich Hans-Dieter Leiß große Verdienste erworben; wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. — Einer der Problemfreunde, die ihn schon sehr lange kennen, hat den folgenden Nachruf geschrieben. Wir danken ihm dafür. (hemmo axt)

Aus dem Urlaub in den Sommerferien kehrte Hans-Dieter Leiß erkrankt zurück. Es war keine Hepatitis, wie zuerst vermutet, sondern ein Gallengangstumor. Die einzige Hoffnung bestand in einer Transplantation, diese wurde durchgeführt, blieb aber erfolglos. Seine Frau und die beiden Kinder haben ihren liebsten Menschen verloren, seine Schule einen sehr fähigen Lehrer, die Problemschachwelt den Fachmann für Zweizüger und den Betreuer der Albrecht-Zweizügersammlung, die SCHWALBE ihren langjährigen Schriftleiter, Sachbearbeiter und Rezensenten, ich einen Freund.

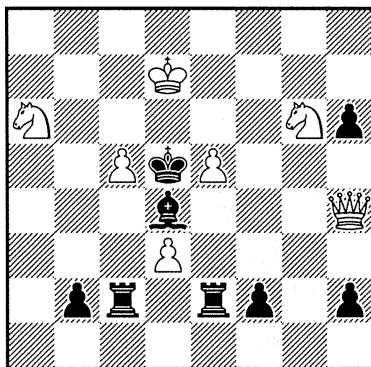
In der Schachcke der „Allgemeinen Zeitung Mainz“ machten Hans-Dieter und ich um 1958 erste Gehversuche als Löser. Diese Schachspalte wurde bis 1960 von Dr. Ernst Bachl (Worms) allein geleitet, nach einer Zwangsfusion gemeinsam mit Willy Becker (Darmstadt) von 1960 bis 1982, nach Bachls Tod bis 1993 von Becker allein und seit dessen Tod von Robert Schopf. Noch immer werden in dieser umfangreichen Schachcke nicht nur Schachpartien kommentiert und über das allgemeine Schachgeschehen berichtet, sondern auch Probleme — häufig Urdrucke — veröffentlicht, die der Leser lösen soll. Zusammen mit den Lösungen werden einige Wochen später die interessantesten Löserkommentare

publiziert. Besonders der unvergeßliche „Schachdoktor“ Ernst Bachl regte durch seine philosophisch-heiteren fundierten Ausführungen manch einen Zufallslöser an, beständig zu lösen oder gar zu komponieren, unter vielen anderen Hans-Christoph Krumm, Hans-Dieter Leiß und mich.

In der AZ-Ecke vom 10.6.1961 schrieb Bachl in einem Lösewettbewerbsurteil u. a.: „Wir wollten einmal prüfen, wer sich an unseren stets eingehend besprochenen Lösungen ein Beispiel genommen hatte und wer also vom gewöhnlichen Löser schon avanciert ist zum „Problem-Kenner“. Es kam daher auf die genaueste Beschreibung des Inhalts an. Das ist eine vortreffliche Schulung auch für die praktische Partie. Mit dem schnellen Urteil über eine Position, über Schädigung und Nutzung eines einzigen Zuges ist es eben im Problemschach und in der Partie nicht getan. Der Schachspieler muß es mit Goethe halten: Das bloße Ansehen einer Sache kann uns nicht fördern, jedes Ansehen gehe über in ein Betrachten, jedes Betrachten in ein Sinnen, jedes Sinnen in ein Verknüpfen. (...) Interessant für uns war, daß bei Forderung äußerster Genauigkeit und Vollständigkeit selbst ein Zweizüger ein Objekt zur Differenzierung von Lösungen sein kann. Ein StICKkampf wurde nicht nötig. Wir konnten den Preis alleine H. D. Leiß zuteilen.“

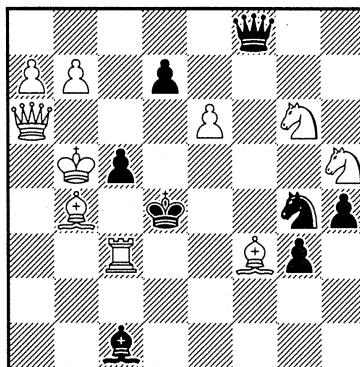
Auf den Schachfreunde-Treffen, zu denen Dr. Bachl von Zeit zu Zeit nach Worms einlud, lernten Hans-Dieter und ich uns um 1960 persönlich kennen, er an Zwei- und Dreizügern interessiert, ich an Endspielen. Dieser Kontakt vertiefte sich, als wir uns als Studenten für das höhere Lehramt an der Universität Mainz wieder begegneten, beide mit Latein, er mit Griechisch als zweitem Fach, ich mit Französisch. Ich kann mich noch gut an die schwierigen deutsch-lateinischen Übersetzungsübungen unter Prof. Dr. Thierfelder erinnern, die wir beide im ersten Anlauf nicht bestanden.

A Hans-Dieter Leiß
Schach-Echo 1964
„Wormatius“ zum Gedenken



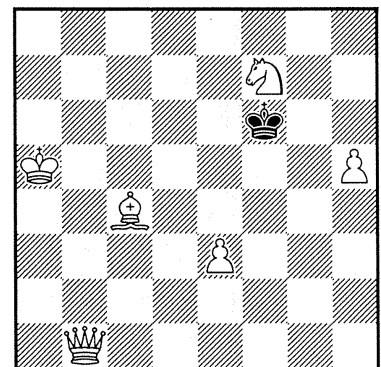
#2

B Hans-Dieter Leiß
Rautanen-Jubiläums-Turnier
1966
1. Lob



#3

C Hans-Dieter Leiß
Leninska Molodj 1966/67
(V.)



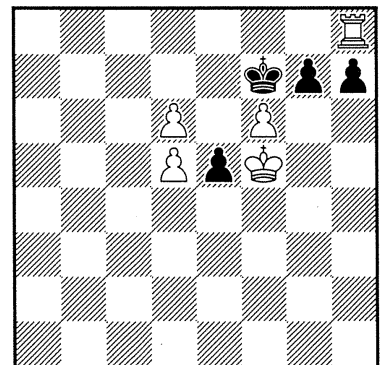
#2

- b) Dh1 c) Da4
d) Dh7

In diese Zeit fällt meine Hinwendung zu retroanalytischen Problemen, die ich H.-C. Krumm, der leider auch viel zu früh verstorben ist, verdanke. In der erwähnten AZ-Schachecke vom 10.6.1961 erschien nämlich der Einzüger **D** als Urdruck. Wie leicht zu sehen ist, soll die Lösung der En-passant-Schlag sein. Findige Löser, ich nicht, entdeckten aber, daß zuletzt Kf8:Lf7 Lg8-f7+ geschehen sein kann, weswegen der E.-p.-Schlag unzulässig und die Aufgabe unlösbar ist. Ironie des Schicksals: Krumm hat sich nie mehr mit Retros befaßt, ich hingegen war über meinen Reinflall so verärgert, daß ich unbedingt ein korrektes E.-p.-Problem konstruieren wollte. Nach einigen Versuchen gelang mir **E**, die beste meiner „einfachen Retroaufgaben“.

In der AZ-Schachecke mit der Lösung und den Kommentaren zu **E** ließ Willy Becker den Löser Leiß mit 22 Druckzeilen zu Wort kommen:

D Hans-Christoph Krumm
Allgemeine Zeitung Mainz
10. VI. 1961



#1

Inkorrekt!

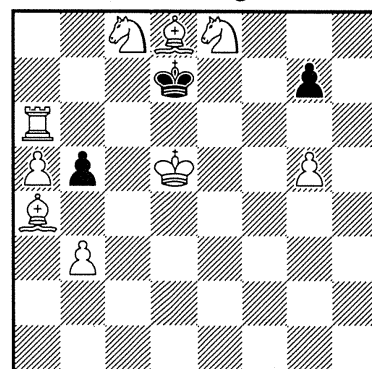
„Ich bin sehr gespannt, wie lange die Löser im allgemeinen gebraucht haben, um in W. Keyms vortrefflichem Dreizüger auf den Dreh zu kommen. (...) Ein Problem mit En-passant-Schlüssel reizt natürlich immer, aber bei diesem prächtigen Stück kommt noch eine hervorragende Ökonomie des Materials und der Mattbilder hinzu. Wie viele unnütze Bauern stehen doch oft in einem En-passant-Problem, nur um den Schlüssel zu sichern. Dagegen wirkt diese Stellung leicht und vollendet ökonomisch. Da verzeiht man gern, daß der Gedanke an sich in ähnlichen Schemata wahrscheinlich schon dargestellt ist.“ Hier spricht der angehende „Problem-Kenner“.

Zu seiner weiteren Problemisten-Karriere hat sich HDL — wer kennt dieses Kürzel nicht? — selbst im 4. Band von „Caissas Schloßbewohner“ geäußert: *Es entwickelte sich eine lebhafte Korrespondenz zwischen Worms und Trechtingshausen, dem 1000-Seelen-Ort, in dem ich damals zu Hause war, und natürlich wollte ich bald selbst auch ein Problem „komponieren“ — das schien ja gar nicht so schwer zu sein. Aber so ernsthaft und interessiert Dr. Bachl die Versuche des Anfängers begleitete und förderte, so unbarmherzig war er mit seiner Kritik an diesen meinen ersten Produkten. Damals lernte ich, daß ein Problem ein Thema haben muß und was Ökonomie bedeutet — ich habe es nie wieder vergessen. Aber dann kam doch endlich der Tag, an dem mein erstes Problem veröffentlicht wurde, am 20.7.1960 im „Schach-Echo“, das ich ab 1959 auf den Rat Dr. Bachls abonniert hatte. Dort und in der AZ Mainz erschienen dann ab 1960 weitere Probleme, vorzugsweise Zwei- und Dreizüger, von mir. Ich hatte schon zu studieren begonnen, als ich 1962 — wieder auf Rat von Dr. Bachl — Mitglied der „Schwalbe“ wurde. Auch dort war ich eifriger Löser, erhielt sogar mal einen Buchpreis, und veröffentlichte weitere Probleme. Ab und zu beteiligte ich mich sogar an Formalturnieren und war sehr stolz, als ich 1966 beim Rautanen-Jubiläumsturnier vom gestrengen Richter Halumbirek mit einem Lob (immerhin eine von nur 9 Auszeichnungen) bedacht wurde. Als Anfang 1969 der Posten eines Sachbearbeiters für Zweizüger vakant wurde, lud man mich ein, dieses Amt zu übernehmen. Ich tat dies — voller Begeisterung und nicht ahnend, was das bedeuten würde.*

Zu HDLs Fähigkeiten als Sachbearbeiter der Zweizügerabteilung der SCHWALBE brauche ich eigentlich nichts zu sagen, sie sind problemschach-weltbekannt: kompetent, souverän, hilfsbereit — und das über 25 Jahre!

Zu seiner Tätigkeit als Schriftleiter von 1974 bis 1994 zitiere ich — ähnlich wie H.-C. Krumm in seiner Laudatio zum 50. Geburtstag von HDL in der SCHWALBE vom Februar 1991 — gern aus der treffenden Charakterisierung HDLs durch Dr. Wolfgang Dittmann im „Flug der Schwalbe“ von 1988: *„Hinter dieser großen Zeitspanne der Schriftleitung, die schon für sich ein Ausdruck hervorragender Kontinuität unserer Zeitschrift ist, stehen ja nicht nur die Tugenden der absoluten Zuverlässigkeit und der perfektionierten Arbeitsdisziplin, sondern auch die über Jahre hin erworbene routinierte Sicherheit des Urteils im redaktionellen Bereich. Anders ist es gar nicht vorstellbar, wie HDL die immense Arbeit rein zeitlich bewältigt, wo er doch zusätzlich Sachbearbeiter der Zweizüger-Abteilung und seit einiger Zeit auch noch Betreuer der gewaltigen Zweizügersammlung von Hermann Albrecht ist. Die Qualität der Zeitschrift hat unter seiner Leitung mittlerweile einen Standard erlangt, der auch im internationalen Vergleich höchsten Ansprüchen genügt und nur von ganz wenigen ausländischen Problemschachzeitschriften erreicht wird. Er „macht“ die Zeitschrift mit einer Professionalität, die die Mühe und Kompliziertheit des Geschäfts gar nicht mehr zum Vorschein kommen läßt. (...) Die Souveränität unseres gegenwärtigen Schriftleiters möchte ich noch an zwei Komplexen verdeutlichen, die er glänzend beherrscht, obwohl sie an sich ein unlösbares Dilemma darstellen. Das eine Problem besteht in der zwingend notwendigen Auswahl unter den eingesandten Beiträgen und Aufsätzen, die aus räumlichen Gründen nicht alle umstandslos in der Zeitschrift abgedruckt werden können. (...) Das andere Dilemma besteht in dem Widerspruch zwischen der Forderung, Polemik sei grundsätzlich zu vermeiden, also vom Schriftleiter aus jedem Text herauszustreichen, weil sie in der Zeitschrift nichts zu suchen habe, und der Forderung, die Zeitschrift solle farbig und lebhaft gestaltet sein. (...) Wenn man bedenkt, wie geschickt und gelassen Hans-Dieter Leiß auch diese Problematik bewältigt, ohne vom hohen Niveau der Zeitschrift etwas preiszugeben, so kann man nur den dringlichen Wunsch aussprechen, er möge um*

E Werner Keym
Allgemeine Zeitung Mainz
1963
Dr. Ernst Bachl gewidmet



#3

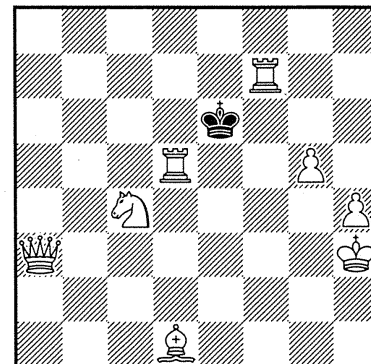
unserer, um „seiner“ Zeitschrift willen die Freude an der Schrifteleitertätigkeit noch lange behalten; die Leser im In- und Ausland werden es ihm ohne Vorbehalt und mit Bewunderung danken.“

Neben seinen Tätigkeiten als Schriftleiter und als Sachbearbeiter, der manchem Problem und Problemisten „hinter den Kulissen“ (H.-C. Krumm) half, betreute HDL die 1982 von H. Albrecht übernommene riesige Zweizügersammlung, richtete unentwegt Turniere, war für andere Richter ständig auf Vorgängersuche, besprach in- und ausländische Schachbücher jeder Art usw. usw. Er war bescheiden und uneigennützig, aus Zeitmangel verzichtete er auf das Komponieren. Stets war er hilfsbereit. Für diese vorbildlich gelebten Tugenden gebührt ihm im Namen unzähliger Problemisten höchster Dank. In diesen Dank ist auch seine Frau eingeschlossen, die für seine zeitraubenden Schachaktivitäten so viel Verständnis hatte.

Ich selbst habe HDLs Rat und Unterstützung zu vielen meiner Beiträge erhalten. Eines von zahlreichen Beispielen für eine fruchtbare Zusammenarbeit zwischen uns war das 161. Thematurnier der SCHWALBE (Ausschreibung II. 1977, Entscheid IV. 1978), dessen einziger Preis **F** ist. Einen kleinen Dank an HDL abzustatten habe ich versucht mit meinem Widmungshilfsmatt **G** von 1972 und meinem Widmungszweizüger im Urdruckteil.

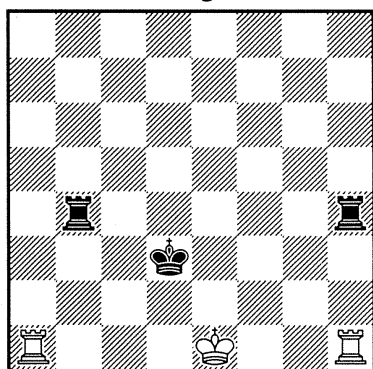
Auch die Schule, an der HDL als Latein- und Griechischlehrer tätig war, das renommierte Friedrich-Wilhelm-Gymnasium in Trier, nutzte seine Gaben, u. a. redigierte er den umfangreichen Jahresbericht. Beruflich war Kollege Leiß ebenfalls erfolgreich, er hatte die Funktion eines Studiendirektors und Fachberaters für Latein im Regierungsbezirk Trier inne. Sein Tod hinterläßt viele Lücken.

F **Hans Rosset**
Die Schwalbe IV/1978
Preis 161. TT



#2

G **Werner Keym**
Die Schwalbe XII/1972
H.-D. Leiß gewidmet



h#2

RV

Hans-Dieter Leiß hat sich um die SCHWALBE im höchsten Maße verdient gemacht. Die SCHWALBE trauert um einen ihrer Besten. Seiner Familie gilt unser aller Anteilnahme, gilt mein tiefes Mitgefühl. Wir alle werden Hans-Dieter Leiß in bester Erinnerung behalten: Finis vitae, non famae. Herzlichen Dank für alles, lieber Hans-Dieter, ich denke an Dich.

(Werner Keym)

Lösungen: **A:** 1.Dg4! (2. De6#) Le3/Lc3/L:c5/L:e5 2.De4/Dc4/Sc7/Se7#. Antiblock-L-Stern. - **B:** 1.Da2? Se3!, 1.Ka4? Se5!, 1.Shf4! (2.Se2#) D:f4 2.Ka4 Se5 3.Dd6#, 1.- L:f4 2.Da2 Se3 3.Dd2#. Perikritische Lenkung der sD, kritische Lenkung des sL. - **C:** a) 1.Db8!, b) 1.Da8!, c) 1.De8!, d) 1.Dg8! - **D:** siehe Text. - **E:** Zuletzt geschah Bb7-b5 Tc6:xa6+, also 1.a5:b6 e.p.+! K:d8 2.b7 g6 3.Td6#, 1.- K:c8 2.Ta8+ Kb7 3.Lc6#. - **F:** Nicht 1.Tf4? K:d5 2.Dd6#, denn Schwarz hat zuletzt gezogen und zieht an: 1.K:d5! Td7+ 2.K:c4/Kc6/Ke4/Ke6 Le2/La4/Df3/Lg4#, 1.K:f7! Td7+ 2.Ke6/Ke8/Kg6/Kg8 Lg4/De7/Dd3/Da8#. Doppelte Sternflucht ohne Mattduale mit nur 9 Steinen. - **G:** Entweder 1.Kc2! Ta2+ 2.Kc1 0-0# oder 1.Kc3! 0-0-0 2.Tc4 Th3#. Eine der beiden Rochaden ist zulässig.

HANS-DIETER LEISS-GEDENKTURNIER

Zum Gedenken an Hans-Dieter Leiß schreibt Die Schwalbe ein Zweizüger-Turnier mit freiem Thema (keine Märchenfiguren oder -bedingungen) aus. Zugelassen sind maximal drei Aufgaben je Autor. Einsendungen bitte in zweifacher Form, davon einmal anonym, an den **Turnierdirektor Hemmo Axt (Heubergweg 2, D-83112 Frasdorf)**. Einsendeschluß ist der 31.12.1995. Ein Preisfonds in Höhe von DM 300 wird nach Maßgabe des Preisrichters ausgeschüttet. **Preisrichter: Wieland Bruch.**

PLEASE REPRINT

BITTE NACHDRUCKEN

PRIERE DE REIMPRIMER

BERICHT ZUM JAHRESTREFFEN DER „SCHWALBE“ IN KÜR TEN

Das diesjährige Schwalbentreffen fand vom 30.9. – 3.10.1994 in Kürten-Eisenkaul im Bergischen Land statt. Die Organisation hatte Jörg Kuhlmann aus Köln übernommen, sie klappte reibungslos und alle Teilnehmer waren sehr zufrieden — außer mit der Tatsache vielleicht, daß die Übernachtungsquartiere bis zu 15 Kilometern auseinanderlagen, worunter vor allem die gemütlichen Treffs am Abend litten. Für einen Fahrdienst von und zu den Quartieren war stets gesorgt.

Die meist nebelverhangene und nur selten durch Sonnenschein erhellte Landschaft ließ die Problemisten fast ausschließlich sich im großen Saal eines stattlichen Landgasthauses versammeln, der atmosphärisch an Andernach erinnerte. Für Abwechslung war gesorgt. So hatte Günter Büsing ein Kompositionsturnier ausgeschrieben, über das im Anhang zu lesen ist. Bernd Schwarzkopf verkaufte Bücher aus dem Schwalbe-Vorrat und Bernd Ellinghoven die beiden neuesten Werke aus seiner Reihe, „Hans + Peter + Rehm = Schach“ und „Umwandlungen in Märchenfiguren“.

Am Samstagnachmittag machte eine Gruppe einen Spaziergang zur nahegelegenen Dhünntalsperre. Die weiträumige Absperrung der Talsperre schmälerte den Genuß, den der Anblick bot.

Am Abend gab es wie immer Vorträge: 1. Frank Fiedler sprach über das Studien-Thema zum laufenden WCCT und zeigte auf, was es bereits an themagemaßen oder nahekommenden Aufgaben gibt. 2. John Rice führte einige Probleme mit Lions vor, die in Belfort entstanden waren. 3. Thorsten Zirkwitz führte aus seiner Gemeinschaftsproduktion mit Michael Keller zwei Dreizüger vor, die sich mit der thematischen Erweiterung bestehender Probleme befaßten. Es schloß sich eine lebhaft Diskussions an.

Entgegen der sonstigen Gewohnheit fand die Hauptversammlung der Schwalbe diesmal am Sonntag statt. In gewohnter Weise wickelte Hemmo Axt sie in knapp 90 Minuten ab. Wichtigster Tagesordnungspunkt war die Neuwahl des Vorstands. Keine Veränderungen gab es bei den Posten des 1. und 2. Vorsitzenden (Hemmo Axt, G. Büsing), des FIDE- und des DSB-Delegierten (Bernd Ellinghoven, Kurt Ewald) sowie des Turnierwarts (M. Seidel). Als neuer Kassenwart wurde Christian Mathes (Horwitzstr. 5, 81737 München) und als neuer Schriftleiter Günter Büsing gewählt. H.-D. Leiß wurde für seinen langjährigen Einsatz für die Vereinigung — als Schriftleiter über einen Rekord-Zeitraum von 22 Jahren, als Zweizüger-Sachbearbeiter über einen noch längeren Zeitraum (25 Jahre) und als Betreuer der Zweizüger-Sammlung — die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Sein krankheitsbedingter Ausfall führte zu einer Verzögerung der Herausgabe der Hefte 148 und 149, für die kurzfristig Stefan Höning und Hans-Peter Reich eingesprungen sind. Stefan Höning wird auch in Zukunft die technische Schriftleitung übernehmen; d. h. er wird die vom Schriftleiter vorgesehenen Beiträge mit Computerunterstützung zu druckfertigen Unterlagen vorbereiten, die zur direkten Vervielfältigung an die Druckerei weitergegeben werden können. Das Schwalbentreffen 1995 wird in Uelzen stattfinden.

Teilnehmer an der Jahreshauptversammlung: C. Ahmels, H. Ahues, W. von Alvensleben, D. Augustin, H. Axt, W. Bruch, G. Büsing, B. Ellinghoven, H. Engel, K. Ewald, F. Fiedler, C. Gottstein, H. Gruber, S. Höning, D. Hübner, M. Keller, J. Kuhlmann, W.E. Kuhn, D. Kutzborski, A. Lehmkuhl, M. Manhart, Z. Maslar, C. Mathes, F. Pacht, R. Paslack, W. Pieper, R. Queck, H. P. Reich, J. Rice, M. Rittirsch, W. Sandkämper, B. Schauer, H.H. Schmitz, K.D. Schulz, B. Schwarzkopf, M. Seidel, R. Staudte, B. Stephenson, M. Tribowski, C. Wedekind, G. Weeth, H. Weissauer, G. Wilts, V. Zipf, T. Zirkwitz, M. Zucker. Die letzten Teilnehmer verließen am Montag im Laufe des Vormittags den gastlichen Ort. (KEwald)

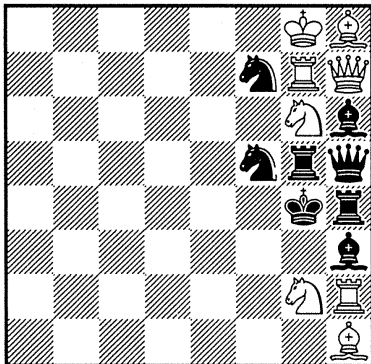
Konstruktionsturnier Kürten

Thema: Konstruiere eine (legale) Stellung mit den 16 Figuren (keine Bauern) der Partieanfangsstellung so, daß möglichst wenig Felder beherrscht (= beobachtet) sind.

Ich hatte zu meinen problemistischen Anfangszeiten vor knapp 20 Jahren einmal ein wenig mit dieser Konstruktionsidee herumgespielt und war gespannt, ob die damals von mir in fünf verschiedenen Stellungen, vier davon asymmetrisch, gefundenen 38 Felder überboten werden konnten. Diag. 1 zeigt ein Beispiel mit nur einem besetzten unbeobachteten Feld. Es gingen 9 Aufgaben ein, zwei davon erreichten ebenfalls 38 unbeobachtete Felder (Diag. 2, 3), ihre Autoren erhielten Buchpreise. H. H. Schmitz bezeichnet seine Aufgabe übrigens als „Une hommage à Mr. Kluver, der mit dergleichen uns alljährlich in Andernach traktierte“. Falls eine weitere Steigerung der Felderzahl nicht möglich sein sollte, kommt vielleicht eine Differenzierung nach der Zahl unbeobachteter Figuren in Betracht; bisher liegen Stellungen mit einer, zwei und drei vor (jeweils mehrfach). Falls Darstellungen mit mehr unbeobachteten

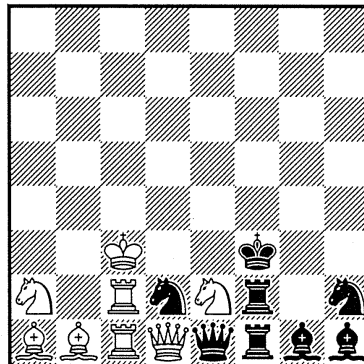
Feldern oder mit 38 Feldern, aber ohne unbeobachtete Figuren (d. h. Minimierung der Beobachtung freier Felder) gelingen, setze ich für die beste Darstellung einen Buchpreis aus. (Einsendungen an Gü Bü bis zum nächsten Schwalbe-Treffen.)

Nr. 1 **Günter Büsing**
München
Urdruck



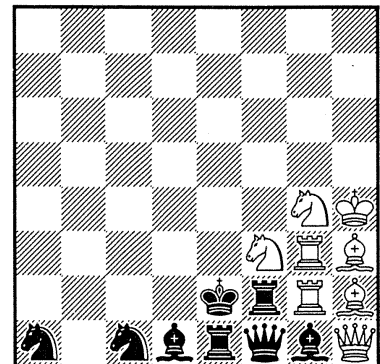
38 unbeobachtete Felder,
davon 1 besetztes

Nr. 2 **Dieter Hübner**
Braunschweig
Urdruck



38 unbeobachtete Felder,
davon 2 besetzte

Nr. 3 **Hans-Heinrich Schmitz**
Göppingen
Urdruck



38 unbeobachtete Felder,
davon 3 besetzte

KONSTRUKTIONSTURNIER: ZWEI KONSEKUTIVE SCHWARZE EXZELSIORMÄRSCHCHE IM SERIENZUGHILFSMATTFÜNFSTEINER

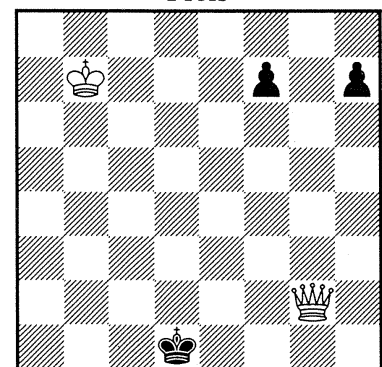
Entscheid von von Hans Gruber, München

(Ausschreibung: *Die Schwalbe*, Heft 126, VIII/1992, S. 100-101) Um es gleich vorweg zu sagen: Das Turnier konnte die gesteckten Erwartungen nicht erfüllen. Zwar gab es großartige 80 (!) Einsendungen, aber bereits die Vorsichtung durch Turnierleiter Markus Manhart reduzierte die Zahl der Kandidaten auf 13 (wegen Inkorrektheiten bzw. [steingetreuen] Vorgängern; leider wurden die Beispielaufgaben wohl nicht überall nachgedruckt). Von diesen 13 Problemen waren zwei weitere inkorrekt, so daß nur 11 Aufgaben im Rennen blieben. Keine davon kam auch nur annähernd in Zugregionen über 20, so daß der Sonderpreis (DM 200.- für einen neuen Längenrekord) nicht ausgeschüttet wird. Die große Ähnlichkeit der Einsendungen sorgte dafür, daß sich unter den 11 Kandidaten im wesentlichen nur drei unterschiedliche Probleme befanden. Zwei von diesen, die in je mehreren Exemplaren eingesandt wurden, stellten den gewöhnlichsten Typ dar: weiße Dame, Umwandlung in zwei schwarze Türme (dies war auch bei drei der vier Dame-Beispielaufgaben in der Ausschreibung die Umwandlungsfolge). In der kürzeren Mehrfacheinsendung (Nr. 8, 9, 14, 45, 68) bleibt ein Bauer gefesselt stehen, während der andere umwandelt; nach einem Königszug kann auch der zweite Bauer zur Umwandlung marschieren. Diese Idee wurde im wesentlichen schon in der Ausschreibung (Nr. 4) dargestellt. In der längeren Mehrfacheinsendung (Nr. 33, 44, 54, 56) wurde ein sh#16 aus der Ausschreibung (Nr. 7) auf 17 Züge verlängert, indem der schwarze König ins Schach gestellt wurde. Eine Beispielaufgabe, über die alle Autoren von 17-Züglern notiert sind, sei im Diagramm gebracht (Nr. 56); es handelt sich um das Problem mit der attraktivsten Ausgangsstellung.

Eine (steingetreu zweimal abgelieferte) Einsendung hob sich von allen anderen ab (Nr. 38 von Janos Csak und Nr. 49 von Andreas Thoma), da sie als einzige eine wirkliche Neuerung zu bieten hat. Zwar wird auch hier die weiße Dame verwendet, aber der Umwandlungstyp (Dame/Turm) ist unerwartet; zudem erledigen die beiden schwarzen Bauern alle Probleme der Eindeutigkeit der Zugreihenfolge in Eigenregie. Ich erkenne diesem Problem daher den Preis von DM 500.- zu, möchte allerdings ergänzen, daß dies eine außerordentlich gute Entlohnung für dieses Problem ist; fast alle Beispielaufgaben in der Ausschreibung halte ich für deutlich besser als diesen hochdotierten Gewinner. Aber unter Blinden ist eben der Einäugige König ...

Abschließend möchte ich noch ein Problem präsentieren, das denselben Umwandlungstyp wie das

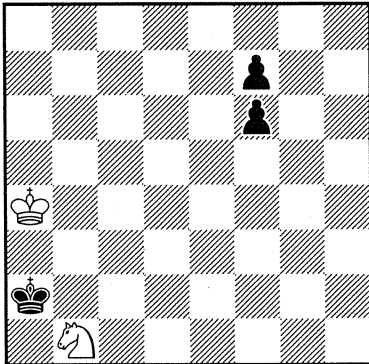
Nr. 1 **Andreas Thoma**
János Csák
Preis



Ser.-h#14

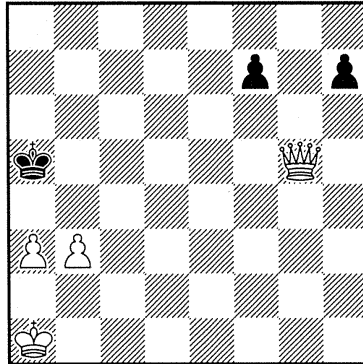
Preisproblem unter Verwendung eines weißen Springers aufweist, aber der erste „Exzelsior“ ist eben kein ganzer. Ist wirklich keine Darstellung des Doppel-exzelsiors mit weißem Springer oder Bauern möglich?

Nr. 2 Erich Bartel
FEENSCHACH 21. VI. 1969
Wilhelm Karsch gewidmet



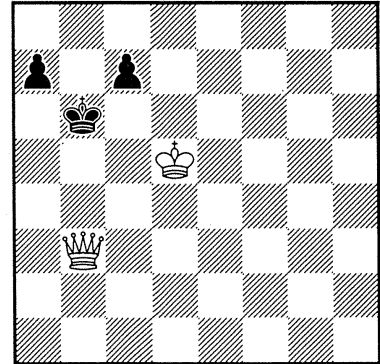
Ser.-h#14

Nr. 3 Thorsten Zirkwitz
Jörg Kuhlmann
Original



Ser.-h#14

Nr. 4 Rudolf Forsberg
Olli Heimo
Oleg Diatlow
Original



Ser.-h#17

Nachwort des Turnierleiters: Auch ich möchte noch eine Aufgabe (von Thorsten Zirkwitz und Jörg Kuhlmann) „hinterherschieben“. Die Autoren versuchten die zweifache Ablösung auf einer Diagonalen, wie sie die Beispielaufgabe 2 von K. Väisänen zeigt, auf einer Orthogonalen zu realisieren. Leider ist ihnen dies nur in Miniaturform und nicht als Fünfsteiner gelungen. Trotzdem schickten sie die Aufgabe außer Konkurrenz ein, mit der Bitte, diese mit einem Gruß an die Veranstalter und die Teilnehmer im Turnierbericht zu veröffentlichen, was hiermit geschieht!

Teilnehmer: Aktschurin, Michail (AZER): 13; Bakcsi, György (H): 16; Buňka, Vladislav (CR): 41 - 43; Crisan, Vlaicu (ROM): 15; Csák, János (H): 38; Diatlow, Oleg (UKR): 53 - 56; Eichhorn, Gerhard (D): 50, 51; Forsberg, Rudolf (S): 33 - 35; Frolkin, Andrey (UKR): 79; Glaß, Günter (D): 9; Heimo, Olli (SF): 44, 45; Horstmann, Bernd (D): 6, 7; Kapros, Jorge M. (ARG): 39, 40; Karhunen, Kari (SF): 46; Kerekes, Otto (H): 20 - 25; Klemanic, Emil (SLO): 17 - 19; Kos, Vladimir (CR): 30 - 32; Kusowkow, Alexander (UKR): 66, 67; Minz, Jakob (RUS): 71 - 78; Molnar, Arpad (H): 68 - 70; Moutecidis, Pavlos (GR): 63 - 65; Munkacsy, Istvan (H): 59 - 62; Pacht, Franz (D): 14; Patzke, Chris (D): 5; Schlosser, Michael (D): 57; Skoba, Ivan (CR): 58; Stenroos, Teuvo (SF): 36, 37; Steudel, Theodor (D): 3; Thoma, Andreas (D): 47-49; Trommler, Sven (D): 26 - 29; Uppström, Rolf (S): 1, 2, 4; Välikangas, Olli (SF): 52; Werner, Gregor (D): 8; Zoltán, László (H): 16.

Inkorrektheiten: **1** (h8/a8): 5.g1L 7.Lb8 Lg2#; **2** (e8/f2): 3.Ke5 4.d5 5.c6 6.Kd6 De7#; **3**: 4.Ka1 9.f1T 11.Ta2 Dc1#; **4** (d4/b6): 4.Kd2 9.c1T 14.g1L 16.Le1 Dd3#; **5**: Dual 8.Tc4 11.Ka7 13.Ta8 Dc7#; **7** (b5/e4): 1.Kf4 4.e3 7.Kh1 9.e1T 11.Th2 Df1#; **10** (a8/h5): 6.d1L 8.Lg6 10.Kh8 12.Lg8 Dd4#; **11** (b6/a8): 1.Kb8 3.d4 9.g1L 10.Lh2 13.d1T 14.Th5 15.Ka8 16.Lb8 Lc6#; **12** (h4/e6): 2.Ke8 7.f1T 8.Tf5 13.b1T 15.Td8 De6#; **13** (g7/a2): 1.Kb2 6.e1T 7.Ta1 12.h1T 13.Tc1 14.Kb1 Db3#; **15**: 1.Kh8 6.a1T 8.Tg6 9.Kg8 14.h1T 15.Th8 Dg6#; **18** (f3/h5): Dual 13.Kh4 14.Th5 Tg4#; **19** (e8/f6): nicht thematisch; **21** (a4/d5): 5.h1T 7.Tc6 11.Ka6 13.Ta7 14.d5 Dc6#; **23** (h4/h2): Dual 11.e1T, D; **24** (g3/h1): nicht thematisch; **25** (g3/h1): 2.e4 7.b1D 8.Db7 11.e1S 13.Sg1 14.Dg2 Dg2#; **31** (g8/h6): 1.Kh5 6.b1T 8.Te6 12.Ke8 13.e7 Dc8#; **34** (f2/a6): 3.Kc3 7.b2 9.Kd1 10.b1T 11.Tc1 De2#; **35** (c3/a5): Dual 11.a3 13.Ka4 14.Ta5 Tb4#; **36 + 37**: beliebige Zugumstellungen; **40** (c3/a5): Dual 12.Ka5 13.Ka4 14.Ta5 Tb4#; **41** (f2/a4): Dual 8.Tb4 15.Kh4 17.Th5 Dg3#; **42** (f2/h1): Dual 14.Le4 15.Sh2 16.Lg2 Lg2#; **43** (h7/h5): 1.g5 6.a1D 7.De5 11.g1T 13.Th4 14.Df5 Df5#; **46**: nicht thematisch; **47** (d8/a4): 6.h1T 8.Tb6 11.Kb8 16.a1T 17.Ta8 Db6#; **48** (f1/h1): Dual 9.Sf3; **49a** (b7/c2): 1.Kd3 6.f1L 8.Lg4 13.Kh8 15.Lg8 Db2#; **50** (h4/e5): Dual 7.Tf3 10.Kh6 12.Th7 13.e5 Df6#; **51** (b8/a6): 1.Kb5 6.g1T 8.Td6 11.Kd8 12.Td7 Df8#; **58**: 5.e1D 6.De5 11.g1S 14.Sa2 15.Db2 Db2#; **59** (f1/h1): 5.c1L 7.Lh2 Lb7#; **60** (h3/h1): Dual 7.d1D 8.Dd5; **61** (f8/h8): 5.d1L 7.Lh7 Lg7#; **62** (f7/h8): 1.Kh7 6.e1D 7.De5 8.Kh8 13.b1L 14.Lh7 15.Dg7 Lg7#; **66**: 5.b1L 6.Lg6 8.Kh8 10.Lg8 Dd4#; **67**: 7.Ka8 12.g1L 15.Lb8 Dh1#; **70** (e8/g5): 6.Ka8 11.g1L 14.Lb8 Dh1#; **71 - 73**: nicht thematisch; **76 - 78**: nicht thematisch.

Vorweggenommen durch Aufgaben aus der Ausschreibung sind: **6** (d3/a6)(durch Nr. 7 der Ausschreibung); **16** (Nr. 6); **17** (h8/h1) (Nr. 1); **20** (g2/d6) (Nr. 6); **22** (g5/h7) (Nr. 4); **26** (h5/h7) (Nr. 5); **27**

(g2/e5) (Nr. 6); **28** (f2/h1) (Nr. 2); **29** (h8/h1) (Nr. 1); **30** (h5/h7) (Nr. 5); **32** (h8/h1): (Nr. 1); **39** (f2/h1) (Nr. 2); **52** (Nr. 2); **53** (e5/a5); **55** (h8/h1) (Nr. 1); **69** (a4/c6) (Nr. 6); **74** (f2/h1) (Nr. 2); **75** (h8/h1) (Nr. 1); **79**: vorweggenommen (Nr. 5).

Lösungen: 1) **Forsberg/Heimo/Diatlow:** 1.Ka6 6.c1T 8.Tb6 9.Kb7 14.a1T 15.Ta7 16.Ka6 17.Tab7 Da4# - 2) **Thoma/Csák:** 5.h1D 6.Dh7 7.Dc2 12.f1T 14.Td2 Df1# - 3) **Bartel:** 5.f1D 7.Da1 12.f1T 14.Tb2 Sc3# - 4) **Zirkwitz/Kuhlmann:** 1.f5 6.h1L 7.Ld5 11.f1L 12.Lb5 13.Lb7 14.La6 Dc8#

KOMPOSITIONSTURNIER ZUM 50. GEBURTSTAG VON HANS PETER REHM

Einleitende Anmerkungen des Turnierdirektors Hans Gruber

Das Kompositionsturnier zu Ehren des 50. Geburtstages von Hans Peter Rehm wurde von *Die Schwalbe* und *feenschach* in zwei Abteilungen ausgeschrieben. In Abteilung A (28 Einsendungen, darunter 6 inkorrekte) waren direkte Mehrzüger in 5–10 Zügen mit wenigstens zwei Phasen gefordert, in Abteilung B (10 Einsendungen, darunter 1 inkorrekte) nichtorthodoxe Gemeinschaftsaufgaben mit dem Jubilar. In Abstimmung mit dem Schwalbe-Vorstand wurde nach Fertigstellung der Berichte beschlossen, für die 1. Preisträger jeweils DM 100.– auszuschütten, für den 2. Preisträger DM 50.–

Teilnehmerliste

Abteilung A: Leonid Borodatow [Ukraine] (Nr. 1), Marcel Tribowski (Nr. 2), André Simonet [Belgien] (Nr. 3, 4 und 34), Wilfried Neef (Nr. 5), Baldur Kozdon (Nr. 6–18), Gombosurengin Lhagvasuren [Mongolei] (Nr. 19), Vladislav Buňka [Tschechische Republik] (Nr. 20–22), George Georgopoulos [Griechenland] (Nr. 23), Aleksandr Kusowkow [Moldawien] (Nr. 25), Aleksandr Pankratjew [Kasachstan] (Nr. 26–28; Nr. 28 in Gemeinschaft mit Andrej Lobussow [Rußland]).

Abteilung B (alle Aufgaben in Gemeinschaft mit Hans Peter Rehm): Klaus Wenda [Österreich] (Nr. 1), Rolf Wiehagen (Nr. 2), Raffi Ruppin [Israel] (Nr. 3), Frank Visbeen [Portugal] (Nr. 4), Vladislav Buňka [Tschechische Republik] (Nr. 5 und 6), Juraj Lörinc [Slowakei] (Nr. 7), Michel Olausson [Schweden] (Nr. 8), Kjell Widlert [Schweden] (Nr. 9 und 10).

Inkorrektheiten

A/1: NL in 6: 1.Kf7 z.B. 1.– Lf2 2.Te7 Le3 3.Txd7+ 4.Td5+ 5.Sxh5#; 1.– Lh6 2.d4 **A/3:** Dual 1.– Le6 2.Sb7+/Dxf4/Df8. **A/23:** Dual 1.– Tdxa8 2.Sf6/Tf6. **A/25:** NL in 4: 1.Txa3+ Kd4 2.Dxb2+ Kxc4/Ke4/Sc3 3.Db3+/Dc2+/Dxc3+. **A/27:** NL in 2: 1.Sde2+. **A/28:** Drohdual 2.h8=D Lxh8 3.Tb4 Df8 4.Se7+ Dxe7 5.dxe7+; Dual 1.– Lh8 2.Tb4 Dxd6/De,f8 3.Se7+ Ke5/Dxe7 4.d4+/dxe7+. **B/6:** NL 1.Db4 cxb4 2.c6 Sf4#.

Abteilung A — Preisbericht von hemmo axt

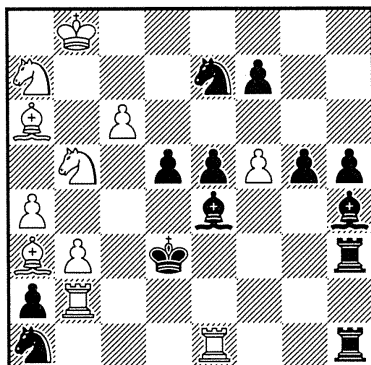
In dieser Abteilung waren direkte Mehrzüger in 5–10 Zügen gefordert (ohne Märchenfiguren & -bedingungen), die 2/mehr-phasigkeit zeigen. 28 Aufgaben wurden eingesandt. Davon erwiesen sich 3 als nebenlösig (Nr. 1, 25 und 27); 3 weitere waren mit gravierenden Dualen behaftet (Nr. 3, 23 und 28). Das ist kein besonders reichhaltiges Ergebnis, zumal einige der Probleme eine mir zu wenig ausgeprägte Mehrphasigkeit zeigten. Bei der Variantenform sollte mehr dahinterstecken als lediglich das Nebeneinandersetzen mehrere Abspiele — der Inhalt sollte sich schon in prägnanter Weise in zwei/mehrere korrespondierende Zweige aufspalten. Wünschenswert ist da auch die Gleichwertigkeit der Phasen (z.B. geht es in Nr. 7 in der Verführung eingleisig zu, während die Lösung ganz anders und in zwei Varianten abläuft, so etwas gefällt mir weniger).

Am leichtesten läßt sich Mehrphasigkeit wohl in der Form Mehrspanner/Mehriling darstellen. Aber auch hier sollten die Phasen in einer gewissen Beziehung zueinander stehen.

Ein weiteres Kriterium der Beurteilung war für mich, in welcher Weise mit strategischen Elementen umgegangen wurde. Da gab es leider wenig Neues, jedoch hübsche Verbindungen bekannter Motive. Bemerkenswert erscheint mir, daß in einem großen Teil der Aufgaben Batterien verwendet wurde (fast, als sei das ein Bestandteil des Themas gewesen). Es ist natürlich relativ einfach, mittels Batterieabzügen zu Phasendifferenzierung zu gelangen.

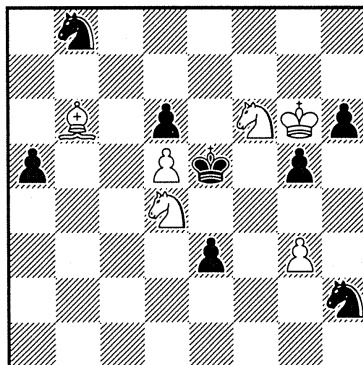
Schließlich entschied ich mich zu folgender Reihung:

Nr. 2 Marcel Tribowski
Rehm-50-Turnier
Abteilung A
1. Preis



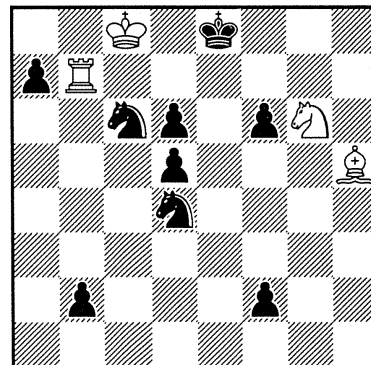
#7

Nr. 19 Gombosurengin Lhagvasuren
Rehm-50-Turnier
Abteilung A
2. Preis



#5

Nr. 12 Baldur Kozdon
Rehm-50-Turnier
Abteilung A
Ehrende Erwähnung



#6

2 Lösungen

1. Preis: Nr. 2 von Marcel Tribowski

Die Art, wie hier LeGrand und Popandopulo-System gekoppelt werden, ist doch sehr wirkungsvoll und demonstriert sehr schön, wie mittels Varianten die Zweiphasigkeit erzeugt wird. Der Aufwand ist durch den Inhalt gerechtfertigt. Sicher die bei weitem beste Aufgabe des Turniers.

1.Tee2! (2.Tbd2#; 1.– S×c6+/Sc2? 2.S×c6/Tb×c2 ...)

1.– Td1! 2.Lb4! (3.Sc7+(A) Kd4 4.Se6+ f×e6 5.Sb5+ Kd3 6.Sc7+ Kd4 7.S×e6#)

2.– L×f5! 3.Sd6+!(B) Kd4 4.S×f5+ S×f5 5.Sb5+ Kd3 6.Sd6+ Kd4 7.S×f5#

(2.– S×b3 3.Sa3+ 4.S7b5+ 5.Sc3+! 6.T×e4+ 7.Sc2#)

1.– Le1! 2.Lc5! (3.Sd6+(B) Kc3 4.S×e4+ d×e4 5.Sb5+ Kd3 6.Sd6+ Kc3 7.S×e4#)

2.– L×f5! 3.Sc7+!(A) Kc3 4.S×d5+ S×d5 5.Sb5+ Kd3 6.Sc7+ Kc3 7.S×d5#

(1.– S×b3 2.Tbc2! (3.S+ 4.Lb2+ ...) Tb1/Le1 3.Sc7+ 4.Se6+ f×e6 5.Sb5+ 6.Sc7+ 7.S×e6#)

2. Preis: Nr. 19 von Gombosurengin Lhagvasuren

Aus dem Schema wird das Optimale herausgeholt, die sehr prägnante Dreiphasigkeit (mit Quasi-Sagorujko-Effekten) wird auch hier in Variantenform gezeigt.

1.Sb3/Sc2/Se6? Sf3/Sc6/Sf3!

1.La7! ZZ

1.– e2 2.Sb3! Sf3/Sc6 3.Ld4+ S×d4 4.Sd2/S×a5 Sd 5.Sf3/Sc6#

1.– a4 2.Sc2! Sf3/Sc6 3.Ld4+ S×d4 4.Se1/Sb4 Sd 5.Sf3/Sc6#

1.– h5 2.Se6! Sf3/Sc6 3.Ld4+ S×d4 4.S×g5/Sd8 Sd 5.Sf3/Sc6#

(1.– g4 2.Se6 Sf3 3.L×e3 Sh4+ 4.g×h4 Sc6 5.Lf4#)

Ehrende Erwähnung: Nr. 12 von Baldur Kozdon

In dieser Aufgabe wird auf sehr originelle und witzige Weise mit dem Begriff der Zweiphasigkeit gespielt.

1.Th7 (2.Se5+ Kf8 3.Sd7+ Kg8 4.S×f6+ Kf8 5.Tf7#) f1=D!

Daher der Vorplan 1.Tg7! (2.Se7+ Kf8 3.Tg8+ K×e7 4.Te8#)

1.– f5! 2.Th7! und 3.Se5+ ...

Aber: Auch 1.Th7! f1=D! ist eine Lösung, auf den Vorplan wird gewissermaßen verzichtet — 2.Se7+ Kf8 3.Tf7+ Ke8 4.Tg7+! Kf8 5.Tg8+ K×e7 6.Te8#;

(1.– b1=D 2.Se5+ Dg6 3.L×g6+ Kf8 4.Sd7+ ...)

1. Lob: Nr. 13 von Baldur Kozdon

Zwei etwas altmodische Lösungen, die mir aber gefallen; die jeweilige Stellung des sL wird gut genutzt.

a) 1.Dc8? Lg5! 2.Da8+ Sc6 3.Db7 L×e3!,

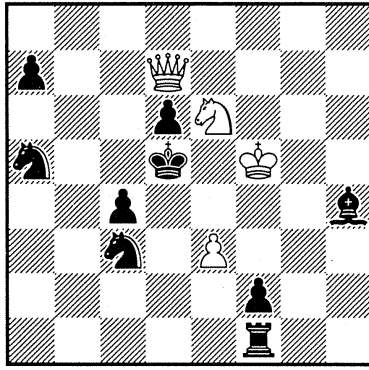
1.Dc7! (2.Sf4#; 1.– Sc6? 2.Db7! Tb1 3.Sc7+ Kc5 4.Sa6+)

1.– Lg3,5! 2.D×a5+ Kc6! 3.Da6+ Kd7! 4.Db7+ Ke8 5.Kg6 ~/Le7 6.Df7/Dc6#

b) 1.Dc7? Lh2! 2.D×a5+ ... 5.Kg6 Tg1+!

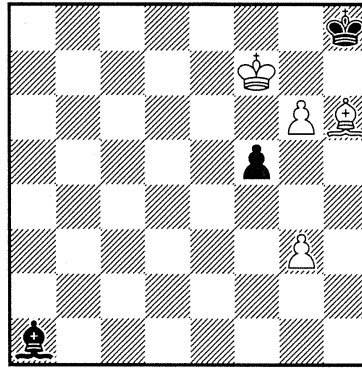
1.Dc8! Lh2! 2.Da8+ Sc6 3.Db7 (4.Db5+! S×b5 5.e4#) Tb1(Te1,a6) 4.Sc7+ Kc5 5.Sa6+ Kd5 6.Df7#

Nr. 13 Baldur Kozdon
Rehm-50-Turnier
Abteilung A
1. Lob



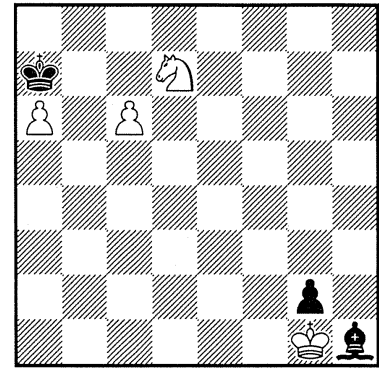
#6
b) sLh4→g1

Nr. 18 Baldur Kozdon
Rehm-50-Turnier
Abteilung A
Lob o. R.



#8
2 Lösungen

Nr. 20 Vladislav Buňka
Rehm-50-Turnier
Abteilung A
Lob o. R.



#6 b) wBa6→wSa6

Weitere Lobe ohne Rangfolge

Nr. 18 von Baldur Kozdon

Hier werden in den beiden Lösungen alle bekannten Tricks mit diesem Material gezeigt.

1.g7+! L×g7! (Kh7? 2.g8=D+ ...) 2.L×g7+ Kh7 3.Lf8! Kh8! (f4? 4.g4! f3 5.g5 f2 6.g6+ 7.Lg7#)
4.Lh6! Kh7 5.Lg7 f4 6.g4 f3 7.g5 f2 8.g6#

und 1.Lg5! L~ (f4? 2.g×f4 3.f5 Lg7! 4.f6 Lf8 5.g7+ L×g7 6.f×g7+ Kh7 7.g8=D#) 2.Lf6(+) L×f6
3.K×f6 Kg8! 4.g7 f4 (Kh7? 5.Kf7 Kh6 6.g8=D ...) 5.g×f4 Kh7 6.Kf7 Kh6 7.g8=D Kh5 8.Dg5#

Nr. 20 von Vladislav Buňka

Witzige Zwillingbildung, und daß in b) tatsächlich eine S-Umwandlung kommt, ist schon sehr hübsch.

a) 1.c7! ZZ K×a6 2.c8=D+ Kb5! 3.Dc3 Ka4 4.Db2 Ka5 5.Db3 Ka6 6.Db6#

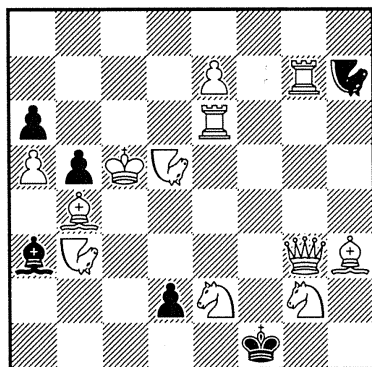
b) 1.Sac5! Ka8 2.c7 Ka7 3.c8=S+! Ka8 4.Se7 Ka7 5.Sc6+ Ka8 6.Sb6#

Noch Anmerkungen zu zwei Aufgaben, die ich nicht ausgezeichnet habe: In Nr. 11 gefällt mir zwar der Schlüssel und die Art der Variantenbildung, aber durch die mehrmaligen Mehrfachdrohungen wirkt es doch zu unpräzise. Und in Nr. 24 finde ich zwar die Art der 2-phasigkeit originell, mich stört nicht so sehr, daß der Versuch 1.h5? etwas nebenher läuft, vielmehr aber, daß er 4.h8=D,T und S droht.

Abteilung B — Preisbericht von bernd ellinghoven

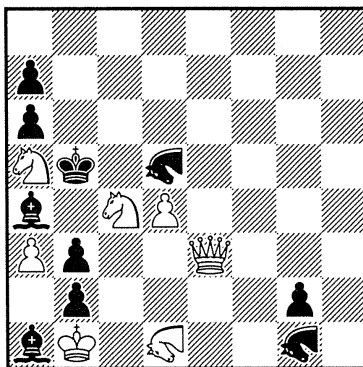
Endlich ein Turnier, bei dem HPR *jede* Auszeichnung bekommt! Aber wo sind all die Pit-Freunde (ohne Namen nennen zu wollen), die sich hier genialischerweise hätten beteiligen bzw. unseren armen Jubilar in seiner wohlverdienten Freizeit mit halbfertigen oder unausgegorenen Märchenschachideen behelligen können? Wo sind all die problemschachlichen Newcomer geblieben, die in den Genuß hätten kommen können, mit unserem geschätzten Großmeister Meisterwerke vom Zaune zu brechen, auf die er selbst nie gekommen wäre, weil er einfach keine Zeit hat?! Stellvertretend nenne ich nur Dieter Kutzborski!! Kam er auf keine Idee, die er alleine nicht hätte besser machen können? Und wo blieb Bo Lindgren — war er im hohen Norden eingeschneit? Viele weitere Namen könnten genannt werden, aber das erspare ich mir hier aus Platzgründen. So mußte ich als Preisrichter mit dem spärlichen Ergebnis von zehn Einsendungen vorliebnehmen, welche die Zeitläufte in mein Haus wehten. Abgesehen vom (1.) Preis hält sich meine be=geisterung in Grenzen. Also mußte ich in den sauren Apfel beißen — wie schon mein geschätzter Problemfreund Hans Peter vor mir — und mit dem real existierenden Ergebnis leben, welches sich eigentlich *nicht* sehen lassen kann. Betrachtet man das Resultat dieses Turniers, so könnte man leicht zu dem Schluß kommen, daß Hans Peter Rehm ohne Co=Autoren die Schachwelt mit weitaus besseren Werken beglückt hat. Natürlich ist nicht jeder ein Stephan Eisert, aber manche hätten es doch zumindest versuchen können. Vielleicht muß man auf den 60. Geburtstag von HPR warten, damit vernünftige Co=Produktionen auf solch ungewöhnlichem Weg entstehen können (Wiederholungsturnier hiermit angekündigt). Ach ja: Herzlichen Glückwunsch zum 50. Geburtstag!

**Nr. 1 Klaus Wenda
Hans Peter Rehm**
Rehm–50-Turnier
Abteilung B
(1.) Preis



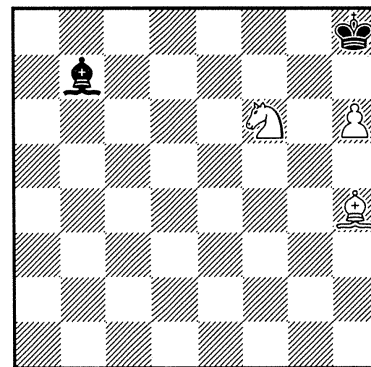
S#8
Madrasi CIRCE

**Nr. 9 Hans Peter Rehm
Kjell Widlert**
Rehm–50-Turnier
Abteilung B
1. ehrende Erwähnung



S#9*
1+2 Nachtreiterhüpfer

**Nr. 10 Kjell Widlert
Hans Peter Rehm**
Rehm–50-Turnier
Abteilung B
2. ehrende Erwähnung



#9
Einbahnschach

(1.) Preis: Nr. 1 von Klaus Wenda & Hans Peter Rehm

Schon beim ersten *Nachspielen* war mir der Co-Autor sonnenklar: Solch ein nebulöser Hauptplan, selbst als S#2 (also ohne wBe7) nur nach langer Meditation lösbar, kann nur aus der „Denke“ von Klaus Wenda entstanden sein, wobei nebulös natürlich „verborgen“, aber auch „abgehoben“ meinen will – beides allerdings märchenschachspezifischst! Ob Pit da noch viel am 6zügigen Vorplan, der selbstverständlich an Madrasi-CIRCE-Keckheit dem Hauptplan in nichts nachsteht, herumbasteln durfte, konnte, mußte? Oder hat er „nur“ prüfen müssen (denn ob **das** ok ist, ist eine Frage späterer Generationen ...)?

Das Mattfeld ist genial verborgen durch den sich selbst deckenden sLa3, der den Vorplan mit Beseitigung des wBe6 erst notwendig macht (die sBB deuten auch nicht mehr auf b4 als auf c5 als Mattfeld), und das Mattbild mit ZZ-Mattzug ist eine märchenschachliche Delikatesse.

Solch wuchtiger Wiener Wahn ist würdig, den witzigen Wettbewerb zu gwi(e)nnen.

Lösung: Hauptplan 1.T×h7[Nh1]+ N×b4[Lc1] 2.K×b4[Nb1] d×c1=N+ 3.K×a3[Lf8]!!, denn wBe7 ist hinderliche Masse.

Also 1.Dd3! Kf2 2.Nh6+ Kf1 3.T×h7[Nh1]+ N×e7! (Ziel des Vorplans) 4.Th×e7[Ne1]+ Nh7 5.Nb3 Zz. Kf2 6.Dg3+ (6.De3+??) Kf1 7.T×h7[Nh1]+ N×b4[Lc1] 8.K×b4[Nb1] d×c1=N#

1. ehrende Erwähnung: Nr. 9 von Hans Peter Rehm & Kjell Widlert

Weißer Doppeldamen=Rundlauf gegen achtzackigen schwarzen Nachtreiterhüpfer=Stern in (ja, ich weiß nicht:) irgendwie unökonomischer Stellung. Vielleicht leide ich ja an Geschmacksverirrung, vielleicht geht so etwas aber auch nicht als Miniatur? Möglicherweise ist das der Grund, warum noch keiner so ein Thema gebaut hat im Gegensatz zu den bekannten Rundlaufbeispielen wesentlich ökonomischerer Art.

Lösung: 1.De2? Patt!

* 1.– NHf1 2.NHf5,NH×a7 NHd5 3.De2 NHc3#

1.Df4! NHh3 2.Df2 NH×d1 3.De3 NHf5 4.Dg3 NHh1 5.Df2 NHd3 6.Df4 NHh5 7.Dg3 NHf1 8.De3 NHd5 und nun 9.De2 NHc3#

2. ehrende Erwähnung: Nr. 10 von Kjell Widlert & Hans Peter Rehm

Das Hauptspiel ist astrein, und alle Duale in Nebenvarianten sind nichtig angesichts der nur fünf Steine, die diese höchstgradig originelle Idee auf das wirklich komplett genutzte 8×8–Brett zaubert. Also ein zauberhafter Fünfsteiner, den sich Kjell da angedacht hat, oder?

Lösung: Schwarz hat als Verteidigung gegen etwa 1.Lg3 2.Ld6 3.Lf8 4.Lg7# das Selbstpatt auf h1 (a8). Im Moment kann Weiß das mit Damenumwandlung auf h8 erledigen, aber spätestens im dritten Zug muß der wL die lange Diagonale betreten, womit f6 gedeckt und h8=S ermöglicht wird. Damit die weißen Tempozüge nicht vor den schwarzen ausgehen, muß das möglichst weit von f6 entfernt geschehen – also auf b2:

1.Lg5! Lc6! (a) 2.Lc1! Ld5 (b) 3.Lb2 Le4 (C) 4.Lc3 Lf3 5.Ld4 Lg2 6.Le5 und Schwarz muß wählen:
6.– Lf1,Lh3 7.Ld6 8.Lf8 9.Lg7#
6.– Lh1 7.h7 Kg7 8.h8=S! Kf8/Kh6 9.Ld6/Lf4#

- (a) 1.– Lh1,La8 2.h7 Kg7 3.h8=D+ Kg6! (3.– Kf7 4.De8+ Kf8 5.Df7#) 4.Dg8+! Kf5 5.Dc8+! Ke5 (5.– Kg5 6.Df5+ Kh6/Kh4 7.Dg5/Dg4#) 6.Dc5+ Ke6 7.Dd5+ Ke7 8.De6+ Kd8/Kf8 9.Dd7/De7# **oder** 8.Sd7/Sh7 Ke8 9.De6#
- (b) 2.– Lh1 3.h7 Kg7 4.h8=D+ Kg6 5.Dg7+! Kf5 6.Lb2 Kf4 7.Ld4 Kf3 8.Dg4#; 6.– Ke6 7.Ld4 Kd6 8.Df7 Kc6 9.Dd7# **oder** 7.Lc3 8.Ld4 9.Dd7#
- (c) 3.– Lh1 4.h7 Kg7 5.h8=D+ Kg6 6.Dg8+! Kf5 7.Ld4 Kf4 8.Dg7, Dg6 Kf3 9.Dg4# **oder** 7.Lc3 8.Ld4 9.Dg4#; 6.– Kh6 7.Se4,Sg4,Sd5 8.Sf2,Sf4 Kh4 9.Lf6#

1. Lob: Nr. 4 von Frank Visbeen & Hans Peter Rehm

Insgesamt großer Königsrundlauf (links und rechts); der König zieht jeweils auf dasjenige Feld, auf dem er im anderen Zwingling in der Anfangsstellung steht. Solches hab' ich noch nie gesehen! Und so kommt HPR auch einmal zu einem Retro.

Lösung: a) R Kb1×Lc1 & v: 1.Kc2 2.Kc3 3.K×d2 4.Ke2 5.Kf3 6.Kg4 7.Kf5 8.Kg6 9.Kg7 10.Kf8 Lh6#

b) R Kg7×Tf8 & v: 1.K×f7 2.Ke6 3.Kd7 4.Kc6 5.Kb5 6.Kb4 7.Kc3 8.Kc2 9.Kb1 10.Kc1 Tf1#

Nr. 4

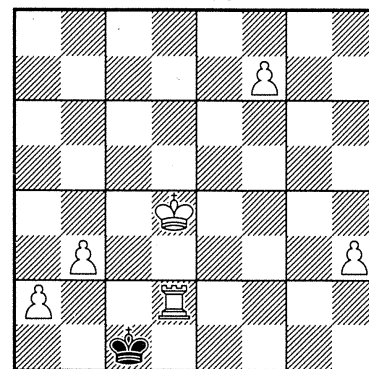
Frank Visbeen

Hans Peter Rehm

Rehm-50-Turnier

Abteilung B

1. Lob



–1s→Ser-H#10

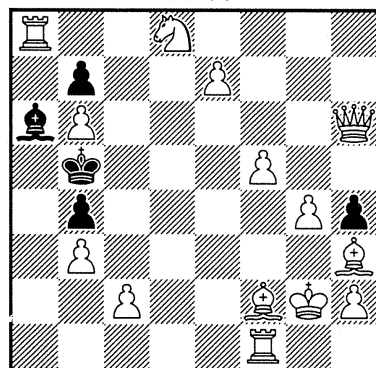
b) sKc1→f8

Nr. 3 Hans Peter Rehm Raffi Rupp

Rehm-50-Turnier

Abteilung B

2. Lob



R#5 b) wBc2→e5

2. Lob: Nr. 3 von Hans Peter Rehm & Raffi Rupp

So etwas würde HPR (ohne Not) nie komponieren, meine ich; denn das weiße Spiel ist ja thematisch beschreibbar (Loydsche Linienräumung mit Block-Rückkehr des Bahnungssteines), die Zwillingdiskriminante ist reflexmattspezifisch, aber das schwarze Spiel irgendwie nichtssagend. Naja, vielleicht nichtsdestotrotz eine Erstdarstellung.

Lösung: a) 1.Tb1 Ka5 2.Dc1 Kb5 3.Dg1 Ka5 4.Tf1 Kb5 5.S×b7 L×b7#

b) 1.Ld4 Ka5 2.De3 Kb5 3.Dg1 Ka5 4.Lf2 Kb5 5.S×b7 L×b7#

HPR bat darum, alle korrekten, eingesandten Aufgaben zu dieser Abteilung im Preisbericht in *feenschach* mit abzdrukken, da er die Aufgaben nicht in alle Welt verstreut wissen möchte. Die nicht ausgezeichneten Probleme werden also demnächst in *feenschach* erscheinen; außerdem möchte HPR dort auch noch einige persönliche Anmerkungen zu diesem Turnier machen.

2. INTERNATIONALE DEUTSCHE LÖSEMEISTERSCHAFT

21. – 23. April 1995 in Sinsheim-Steinsfurt Die SCHWALBE schreibt hiermit die 2. Internationale Deutsche Meisterschaft im Lösen von Schachproblemen aus.

Teilnahmeberechtigung: a) deutsche Löser: Die 10 Erstplazierten der DM 94 sind vorberechtigt. Weitere 15 Bewerber werden nach ihren bisherigen Erfolgen bei Lösewettbewerben zugelassen; b) ausländische Löser: Es stehen 25 Plätze zur Verfügung. Jede von der FIDE-Kommission anerkannte Nation kann durch eine von der nationalen Organisation benannte Person maximal drei Teilnehmer anmelden (Rangfolge und vollständige Heimatanschrift sowie Geburtsdatum angeben). Zugelassene Löser werden seitens des Ausrichters bis spätestens 10 Tage vor Turnierbeginn benachrichtigt; einschließlich Bestätigung über gewünschte Zimmerreservierungen.

Teilnahmebedingungen: Schriftliche Meldungen bzw. Bewerbungen an den *Turnierleiter Manfred Seidel, Fenchelstr. 70, D-47445 Moers (Tel. 02841/42106)*. Anmeldeschluß ist der 14. März 1995

(Posteingang!). Reise- und Aufenthaltskosten trägt jeder Teilnehmer selbst. Startgeld wird nicht erhoben.

Unterbringung: pro Person/pro Übernachtung incl. Frühstück in Sinsheim bzw. Ortsteilen: Hotel: DM 90 im Einzelzimmer; DM 70 im Doppelzimmer. *Pensionen* (beschränkte Anzahl): DM 60 EZ; DM 50

DZ. Angabe der Wünsche (Angabe der Übernachtungen, Ankunftszeit, -art und -ort; EZ oder DZ (mit wem?)) und, für Turnierheft, Angabe von Titel, schachlichem Lebenslauf und Schwarz-Weiß-Foto bis spätestens 20. Februar 1995 nur an *Dietrich Laber, Steinsfurter Str. 73, D-74889 Sinsheim-Steinsfurt* (Tel. 07261/5564, Fax 07621/3698). Begleitpersonen und sonstige Besucher buchen ihre Quartiere selbst. Auskünfte durch Dietrich Laber.

Programm: Freitag ab 18.00 Uhr: Treffen im Gasthaus Grüner Baum, Heilbronner Str. 34, Sinsheim-Rohrbach; Samstag ab 9.00 Uhr: Besuch des Auto+Technik-Museums; 14.00 Uhr: Turnieröffnung durch Schirmherr OB Dr. Sieber; 14.30 Uhr: Runden 1 - 3; 19.00 Uhr: Gemütliches Beisammensein - Lichtbildervortrag; Sonntag ab 9.00 Runden: 4 - 6; 14.30 Uhr: Siegerehrung.

URDRUCKE

Lösungen an: Andreas Buckenhofer, Erh. Grözingerstr. 79, D-89134 Blaustein. Einsendeschluß zwei Monate nach Erhalt des Heftes. Bei extrem spätem Zugang (mehr als zwei Monate nach dem aufgedrucktem Monat) bitte grundsätzlich 6 Wochen Bearbeitungszeit.

Zweizüger: Bearbeiter = Franz Pachl, Preisrichter 1994 = Wieland Bruch

Am 14.11.1994 erhielt ich von Günter Büsing aus dem Nachlaß von H. D. Leiß die Originale für die Zweizügerabteilung der „Schwalbe“. Er setzte mir eine Frist von zehn Tagen, um eine Urdruckserie für das Dezember-Heft zusammenzustellen. So habe ich in aller Eile neun Probleme herausgesucht, auf die ich jetzt nicht näher eingehen möchte. Ab dem Februar-Heft 1995 wird der Vorspann ausführlicher. Viel Spaß beim Lösen! (Vielen Dank an FP für die schnelle Reaktion! Ein zehntes Original habe ich wegen des besonderen aktuellen Anlasses noch selbst angehängt. - GüBü)

Drei- und Mehrzüger: Bearbeiter = Marcel Tribowski & Thorsten Zirkwitz, Preisrichter 1994 = Daniel Papack (3#) und Martin Hoffmann (n#)

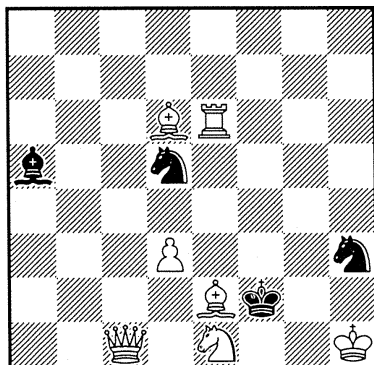
Die Jahresabschlußserie ist recht mager ausgefallen. Nur drei Urdrucke in der ansonsten gutbestückten Mehrzügerabteilung sind eigentlich alarmierend. Wir vermuten aber, daß sich die meisten Komponisten mächtig fürs 5. WCCT ins Zeug legen. (Wetten, daß dies nicht der einzige Vorspann ist, der die Urdruckebbe aufs WCCT schiebt?!) Zu den Aufgaben:

Ganz herzlich begrüßen wir Wichard von Alvensleben mit seinem Dreimattdebüt in unserer Abteilung. Wir haben erst gezögert, Ihnen den ungewöhnlichen Beitrag zu präsentieren, denken aber, daß sie an dem Rätselstück Gefallen finden werden. Und vielleicht ist die Veröffentlichung für den Autor auch Ansporn, uns bald ein „genretypisches“ Stück zu senden. Feinsinnige Dreizügerkunst erreichte uns aus der Ukraine.

Während das Thema im Beitrag von AVS schon der „modernen Klassik“ zugerechnet werden kann, geht es in der Koproduktion um eine nicht zu übersehende Struktur, die erst in den letzten Jahren im Dreizüger so richtig populär wurde. „Parakritisch“ und „schwarz-weiße Schnittpunkte“ sind die Stichworte, die PH seinem Vierzüger mit auf den Weg gegeben hat. Außerdem verweist der Autor auf seine Nr. 5, S. 409, Heft 128.

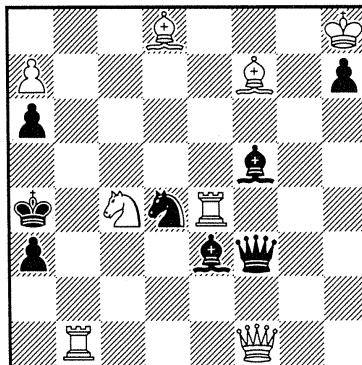
Den Preisrichtern wünschen wir intellektuelles Vergnügen und gutes Gelingen bei der Bewertung des Jahrgangs 94.

Nr. 8651 Udo Degener
Potsdam



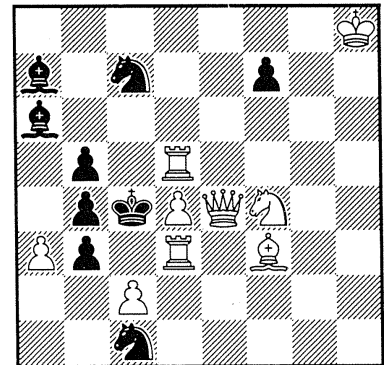
Matt in 2 Zügen vv

Nr. 8652 Hauke Reddmann
Hamburg



Matt in 2 Zügen

Nr. 8653 György Bakcsi
H-Budapest

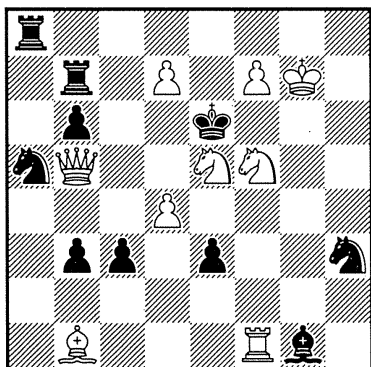


Matt in 2 Zügen v

Studien: Bearbeiter = Michael Pfannkuche, Preisrichter 1993/94 = Wouter Mees

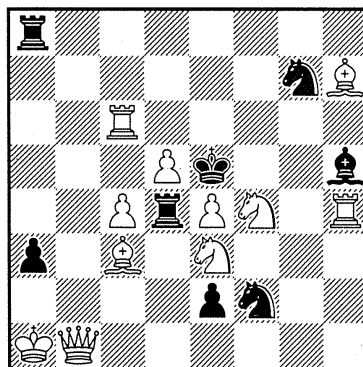
Endlich dürfen wir auch in der Schwalbe-Studienabteilung Oleg Perwakow ganz herzlich begrüßen. Er ist m. E. eines der ganz großen Talente in der Studienwelt und hat schon viele unglaubliche Sachen dargestellt. Man schaue nur ins letzte FIDE-Album. Zusammen mit seinem Freund Andrej Seliwanow zeigt er eine phantastische Seeschlange zum Thema „Systematic Movement“, deren Hauptvariante im 28. Zug mit Matt endet. Unbedingt Lösen!! Als Einstieg ist eher die Lubkin'sche Studie zu verstehen, während David Gurgendz's weiße Türme schon trickreicher eingesetzt werden, aber auch eine neue schwarze Dame nicht unbedingt fürchten.

Nr. 8654 David Shire
GB-Canterbury



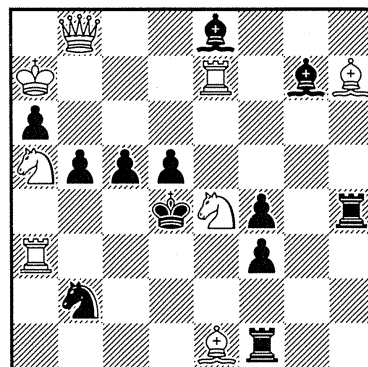
Matt in 2 Zügen vvv

Nr. 8655 Herbert Ahues
Bremen



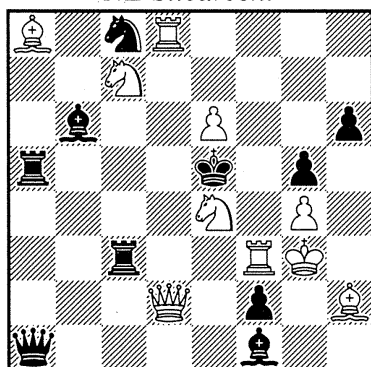
Matt in 2 Zügen vv

Nr. 8656 Wichard von Alvensleben
Hannover



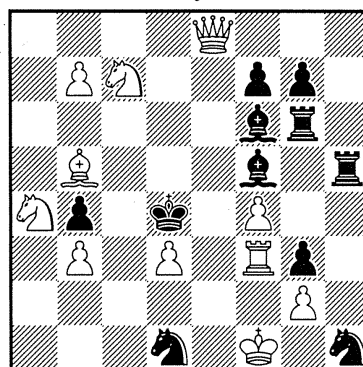
Matt in 2 Zügen vv

Nr. 8657 Henk Prins
NL-Sliedrecht



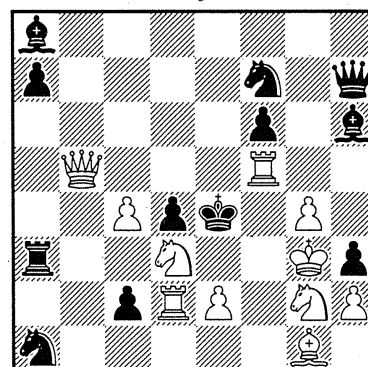
Matt in 2 Zügen v

Nr. 8658 Gerhard Maleika
Bielefeld



Matt in 2 Zügen vv

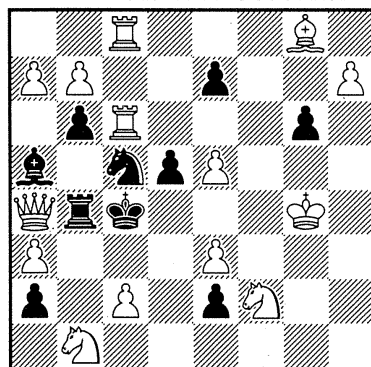
Nr. 8659 Rainer Paslack
Bielefeld



Matt in 2 Zügen vvvv

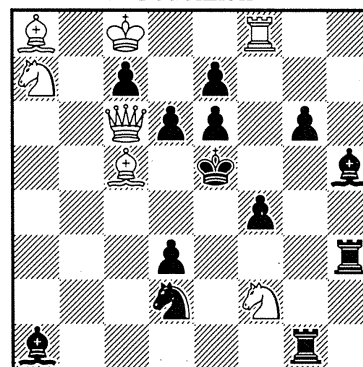
Nr. 8661 Wichard von Alvensleben
Hannover

Nr. 8660 Werner Keym
Meisenheim
H. D. Leiß zum Gedenken



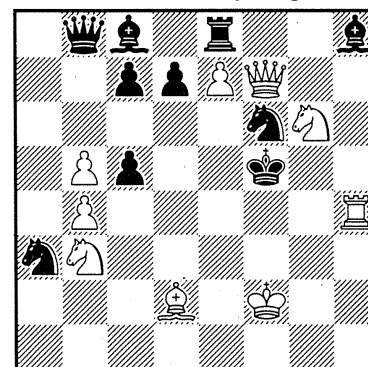
Matt in 2 Zügen

Hans-Christoph Krumm zum
Gedenken



Matt in 3 Zügen

Nr. 8662 A. V. Swetilski
UKR-Kriwoj Rog



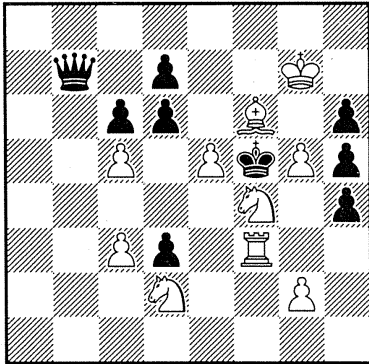
Matt in 3 Zügen *

Selbstmatts: Bearbeiter = Hemmo Axt, Preisrichter 1994 = Živko Janevski.

In letzter Zeit waren die Einsendungen zu dieser Abteilung ohnehin etwas spärlicher (liegt daran, daß eifrig fürs WCCT komponiert wird?), zudem gabs etliche NL-Ausfälle, die Urdruckmappe zeigt Lücken. Sicherheitshalber deswegen diesmal nur drei Stücke, ich habe aber versucht, Stücke herauszusuchen. Zum Zweier muß nicht viel gesagt werden. HZ kommt logisch daher, und natürlich auch HPR, hier braucht man eine Weile, bis man den Störenfried, der den einzügigen Hauptplan verhindert, ausmanövriert hat, das aber läuft wie am Schnürchen ab. Viel Spaß!

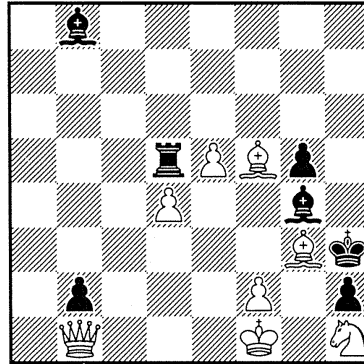
Nr. 8663

Aleksandr Motschalkin
Aleksandr Postnikow
UKR-Charkow



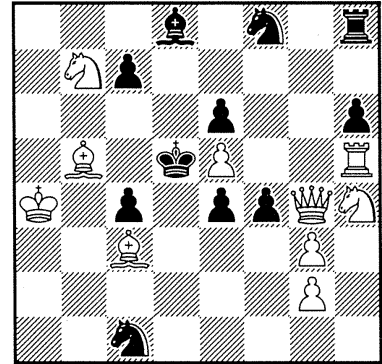
Matt in 3 Zügen

Nr. 8664 Peter Hoffmann
Braunschweig



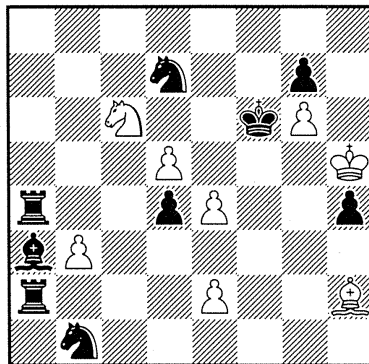
Matt in 4 Zügen

Nr. 8665 A. V. Swetilski
UKR-Kriwoj Rog



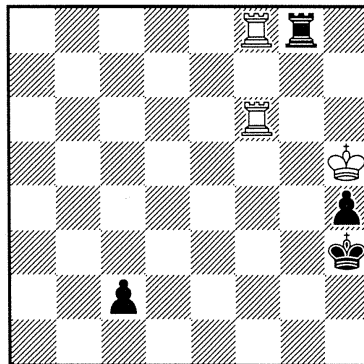
Matt in 4 Zügen

Nr. 8666 Bernhard Schauer
Gummersbach
Hans-Christoph Krumm zum
Gedenken



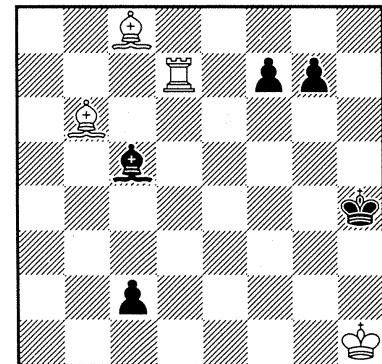
Matt in 7 Zügen

Nr. 8667 David Gurgendzge
GEO-Sagaredchsoiski



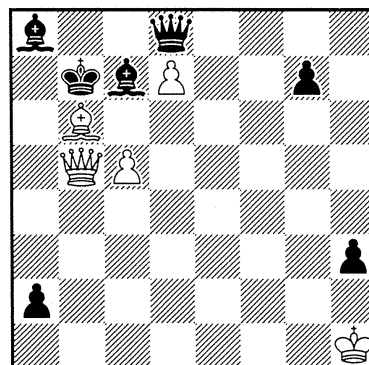
Gewinn

Nr. 8668 Juri Lubkin
RUS-Moskau



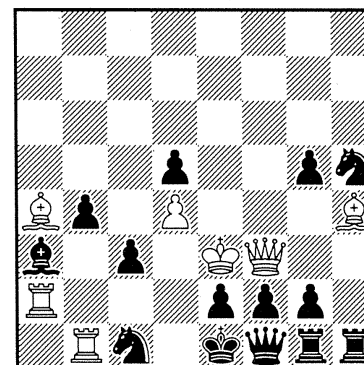
Remis

Nr. 8669 Oleg Perwakow
Andrej Seliwanow
RUS-Moskau, Swerdlowsk



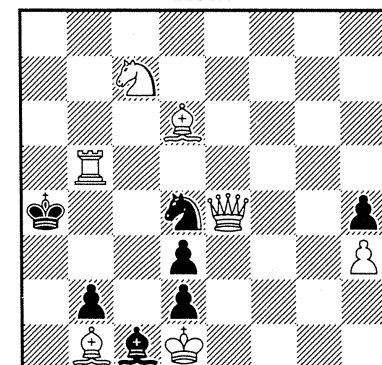
Gewinn

Nr. 8670 Hartmut Laue
Kronshagen



Selbstmatt in 2 Zügen v

Nr. 8671 Heinz Zander
Köln



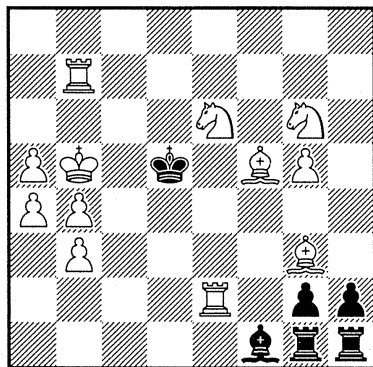
Selbstmatt in 5 Zügen

Hilfsmatts: Bearbeiter = Hans-Peter Reich, Preisrichter 1994 = Rolf Wiehagen

Der Jahresabschluß wird zwar abwechslungsreich, aber sicher auch entspannend. Suchen Sie sich also ein gemütliches Plätzchen am Kamin, lassen kurz die Lichter vom Weihnachtsbaum auf sich wirken, und lösen Sie die diesmalige Serie noch vor der Bescherung (Sie sehen, ich bin optimistisch, was die Erscheinungsweise der Schwalbe angeht...). Freuen Sie sich also nicht nur auf Umwandlungen von Geschenk- in Altpapier (selbiges jedes Jahr, also zyklisch, wiederkehrend) das Hinterherlaufen der Kinder am Rockzipfel wegen der ach so unangenehmen Ungeduld (oops, gleich zwei Hinweise in einem

Nr. 8672 Hans-Peter Rehm

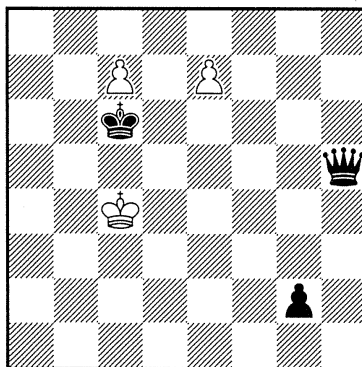
*Pfanztal
Michael Pfannkuche
gewidmet*



Selbstmatt in 19 Zügen

Nr. 8673 Helmut Zajic

*Gerold Schaffner
A-Wien/Basel*

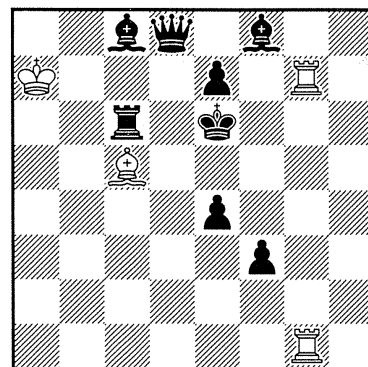


Hilfsmatt in 2 Zügen

Zeroposition a) Bg2→ b2
b) Bg2→ d7 c) Kc6→ h2
d) Kc6→ a8

Nr. 8674 Ruud Beugelsdijk

NL-Voorhout

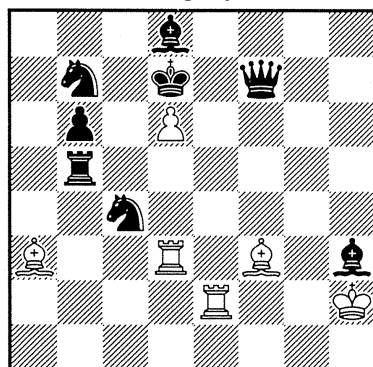


Hilfsmatt in 2 Zügen

b) Dd8→ h4 c) Dd8→ e3

Nr. 8675 Zivko Janevski

Gevgelija

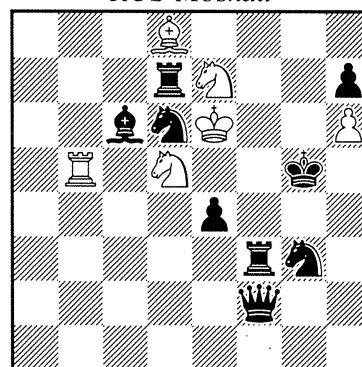


Hilfsmatt in 2 Zügen

b) wSd3

Nr. 8676 W. Kopaev

RUS-Moskau

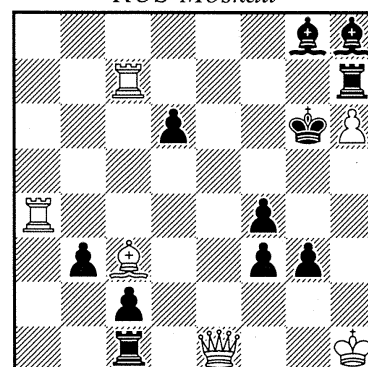


Hilfsmatt in 2 Zügen

2.1,1.1

Nr. 8677 Walerij Gurow

RUS-Moskau



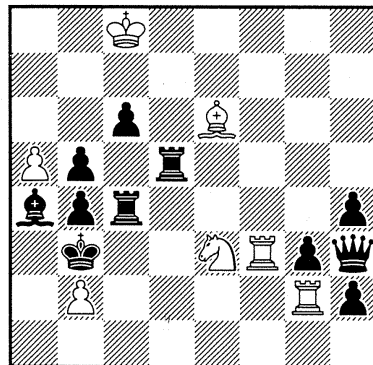
Hilfsmatt in 2 Zügen

b) wLa4

Nr. 8678

Wichard von Alvensleben

Hannover

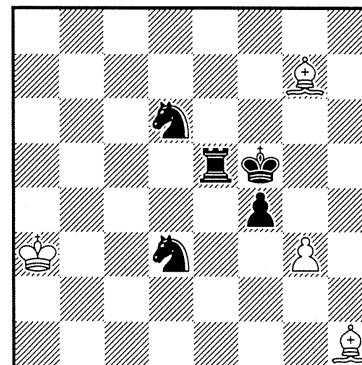


Hilfsmatt in 2 Zügen

2.1,1.1

Nr. 8679 Kurt Ewald

Starnberg

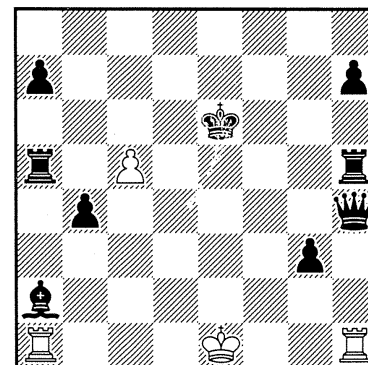


Hilfsmatt in 3 Zügen

2.1...

Nr. 8680 Ljubomir Ugren

SLO-Ljubljana



Hilfsmatt in 3 Zügen

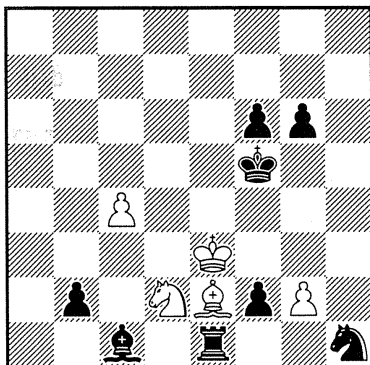
b) Bc5→ g5

Nebensatz...), der Reportage im Fernsehen, wie denn das Fest in Indien gefeiert wird, der Beseitigung wMasse (weihnachtlicher Masse) durch Umtausch oder den langen Gesichtern, die meinen, das Große wäre zu klein und hätte es sowieso schon letztes Jahr gegeben.

Und die Knaller finden Sie diesmal nicht während der Serie, sondern eine Woche danach. Frohes Fest und guten Rutsch!

Nr. 8681

Wichard von Alvensleben
Hannover

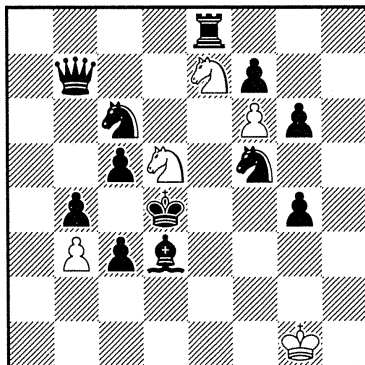


Hilfsmatt in 3 Zügen

b) Bg6→g5

Nr. 8682

Hans Moser
Winhöring

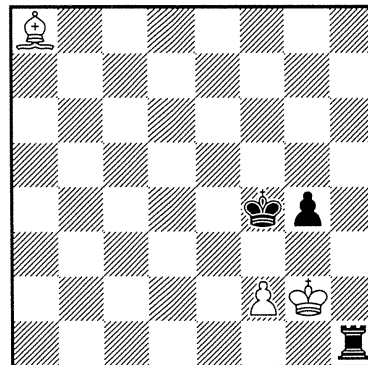


Hilfsmatt in 3 Zügen

2.1...

Nr. 8683

Gennadij Tschumakow
RUS-

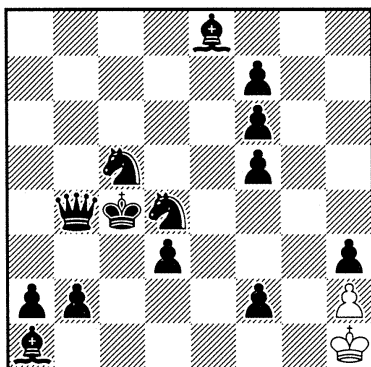


Hilfsmatt in 4 Zügen

b) La8→c1

Nr. 8684

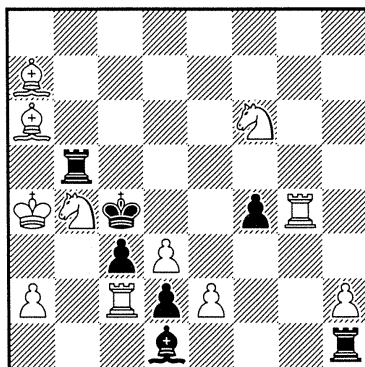
Branko Koludrovic
CRO-Zagreb



Hilfsmatt in 8 Zügen

Nr. 8685

Hubert Gockel
Metzingen

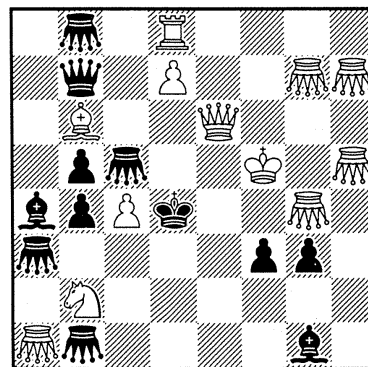


Matt in 2 Zügen

Anticirce

Nr. 8686

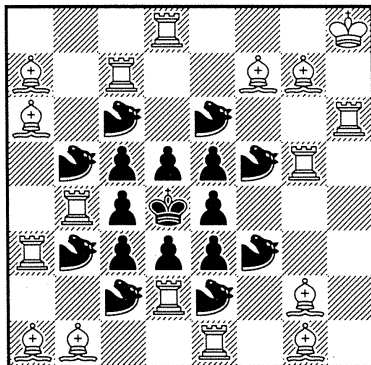
Waldemar Tura
PL - Adamow



Matt in 2 Zügen *vv

♁♁ = Grashüpfer

Nr. 8687 **Peter Gvozdjak**
SR - Bratislava



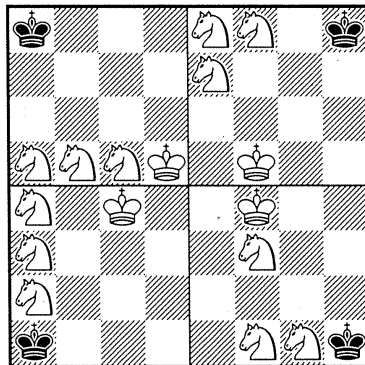
Matt in 2 Zügen

b) Spiegelung an Diagonale a1-h8

♁ = Giraffen

Nr. 8688

Friedrich Wolfenter
Stuttgart



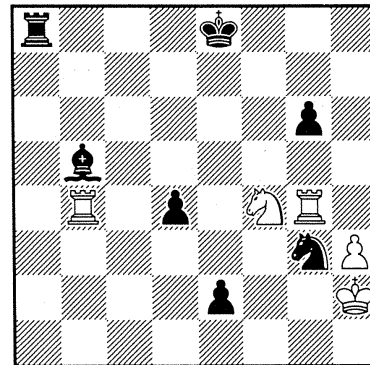
oben: jeweils Matt in 3 Zügen

unten: jeweils Matt in 5 Zügen

je 3wSS, 4×4-Brett

Nr. 8689

Johannes Quack
Köln



Selbstmatt in 5 Zügen

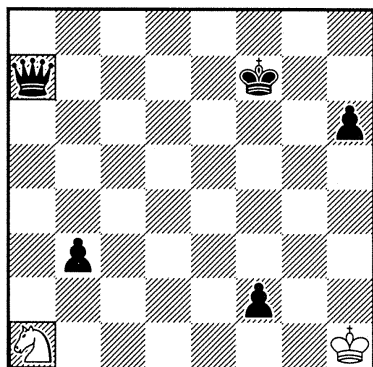
a) Längstzüger

b) Längstzüger & Circe

Märchenschach: Bearbeiter = Torsten Linß. Preisrichter 1994 = Franz Pachl.

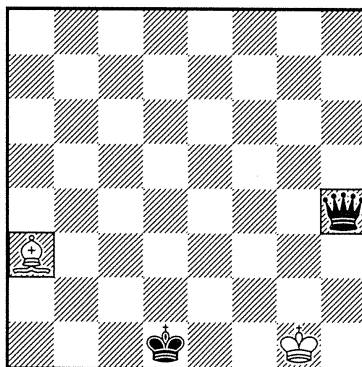
Ausschweifende Erklärungen zu den Märchenbedingungen sind diesmal wohl nicht erforderlich. Definitionen können Sie in den letzten Heften finden. Nur ganz kurz: eine **Giraffe** ist ein 4:1-Springer. Viel Spaß beim Lösen.

**Nr. 8690 Kurt Bacmeister†
Wilfried Seehofer**
Lütjensee



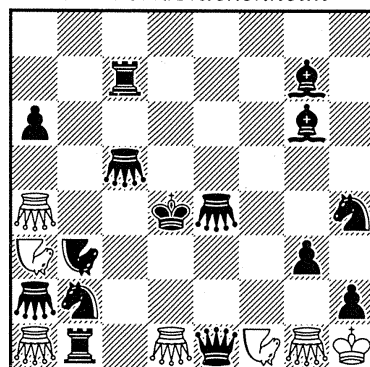
Selbstmatt in 4 Zügen
Längstzüger
Chamäleon-Steine a1, a7

Nr. 8691 Wilfried Seehofer
Lütjensee



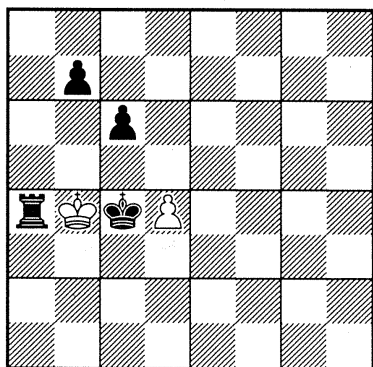
Selbstmatt in 6 Zügen
Längstzüger
Chamäleon-Steine a3, h4

**Nr. 8692 Markus Manhart
Frank Pachl
Thomas Maeder
Manfred Rittirsch**
*Mannheim/Ludwigshafen/
CH-Bern/Nackenheim*



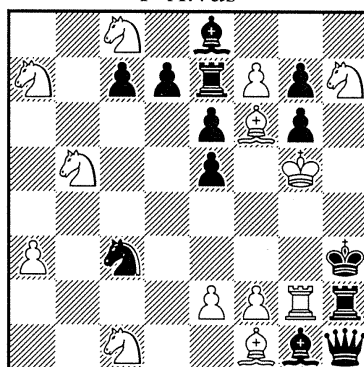
Hilfsmatt in 2 Zügen
2.1;1.1
♙♜ = Grashüpfer
♞♞ = Nachtreiter

Nr. 8693 Rudolf Queck
Hennef



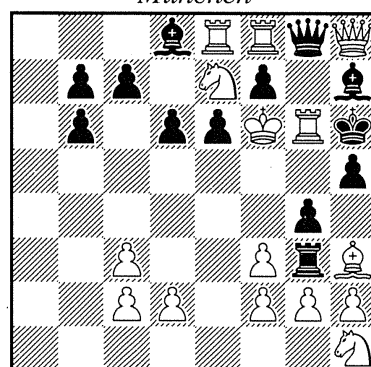
Hilfisdoppelpatt in 4 Zügen
Gitterkontaktschach

Nr. 8694 André Hazebrouck
F-Arras



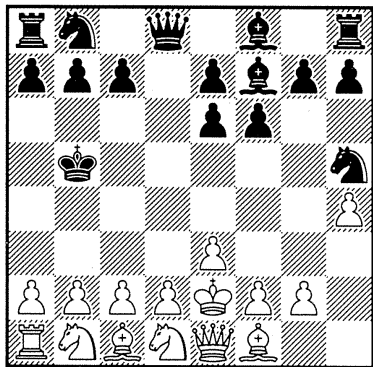
Darf W im 1. Zug
mattsetzen?
5 wSS

Nr. 8695 Gerald Ettl
München



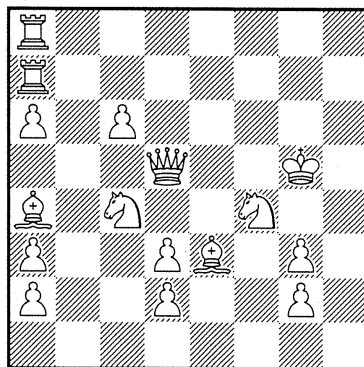
Löse die Stellung auf!

Nr. 8696 Gerd Wilts
München



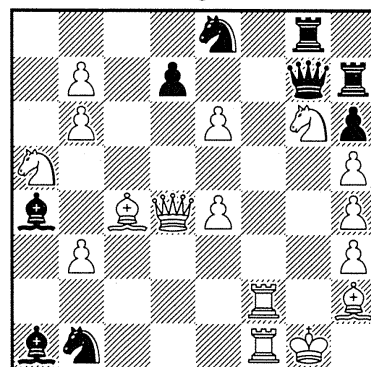
Beweispartie in
a) 10 b) 12,5 Zügen

Nr. 8697 Josef Haas
Stuttgart



Auf wievielen und auf
welchen Feldern kann der sK
legal eingefügt werden?

Nr. 8698 Josef Haas
Stuttgart



Ergänze den sK so, daß er
matt ist.

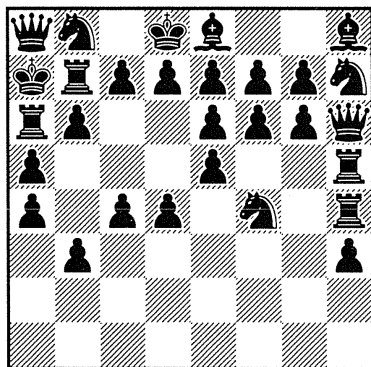
Retro/Schachmathematik: Bearbeiter = Günter Lauinger, Preisrichter Retro 1994 = Frank Christiaans, Preisrichter Schachmathematik 1992-1994 = Torsten Linß.

Die vorliegende Serie beginnt mit einer der bekannten Spezialitäten von AH: bewegliche Springer — hier sind es gleich 6. GW widerlegt sich selbst: in 'Shortest Proof Games' wurde noch die Vermutung geäußert, daß die Differenz zweier eindeutiger Zugfolgen, die zur gleichen Stellung führen, nicht 5 Einzelzüge betragen kann. Bei JH sollten Sie ein Augenzwinkern des Autors nicht übersehen. Bei der zweiten Aufgabe gibt es noch eine Version, die mit einem Stein weniger auskommt, aber dafür auch eine Verführung weniger hat: Kc1, Dg4, Td1, Td2, Lb2, Lh5, Sc6, Sg5, BBa3, b3, b4, b5, e4, e6, f2, g7 (16) - Dc7, Tb7, Tc8, La2, Sa8, Sg8, Bg2, Bh6 (8)

Retro für alle: Bearbeiter = Günter Lauinger.

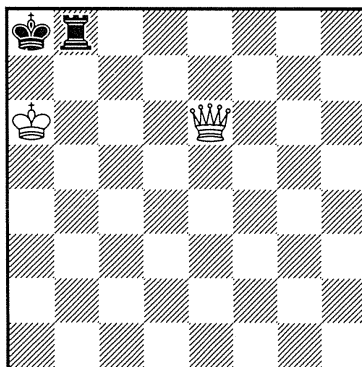
J. Lubkin, den ich als Neuling begrüße, hat eine von P. Kniest eingeführte Forderungskombination aufgegriffen. Bei LB kommt es auf die Unterschiede zwischen Satz und Spiel an. Verbesserungen von Typ A-Rekorden sind recht selten, daher umso beachtlicher: hier wurde ein T durch eine Leichtfigur ersetzt. HHS wollte endlich mal eine KBP mit identischer Stellung aber unterschiedlichen Zugfolgen sehen - und hat sich selbst etwas dazu einfallen lassen müssen. WK beendet seine Folge von Textaufgaben, die ja nicht immer ungeteilte Zustimmung gefunden haben, unter denen aber andererseits doch einige beachtliche Aufgabenstellungen waren. Für die richtige Lösung der beiden Aufgaben setzt der Autor einen Preis aus. PL hat zu seiner Aufgabe die Lösungen bis zu $n = 8$ vorgelegt. Computer- und Mathematik-Freaks dürfen natürlich auch größere Bretter bearbeiten! Eine Kaiserin ist übrigens eine Kombination aus D+S, für die Kombination von D+N gibt es schon eine mehrere Bezeichnungen, u. a. Elefant, Nachtreiterin, Kameliendame.

Nr. 8699 Andrej Kornilow
RUS-Moskau



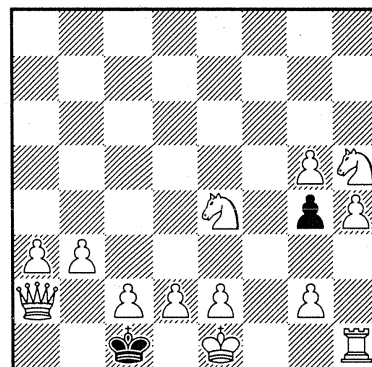
Färbe die Steine! Welches waren die letzten 10 Einzelzüge?

Nr. 8700 Juri Lubkin
RUS-Moskau



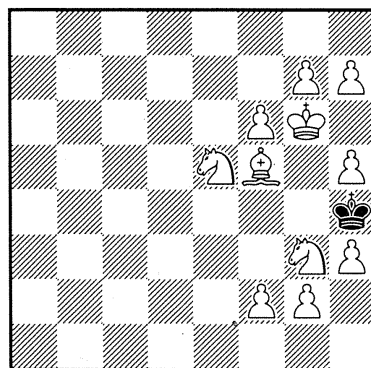
Weiß nimmt einen Zug so zurück, daß sowohl Matt in 1 Zug als auch Hilfsmatt (W zieht, S setzt Matt) in 1 Zug möglich ist.

Nr. 8701 Leonid Borodatow
UKR-Simferopol



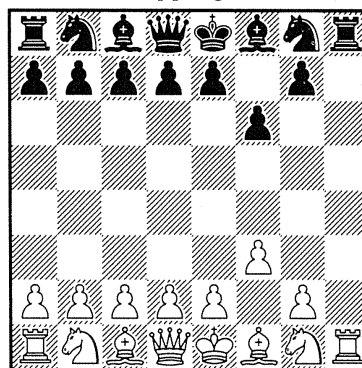
Hilfsmatt in 1 Zug*

Nr. 8702 Werner Keym
Meisenheim



Welches war der letzte Zug?

Nr. 8703 Hans-Heinrich Schmitz
Göppingen



Beweispartie in 5,0 Zügen

Nr. 8704 Werner Keym
Meisenheim

Wieviele verschiedene Züge von Weiß (ohne Doppelschach) gibt es, auf die in keinem Fall ein Pattzug von Schwarz folgen kann?

Nr. 8705 Werner Keym Meisenheim Wieviele verschiedene Züge von Weiß gibt es, die in keinem Fall auf ein einfaches Schachgebot von Schwarz folgen können? (Züge sind verschieden, wenn ihre vollständigen Notationen verschieden sind).

Nr. 8706 Panos Louridas Aachen Wieviele mögliche Stellungen gibt es, a) n Kaiserinnen (=D+S) b) n Nachtreiterinnen (=D+N) auf einem $n \times n$ -Brett so aufzustellen, daß sie sich gegenseitig nicht decken? $n = 2, 3, \dots, 8$.

LÖSUNGEN AUS HEFT 146, April 1994

Zweizüger Nr. 8430 - 8446 (Bearbeiter Hans-Dieter Leiß/Franz Pachl)

Ich habe kürzlich die Löserkommentare aus der bei Herrn Leiß in den letzten Monaten eingegangenen aktuellen Schachpost erhalten. Derzeit besteht aber noch kein Zugriff auf die Originaleinsendungen der zu besprechenden Aufgaben. Wir, d. h. der Schriftleiter und der Zweizügersachbearbeiter, bemühen uns, möglichst rasch an die Unterlagen zu gelangen und die Lösungsbesprechungen so bald wie möglich nachzureichen. (GüBü)

Drei- und Mehrzüger Nr. 8447 - 8456 (Bearbeiter Marcel Tribowski & Thorsten Zirkwitz)

8447 (W. Timonin). 1.Db7 [2.Dh7+ K:g5 3.Tg7, (2.- Ke5/e6 3.Te7)], 1.- Tc5 2.Dg7 [3.D:f6] 2.- f:g5 3.Tf7, 1.- f:g5 2.Df7+ Ke5 3.Te7, (1.- K:g5 2.Dh7 f5 3.Ld8). Dreifache Bahnung. Leider kein Urdruck mehr (Probleemblad 1993).

8448 (W. Didenko). 1.Db4 [2.D:e4 K:f6 3.De6], 1.- S:b4 2.Kg5 [3.Lg3] 2.- Sd5/Sd3 3.Sd7/Ld4, 1.- Te3 2.Sd7+ Kf4 3.Lg3, (1.- K:f6/S:f6 2.Df8+/De7+). Duale nach 1.- Sc3 2.De7+, Kg5; 1.- Te1 oder Td4 2.Kg5, D/Ld4+ sowie 1.- Sf4 2.De7+, D/Ld4+. Der Autor gab noch folgende Verführungen an: 1.Kg5? [2.Sd7], 1.- S:f6 2.Sd6+ T, Sd5/K:d6 3.Sf7/Dc5 aber 2.- c5!; 1.Sd7+? Kf4 2.Lg3+ Ke3. Kam bei den Lösern nicht an, wie die folgenden Kommentare belegen: Nicht unbedingt das Gelbe vom Ei (MS). Die satzmattlose Schlagflucht und die folgenden unsauberen Abspiele hinterlassen einen merkwürdigen Eindruck (FU). Hat mir nicht gefallen. Thema? (KHS). Ein einheitliches Thema ist zwar nicht zu entdecken (auch der Autor macht keine näheren Angaben), doch werden immerhin eine Reihe interessanter Effekte geboten (Fernblock, Damenopfer, schwarze Rückkehr, Verstellung).

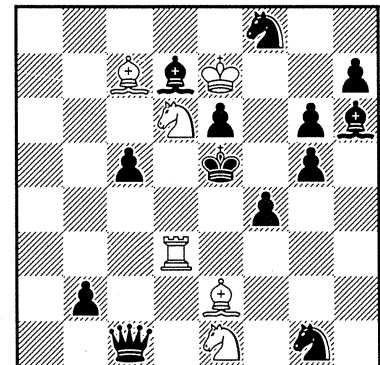
8449 (E. V. Fomitchjow). 1.Tf8 [2.Sc4+ T/L:c4 3.D:e6/Df4], 1.- Ld5 2.S:c6+ L:c6 3.D:e6, 1.- Dd5 2.D:e6+ D:e6 3.S:c6, 1.- De4 2.Df4+ D:f4 3.S:c6, 1.- Tg4 2.S:g6+ T:g6 3.Df4. Novotny auf c4, anti-kritische Verteidigungszüge, Holzhausen auf d5 (2x), e4 und g4. Verdienter Beifall der Löser: Schönes Schnittpunktspiel (FU). Eindrucksvolle Häufung von Strategie (RJB). Sehr gut! (KHS). Schwierig wars anscheinend auch: Das dauerte schon eine Weile, bis ich da den Durchblick hatte (HM). A very strong key (SMCV). Die durchschnittliche Wertung lag bei 3/III. Der Verdacht der Sachbearbeiter, daß hierzu Vorgänger existieren könnten, ließ sich nicht erhärten. Vielleicht weiß der Preisrichter mehr.

8450 (A. Berssenbrügge). I 1.Sg2+ Kd1 2.Ta2 Kc1 3.Se3 Kb1 4.Ta1; II 1.Sg4 Kd1 2.Le3 Ke1 3.Ld2+ Kd1 4.Se3; III 1.Sf5 Kd1 2.Le3 Ke1 3.Sd4 Kd1 4.Tf1; IV 1.Sd5 Kd1 2.Sc3+ Ke1 3.Tg2 Kf1 4.Tg1. **Rex-solus**-Miniatur, in der die Schlüsselzüge ein halbes S-Rad bilden (RJB). Viele Wege führen nach Rom, wenn man sie unbedingt gehen will (MS). Erstaunliche Vielfalt (FU, ähnlich HM).

8451 (M. Tribowski & T. Zirkwitz). 1.Tg7 [2.L:g5, Lf6, Se1+] mit den Differenzierungen 1.- L:g7 2.L:g5 dr. 3.Se1+ A K:e5 4.Sf3 C ; 2.- L:g4 x 3.Sf2+ B K:e5 4.S:g4 D ; 1.- T:g7 2.Lf6 dr. 3.Sf2+ B Kf4 4.S:h3; 2.- L:g4 x 3.Se1+ A Kf4 4.S:g2; 1.- h5 2.Se1+ A K:e5 3.Sf3+ C Kf4 4.L:g5; 2.- Kf4 3.L:g5+ K:e5 4.Sf3 C - sowie 1.- L:g4! x 2.Sf2+ B K:e5 3.S:g4+ D Kf4 4.L:g5; 2.- Kf4 3.L:g5+ K:e5 4.S:g4 D. **Siers-Rössel** nach **Nowotny**: in der ersten Hälfte (1.- L:g7/T:g7) folgt ein **Le Grand** ([A]xB - [B]xA); in der zweiten (1.- h5/L:g4) kehren dessen Themazüge vorverlegt wieder. Zum Grundschema legte UDe ein Vergleichsbeispiel vor (s. **Diagramm**). Vor allem 1.- h5 wurde sehr oft übersehen.

zu 8451:

T. Linß
U. Degener
Suomen Shakki 1989
3. ehr. Erw.



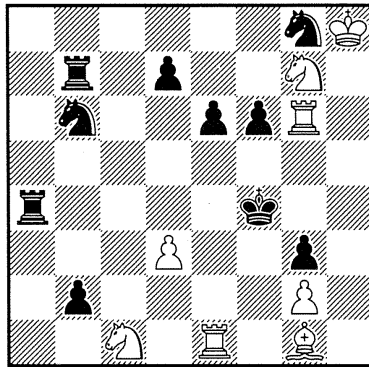
#3

1.Lf3?[Sf7+] Lg7
2.Se8+; 1.-g4!; 1.Lg4![Se8+]
Lg7 2.Sf7+ (1.- D:e1/Dc3
2.Sb7+/Sb5+)

8452 (M. Herzberg). 1.Sb2? [2.Sc4] D:f4!, deshalb 1.Ld2! [2.Lb4] Dd4 2.La5 [3.Lc7] Db6 3.Le1 Dd4 4.Lg3+ De5 5.Sb2 (Df4) 6.Sc4. Beschäftigungslenkung zwecks weißer **Schutzflucht**. Daß man der sD die Freiheit geben darf, war schon etwas überraschend (HM). Not easy to understand (LV). Der Autor wandelt auf Schauers Spuren (MS).

8453 (B. Schauer). 1.Sg5! Ke5 2.Sf3+ Kf6 3.Sh2 Ke5 4.Sg4+ Kd4 5.Kd1 a2 6.c3+ K:d3 7.Sf2 - und nicht analog 1.Sd8? Ke5 2.Sc6+ Kf6 3.Sb8 Ke5 4.Sd7+ Kd4 5.Kd1 a2 6.c3+ (6.Ke2 a1D!) K:d3 7.Sc5??. Die Diagonale a1-h8 stellt die Spiegelachse von Verführung und Lösung dar, ein witziger Einfall (MS). A masterpiece (LV).

zu **8454** A. Postnikow
Probleemblad 1993



#6

1.Kh7 [2.Sh5+ 3.S:g3+
4.Sh5+ 5.Sg7+ 6.Lh2] d6/d5
2.Se2+/Le3+ 3.Sc3+/Lc5+
4.Le3+/Se2+ 5.Lf2+/Sd4+
6.L:g3/S:e6

8454 (A. Postnikow). 1.Kc6 [2.Ld5] T:f7 2.S:d6+ Kd4 3.S:f5+ Ke4 4.Sd6+ Kd4 5.Sb5+ Ke4 6.Sc3+ Kd4 7.S:e2+ Ke4 8.Sg5; 1.- c3 2.S:c3+ Kd4 3.S:e2+ Ke4 4.Sc3+ Kd4 5.Sb5+ Ke4 6.S:d6+ Kd4 7.S:f5+ Ke4 8.d3. Unter Beschäftigungslenkung und Umkehrung der Zugrichtung beseitigt ein weißes S-Pendel je einen schwarzen Verteidiger. Fabelhafte Harmonie der beiden Varianten, ohne nebensächlichen Schnickschnack eine Augenweide (MS). I liked it very much (LV). Eine vergleichbare Bearbeitung vom selben Autor (reziproke Batterieaufbauten nach Fernblocks) im **Diagramm**.

8455 (L. Brankovic). 1.Th1 [2.Th3(4) h5 3.Tg3(Tf4,T:e4) 6.Ta1 7.Ka2] h5! 2.Th3! h4 3.Th2 h3 4.Sc7! h:g2 5.Th8 g1D(T) 6.Ta8 Dg8 7.Ta1 Da8 8.Sa6 D(T):a6 9.b:a6 b5 10.Ka2. Weißer Sackmann (1.Sg bel.? f:g1!) und **schwarzer Excelsior** (Autor). Ein ganz ausgefuchstes Tempomanöver des wT, nur um 4.- h2 zu verhindern (MS). Herrlicher Überraschungszug 4.Sc7, um Schwarz später eine Zugmöglichkeit einzuräumen (KHS). Trotz des offensichtlichen Schlüssels nicht so leicht wie angekündigt (RSb). Unforgettable (LV).

8456 (B. Kozdon). Der Versuch 1.Ld5? [2.Kf7+ Kh7 3.Le4] Ld3 2.Kf7+ Kh7 3.Kf6 mit der Drohung 4.Lg8+ Kh8 5.Lf7+ Kh7 6.Tc7 7.Lg6+ Kh8 8.Tc8 läßt Schwarz Zeit zu 3.- Sb5! (6.- S:c7). Daher 1.Te8! [2.Te6 3.T:h6] Lh3 2.Ld5 Lf5!(I) 3.Kf7+ Kh7 4.Kf6 [5.Lg8+ Kh8 6.Le6+ Kh7 7.L:f5] L:b1!(II) 5.Lg8+ Kh8 6.L:c4+ Kh7 7.Lg8+ Kh8 8.La2+ Kh7 9.Te7+! Kh8 10.L:b1 S:b1/Sd3 11.Kg6/Te8+ 12.Te8/L:d3. (I): 2.- Ld7 3.Td8 Lf5 4.T:d6 Kh7 5.Lg8+ Kh8 6.T:h6+; (II): 4.- Ld3 5.Lg8+ Kh8 6.Lf7+! Kh7 7.Te7! Kh8 8.Lg6 L:g6 9.K:g6 10.Te8. Tempogewinn-Römer (Autor); der Führungs-Schlüssel brächte Weiß jedoch auch ohne (Beschäftigungs-)Lenkung ans Ziel. Logik und Rätsel! (FU). Ein sauschwerer Brocken; die Verführung 1.Td8? Sb5! hat mich lange beschäftigt (KHS). Manch starker Löser mußte hier passen; 1.Tb8!? [2.Tb6] etwa ist wegen 1.- c3(Ld3)! zu langsam. „Wieder ein imponierendes Werk aus der Küche von B. K.“ (RJB).

Diesmal überdurchschnittliche Serie vor allem bei den n#; herausragend 8449, 52, 55, 56. (KHS). Man konnte kaum noch denken bei dieser Hitze (HM, Sommer 94).

Studien Nr. 8457 - 8459 (Bearbeiter Michael Pfannkuche)

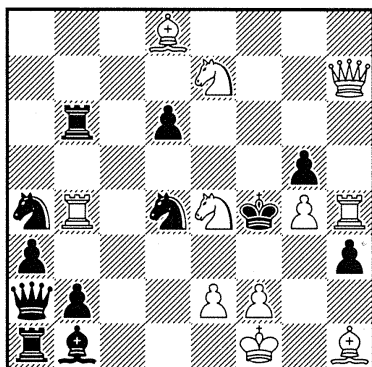
8457 (W. Keym). Hier stellt sich zunächst die Frage, wie Weiß den beiden Drohungen 1.- d2 und 1.- h2 begegnen soll. Der Versuch 1.Ld3:? scheitert einfach an 1.- h2 2.Kg2 Tf2:+ 3.Kh1 Ke5 mit Ziel Kg3 oder auch an 1.- Td3:.. Dagegen scheitert 1.Lh3:!? nur an 1.- d2! 2.Ke2 Tf2:+ 3.Kd1 Tf3 4.L- Td3 und nicht an 1.- Th3:? 2.Ld4+! Kf5 3.Ke1 Ke4 4.Lb6 Th2 5.Kd1 d2?! 6.Kc2 Kf3 7.La5 Ke3 8.Lb4! (8.Lc3? d1D+ 9.Kd1: Kd3 -+). Es bleibt nur als Vorplan zwecks Linienöffnung (e4-h1) der Angriff auf den Turm mit **1.Le4!**, denn das analoge 1.Lg4? führt nicht zum angestrebten Patt. **1.- Tf4 2.Ld3: h2 3.Le4!** (Natürlich nicht 3.Kg2? Tf2:+ wie oben analysiert.) **Te4: 4.Kg2 Te2 5.Kh1!** (Die analoge Pattverteidigung steht beim symmetrischen Abspiel 1.Lg4? nicht zur Verfügung!) **5.- Tf2: patt, oder 5.- Kf5 6.Lg3 Kg4 7.Lh2: Kh3 8.Kg1 remis.** Die Kommentare „Schöne symmetrische Ausgangsstellung mit dem berühmten kleinen Unterschied! Aber - wie schon der Volksmund sagt - der Randbauer gewinnt 'nie'!“ (A. Berssenbrügge) und „Hübsche Symmetrie-Studie“ (R.-J. Binnewirtz) zeigen, daß sich die Korrektur gelohnt hat. Im Original stand der sK auf f8, was die Nebenlösung 1.Lg4! Tf4 2.Lh3: d2 3.Lg4 Tg4: 4.Lc5+ Kf7 5.Ke2 zuläßt, wie der Autor erst nach knapp 20 Jahren fand. **11L+2F+1UL.**

8458 (H. Rössler). Da hier Schwarz unmittelbar 1.- Sb6# droht und 1.Td7:? Sb6+! nichts hilft, bleibt nur das forcierte **1.Te8+! Td8 2.f7** mit Umwandlungsdrohungen auf f8, gegen die nur **2.- Sb6+ 3.Ka7 Sd7**

hilft. Nun öffnet Weiß die „Mausefalle“ mit **4.Te7!** (Zugzwang; 4.- S- 5.Tc7#). Der sT geht mit **4.- Tf,h8** hinein mit kritischer Überschreitung von e8, was das Schließen mit **5.Te8+ Te8: 6.fe:D,T#** erlaubt. Der Autor schreibt hier „Miniatur- 'Mausefalle'- Studie mit Übergang von Zugzwang zu Schachzwang.“ Ob diese Aufweichung des ursprünglichen Zugzwangs in Orlimonts Vorlagen durch Schachzwang noch als Mausefalle bezeichnet werden darf, ist m. E. fraglich. Interessant ist aber sicher die Frage, ob eine solche Mausefalle hiermit erstmalig dargestellt ist in einer Studie. Ich habe zumindest keinen Vorgänger gefunden. Schlußkommentar von M. Seidel: „Locker vom Hocker.“ **11L+3TL+1F**

8459 (J. Randviir). Der schwarzen Übermacht muß Weiß mit **1.c7!** ernste Umwandlungs- Drohungen gegenüberstellen. Schwarz kontert seinerseits durch Umwandlung auf h1: **1.- Sg3+** (oder 1.- h2 mit ZU) **2.Kf3!**. Die erste Feinheit. Nach 2.Kf2? h2 3.Ta1 h1D 4.Th1:+ Sh1:+ gewinnt Schwarz das nötige Tempo für 5.Kg2 Th8! 6.c8S Kg8 7.Se7+ Kf7, oder er erhält nach 6.Kh1: Kg8+ 7.Kg2 eine uneinnehmbare Festung. **2.- h2 3.Ta1 h1D+ 4.Th1:+ Sh1: 5.c8S!!**. Der Clou dieser Studie, den die 5 TL bzw. UL nicht fanden. 5.Kg2? scheitert wie oben. Weiß ist T+2SS im Rückstand und wandelt doch nur still in einen S um, damit die schwarzen Figuren lahmgelegt werden können. Es scheitert nun 5.- Th8 genauso an 6.Se7 mit Sperrung von g8 wie 5.- Kh8 6.Se7 Sh7 7.Sg6:#. Schwarz muß also kleine Brötchen backen und mit T oder K pendeln, bis Weiß sich anschickt, über die 8. Reihe nach f7 zu gelangen, z. B. 6.- Kh7 7.Kg2 Kh8 8.Kh1: Kh7 9.Kg2 Kh8 10.Kf3 Kh7 11.Ke4 Kh8 12.Kd4 Kh7 13.Kc5 Kh8 14.Kb6 Kh7 15.Kb7 (am einfachsten verliert W zunächst ein Tempo) Kh8 16.Kc7 Kh7 17.Kd8 (jetzt ist 17.- Sh7+ verhindert) Kh8 18.Sg8: Kg8: 19.Ke7,8 Sh7 20.Kd7: Kf8 21.Kc8 Sg5: 22.d7 Sf7 23.d8D+ Sd8: 24.Kd8: g5 25.Kd7 Kf7 26.Kd6 mit gewonnenem B-Endspiel. Der Autor, der sich als Rentner mit dem Schreiben von Humoresken seine Lebensumstände aufbessert, meint: „Das ist auch eine Humoreske.“ Die beiden Läserstimmen: A. Berssenbrügge: „Die Unterverwandlung ist imposant. Das Endspiel bringt dagegen nicht mehr besondere Überraschungen und ist auch dualistisch.“ R.-J. Binnewirtz: „Tolle S-Unterverwandlung mit dem Zweck, den sK in seinem Gefängnis festzuhalten. Ein Stück, das man nicht so schnell vergißt!“ 8 L scheiterten mehr oder weniger: **2L+2TL+3F+3UL**.

zu 8460 Bernd Horstmann
Schach-Report VII/1994



s#2

1.Sc5! dr.

2.Sd3+/De4+/Df5+/Sg6+

3.Dd5+/Df3+ (andersherum gehts nicht: 1.Lf5+? gf 2.Se6 Dh1!) Also nicht nur Sperrsteinauswahl beim Nowotny, sondern auch Funktionswechsel zwischen wL/wS, recht hübsch, daß einmal der Sperrstein wirklich geschlagen wird, beim andern Mal lediglich die Verstellungen genutzt werden. Das ist gegen Mechanismen gerichtete Abwechslung. - DrRJB: sehr beachtlich! DW notierte zu der Aufgabe „nach **N. Pletenjew**“ und bezieht sich auf die Nr. 7545 der Schwalbe Heft 132, Dezember 91. Ich meine, daß der Zusatz nicht unbedingt erforderlich ist, denn es gibt dort Sperrsteinauswahl und gleiche Batterien, im übrigen aber doch anderen strategischen Inhalt. - **2,5/II-III/4**.

8462 (R. Fedorowitsch) zeigt ein im direkten Dreizüger schon häufig bearbeitetes Thema. 1.Sb6! (2.Da6! 3.Sd3+ S:d3; reizvoll ist sicher, daß andere Züge der wD meistens am Matt des sK scheitern). 1.- Ta4/T:b3/L:b3/Sa:c2/f4/Tf1/L:g3 2.Dc4+/Db5+/Dd5+/Dd4+/D:e3+/D:f5+/Dd6+ - :D 3.Sd3+.- MS: Acht verschiedene wD-Züge bringen einen nicht alltäglichen Task zustande.- LV: bellissimo!- **3,2/II-III/6**.

Selbstmatts Nr. 8460 - 8465 (Bearbeiter: Hemmo Axt)

8460 (J. Bereschnoj & W. Kopajew). 1.De8? Se-/Sd5 2.De3+/Da8 S:e3/Sg-, aber 1.- S:f5!, 1.Df8? S-/S:f5/Sd5/S:g6 2.L:d3+/D:f5+/Da8/L:g6+ Sf4/Sf4/S-/Sf4, aber 1.- Sg8!, 1.Dh6! dr. 2.S:h4+/De3+/Df4+ S:h4/S:e3/S:f4, 1.- Sd5/S:g6/S:f5 2.S:h4+/De3+/Df4+. Also ein „Dreifach-Fleck in ansprechender Fassung“ (DrRJB), der hier durch MW produzierende Verführungen angereichert wird; auf die kams den Verfassern wohl mehr an als auf Task-Charakter. MS führt einen „Klasse-Vorwurf zum gleichen Thema mit einem Vierfach-Fleck plus Variantenreduzierungszyklen“ an (vgl. nachfolgend). - LV: pretty!- HM: Kaum zu glauben, aber da mußte ich lange überlegen! — Vielleicht liegt das daran, daß man sich zunächst scheut, Da8 auf 1.- Sd5 aufzugeben. **2,5/II-III/5L**

8461 (D. Werner). 1.Le6? (2.Dd5+/Dd3+ S:d5/Se3) Dh5 2.S:h5 T/L:e6 3.Dd5+/Df3+, aber 1.- Dh1!; 1.Se6! Dh5 2.Lf5+! gf/D:f5

8463 (H. Moser). 1.Dg5? (2.Sf5+ Kd5 3.La2+ T:a2) Tf8 2.Df4+ T:f4 3.Sf5+ Kd5 4.La2+ T:a2, 1.- Se7 2.Df6+ gf 3.Sf7+ Ke6 4.d5+ T:d5, 1.- Scb6 2.Sb7+ L:b7 3.De7+ Kc6 4.d5+ T:d5, aber 1.- Sab6!; richtig ist 1.Df5! mit geänderter Drohung 2.Df6+ gf 3.Sf5+ Kd5 4.La2+ T:a2; 1.- Sb6 2.Sb7+ L:b7 3.Lf4+ Kc6 4.Dc2+ T:c2, auf 1.- Tf8/Se7 wie vorher.- MS: Kompliziertes System von Schädigungen und Nutzungen, das in einer MW-Variante gipfelt; da war es nicht leicht, den Durchblick zu bewahren!- WW: Vielleicht das beste Problem der Selbstmattserie; der Schlüssel ist allerdings schwach, da die wD ziehen muß und ihr nur zwei Felder bleiben.- **3,2/III/5.**

8464 (H. Zander & A. Lehmkuhl). 1.Ke3! e4 2.Kf2 e3 (3.Kg2? Se2! 4.Kh3+ S:g1+!) 3.Kf3 e2 4.Kg2! S- 5.Kh3+ Sg3 6.Sg2! (S-? 7.Tg4+ hg) e1 7.T:e1 S- 8.Tg4+ h:g.- Es gab zwar recht gute Wertungen (3,3/III/3), aber leider tauchte auch eine NL auf: MS: 1.K:g3 e4 2.Sf4 e3 3.Tg2 e2 4.Dd6 Kf5 5.S:e2 Kg5 6.Kh3+ Kf5 7.Sg3+ Kg5 8.Tg4+ h:g, mit Zugumstellungen (DrRJB und MS, der noch anmerkt: wenn die Autoren gesehen haben (hätten), daß der Versuch 1.hg? 2.Kg2 3.Kh3 4.Df7 Kh6 5.Th1 6.Th2 7.Df8+ 8.Sg2 e1D 9.Tg4+ knapp scheitert, hätten sie auch 1.K:g3 berücksichtigen können (müssen)!).- Glücklicherweise haben wir von HZ bereits eine **Verbesserung** erhalten: **+wBc6/sBc7**, gegen Dd6 - c:d!.

8465 (G. Glaß). 1.Sg8 h6 2.De8+ Le6+ 3.Kd3 h5 4.De7 h4 5.Dc5+ Ld5 6.Tf6 c6 7.De7+ Le6 8.Tf3 c5 9.Te3 c4.- MS: Hier läuft alles wie geschmiert.- RS: L-Entfesselungen und -lenkungen, ein überraschender „Winkel“-Turm und „laufende“ Bauern mit abschließendem B-Matt in einem überragenden Problem. DrRJB: von erträglichem Schwierigkeitsgrad.- AG: Die Lösung fand ich erst, als ich mit der Suche nach dem richtigen Käfig für den wS aufhörte, vielleicht ist wK gemeint?- Da hat er natürlich recht! Was sollte auch ein Springerkäfig? Jedenfalls Entschuldigung für den Druckfehler.- **3,4/III/4.**

Hilfsmatts: Nr. 8466-8477 (Bearbeiter: Hans-Peter Reich)

8466 (W. Höller). a) 1.Lh5 Kd4 2.Tg4 Df1#, b) 1.Tg5 Dd6 2.Lg4 Sg3#. „Gut“ (HJä, HS) und „elegant“ (LV) waren die Grundtenöre bei diesem Anfangsstück. Im einzelnen: RJB: „2mal Bewegungsbild eines 'Cheney-Loyd' bei S in Miniaturfassung.“ MS: „Sechssteiner mit allen Offiziersrängen (DS vs TL), auch noch mit einem Thema (T/L-Verstellung); ganz reizend!“ Diese „Materialstudie“ (KHS) hat wohl eine „nicht mehr verbesserungsfähige Darstellung! Wer sich daran stört, daß in b) der wK nicht mitspielt, mag sich daran erfreuen, daß auch in a) einer nicht am # beteiligt ist, nämlich der ausgesperrte sL!“ (ABe) Nun, der wK ist per definitionem „kein Nachtwächter“ (WMe), in a) zieht der sL themagemäß (Verstellung!) „kritisch ins Abseits, in b) besetzen die beiden sOffiziere Königsfluchtfelder.“ (AS) Also: keine Nachtwächter, aber die Zweckreinheit ist eben nicht komplett gegeben. WoW: „Wenn einzelnes auch schon da war, als Gesamtdarstellung doch sehr gut.“ Ähnlich HHS: „Wenn's das wirklich noch nicht gibt, kann man WH nur gratulieren.“ Eigentlich hält nur AS es für „enttäuschend wenig...“.

2,8/II/30L/5P

8467 (T. Szabo). a) 1.Lg2: Ke3 2.Lh1 Se2#, b) 1.Lg3: Sf4 2.Lh2 Se2#. AE: „Zilahi mit Switchbacks“, aber nur in einer Phase „Rückkehr nach Beseitigung hinderlicher wMasse“ (FWF), denn „nur in b) sNon-senszüge, in a) muß der wS geschlagen werden, damit der wLf1 decken kann.“ (AS) Somit ist das Stück wohl „schwer zu beurteilen“ (AGr), vielleicht aber trotzdem ein „liebenswertes, bewunderungswürdiges Kleinkunstwerk.“ (HHS) ABe hält es für eine „tolle Entdeckung“. Diese „sehr gelungene Zwillingssminiatur“ (AWi) bezeichnet HMo als „tolles Schmunzelstück“ und WoW: „ein kleines Problem, aber mit einem gewissen Witz.“ Bei der Bewertung wieder das bekannte Miniaturenproblem(?): **2,4/I/30L/5P**

8468 (C. Jonsson). 1) 1.Te7 Td8 2.Df7 Sd4#, 2) 1.Ke5 Sc5 2.Te4 Sd7#. Erstaunlich wenig Kommentare zu diesem Stück, AS stellvertretend: „Was soll das denn nun darstellen??“ Vielleicht liegt AWi richtig: „Die sTT wechseln sich als Blockstein und die Mattfigur bedrohender gefesselter Stein ab (also Funktionswechsel, hpr). W wechselt in den beiden Lösungen die Deckung der Felder e5/f6 und e6/f5 durch S und beide LL.“ MS: „Die Mattbilder, die durch gänzlich unterschiedliche Zugfolgen zustande kommen, weisen überraschende Ähnlichkeiten auf!“ Wenn auch „strategisch reichhaltig“ (KHS), aber „zum Schach an der Grenze zur Perfektion“ (WMe) fehlt wohl doch noch ein ganzes Stück, dies spiegelt die Wertung von **2,4/II/30L/5P** wieder.

8469 (T. Garai). a) 1.Le7+ Kc6 2.Lb4 Le5#, b) 1.Tc6+ Ke7 2.Tg6 Td5#. Autor: „wK at crossroads. Note why Le1-Lb4 in a) and Tg2-Tg6 in b) is not allowed.“ MS gewohnt blumig: „Reichlich getrennte Schauplätze mit einer Gemeinsamkeit: W stellt den king just auf die Felder, die S als Brückenkopf zum Blockschenk der anderen Phase benutzt.“ AWi ergänzend: „Der wK steht auf dem Schnittpunkt

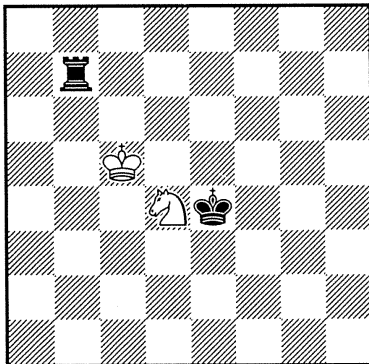
der 4 am Mattgeschehen beteiligten Steine und muß beidesmal richtig 'ausweichen' (bzw. bei b) leider noch ein Feld decken, was etwas stört - dafür stimmen dadurch die Zugfelder der ersten beiden Züge überein.)“ KHS: „Paradox: wK zieht in sBatterie, die aber nicht wirksam wird“, und das in der „vom Meister gewohnten Ökonomie“(ABe). Trotzdem stören AS die „untätigen s und wBB in a) und b) sehr!“ HMo: „Nicht übel, aber von Garai ist man eben Besseres gewöhnt.“ WoW: „Kommt mir etwas sehr einfach vor, zumal die Königsumstellung auch die leichteste Art der Stellungsveränderung ist.“ Spielt auch eine Rolle, daß „Lb8 und Td8 die Lösungen verraten“(HS)? Nochmal **2,4/II/30L/5P**.

8470 (L. Brankovic). 1) 1.Sdb4 Tf3 2.g1L Dh3#, 2) 1.Sc4 Tc1 2.Dg1 De2:#. AS: „Nicht zu fassen, noch 'ne Steigerung; (damit meint er die Qualität dieser Serie, hpr) Entfesselungswechsel, Fesselungswechsel und Blockwechsel...“ MS: „Die differenzierte Blockbildung mittels Unterverwandlung stört mich eigenartigerweise, auch ist sie nicht zweckrein, die Linienöffnungsfunktion in b) fehlt in a)!“ „Alles schön analog“(ABe) beschreibt also nicht den 4. Halbzug! Ob eine Bearbeitung etwas an der Benotung von **2,6/II/29L/5P** ändern würde?

8471 (A. Popovski). 1) 1.Sd6: Dc1 2.Ke4 Df4:#, 2) 1.Se6: De2: 2.Kf4 De4:#. MS: „Hier stimmt in Sachen Analogie und Harmonie wieder alles: Jeweils ein Rappe schlägt einen Schimmel, um für den sK das Standfeld zu räumen, dafür hält sich die wD an den anderen Rappen gütlich, gedeckt von dem übrig gebliebenen Schimmel!“, endend in „hübschen Farbwechsel-Echo-Matts.“(HJä) AWi: „Sehr viel Analogie zwischen beiden Lösungen, die wegen der zahlreichen (unthematischen) Fast-Lösungen schwer zu finden sind.“ Wie so oft, wenn das Schlagen von wFiguren Thema ist, „wirkt dies etwas ungeschlacht“(HHS) und „brutal“(HS). KHS: „...viele sNachtwächter, gefällt nicht!“ **2,6/II/26L/5P**. AS meint noch, daß man „allein durch Verschieben (nach links) den sLh8 los“ wird. Ich hab' aber nicht herausgefunden, wie! Immer gibt es DL oder NL!

8472 (T. Steudel). a) 1... Ta7 2.Kc5 Td7 3.Dc6 d4#, b) 1... Ta8 2.Kb4 Ka7 3.Ka5 d3#. KHS: „Herlin und Inder“, wobei der Inder aber **nur** ein „hübscher T/K-h#-Cheney-Loyd“(RJB) ist, da die Verstellung nach kritischem Zug nicht mehr aufgelöst wird. Das war's auch schon an Nomenklatur, der Rest gab sich der Prosa hin: HMo: „Der Theodor macht uns allen etwas vor“, nämlich „interessante Strategie zur Differenzierung des Abzugsschachs. b) war schwierig.“ (WoW) HJä: „...Die beiden Bauernmatts sind das Bindeglied zweier sonst recht verschiedener Lösungen. Unkonventionell und gut.“ **2,6/III/27L/5P**. Ein vom Autor verfaßter Artikel zum Themenkomplex 'Cheney-Loyd im h#' müßte nun ja auch schon erschienen sein...

zu 8474 Helmut Mertes
DSZ 1974



Hilfsmatt in 5 Zügen
b) wKc4 c) sKe6
d) wKd7

8473 (H. Grubert). 1) 1.Da3 Tb2+ 2.Ka4 Tb1 3.La5 Lb5#, 2) 1.Ta4 Lc4+ 2.Ka3 Ld5 3.Tb4 Ta2#. KHS: „Fesselwechsel, Block, weiträumige Brettnutzung, schön und schwierig“. AWi: „Übersichtliche, schöne Darstellung mit weiträumigem Spiel; interessant, daß sowohl wL als auch wT sofort Schach gibt.“ AS: „Dieser wFunktionswechsel ist nett und ökonomisch und harmonisch dargestellt.“, also „gelungen“(WMe). HHS: „Ein recht origineller Mechanismus der Entfesselung, zweiseitig überaus sparsam dargestellt.“ LV: „A problem super.“ Kritiken negativer Ausrichtung: MS: „Leider ist die Analogie nur bei W makellos, während bei S zunächst nur ein Block, dann aber 2 benötigt werden, so daß in a) der sL sogar nachtwächtert!“ HJä: „Nur schade um den sLb6.“, „der nur einmal eingesetzt wird.“(ABe) **2,8/II/28L/5P**

8474 (T. Ilievski). a) 1... Kf4 2.Kc3 Ke3 3.Kb2+ Kd2 4.Ka1 Kc1 5.Ta2 Sb3#, b) 1... Sc4 2.Kc6 Ke6 3.Kb7 Kd7 4.Ka8 Kc8 5.Ta7 Sb6#. RJB: „Echomatts um die horizontale Brett-Mittel-Achse mit größtmöglichem K-Abstand. Ein sympathischer 4-Steiner.“ HJä: „Echospiel und -matts“ in „sachlicher Ökonomie“(AWi), „ein gelungener Wenigsteiner“(HMo). WoW: „Schön, aber wurde das wirklich noch nicht so dargestellt?“, und auch MS „kann kaum glauben, daß dies neu sein soll.“ Ist dies also ein Stück „aus der Retorte“(KHS)? AS gibt die Antwort und zeigt gleich ein Viereckenstück in vollen 5 Zügen. Lösen können Sie ja selber... **2,6/II/28L/5P**

8475 (F. Christiaans). 1) 1.Kc6 ed3: 2.Kb7 d4 3.Lc6 d5 4.Ka8 dc6: 5.Ta5 c7 6.Ta7 c8D#, 2) 1.Tg5 e3 2.Lh7 e4+ 3.Ke6 e5 4.Kf7 e6+ 5.Kg8 e7 6.Tg7 e8D#. Diese Stellung habe ich einer **Version** (Dd3 nach d2, b) Dd2 nach c5) vorgezogen, Zweispännigkeit erschien mir wichtiger als die dann zu sehende Aufteilung des Doppelschritts.

MS: „Zwei herrliche verzögerte Excelsiors führen zu zwei Echo-Standard-Mattbildern, einmal links und einmal rechts vom UW-Feld.“ AS: „Das schon obligatorische zweispännige wB-Minimal der h#-Serie; äußerst sparsam aufgestellt und daher vom Mattbild eine Sekundensache.“ Und weil das alles „fein klappt“ (HHS) liegt wohl eine „sehr schöne Minimalaufgabe in attraktiver Miniaturform“ (HJä) „in frappierender Ökonomie“ (RJB) vor, also „ein rundherum gelungenes Stück“ (HMo). AGr: „Aber ob diese Aufgabe Vorgängerprüfungen überlebt?“ Anscheinend, ich habe nichts gefunden und niemand hat ein Dia gestempelt... **3,2/II/25L/5P**

8476 (K. Bachmann). 1.Le3:+ Te3:+ 2.De3:+ d4+ 3.Ke6+ Sg5+ 4.Dg5+ d5+ 5.Dd5:+ cd5:+ 6.Td5:+ Dd5:#. HJä: „Von den bislang gesehenen 'Dauerschach-Aufgaben' erscheint mir diese im Hinblick auf Länge und Form wie auch Mattstellung am besten gelungen. Sehr gut.“ RJB: „Eine weitere akrobatische Steigerung des Themas 'Schach und Schach'...“ AS: „Jesusmariaundjosef. Da haben wir (hpr und ich) lange, lange erfolglos an 'nem Fünfeinhalb- bzw. Sechszüger probiert und dann kommt so ein galaktischer Knüller! Ich hätte es in dieser Ökonomie nie und nimmer für möglich gehalten! Der wBd3 ist der Held des Stückes, er zieht 2x (!!), die sD entfesselt zwei wBB, die wD ist locker frei aufgestellt, jeder Offizier wird im Verlauf der Lösung bzw. im Mattbild benötigt! Mit einem Wort: Ein Meister-h#!!“ KHS: „Super!“ WoW: „Die Krönung dieser Serie“, „toll“ (JBe). HS: „Der Schlüssel und der 2. sZug sind erzwungen: Das widerspricht dem Begriff 'Hilfsmatt'.“ Über diesen Einwand habe ich mich ja schon einmal ausgelassen, trotzdem 2 Entgegnungen: HHS: „...es ist ein recht fantasievoller Ablauf gelungen bei reichlichen Alternativ-Möglichkeiten.“ AWi: „Kaskade von Schachgeboten, wobei zahlreiche Möglichkeiten in einer Sackgasse enden.“ MS: „KHB entwickelt sich zum ausgesprochenen Task-Experten.“, deshalb **verbessert er gleich: wTe2 statt wTTe1, e3**. Das spart gleich noch eine Schwerfigur, was mir gänzlich die Farbe aus dem Gesicht raubt. **3,3/II/24L/5P**

8477 (H. Moser). Geplant: a) 1.Ld6 Kh6 2.Lc7 Kh5 3.Tf6 Kh4 4.Tbd6 Kg3 5.Te6 Kh4 6.Lf4 Kh5 7.De5 g4#, b) 1.Ke6 Kg6 2.Lg5 Kf5 3.Kf6 Kg4 4.Kg6 Kg3 5.Lh4 Kf4 6.Kh5 Kf5 7.Th6 g4#. Aber b) ist hinüber, die 1.NL-Reklamation von RW: 1.Sf6+ Kg7 2.Sg5 Kh6 3.Sg4+ Kh5 4.Sh3 Kh4 5.Tf6 Kh5 6.Tbe6 gh3: 7.De5 hg4:#. HMo: „Sollte die a)-Fassung korrekt bleiben (dem ist wohl so, hpr), so verzichte ich auf die b)-Fassung gänzlich.“ Das kommt auch den Lösern sehr gelegen. Wertung unterbleibt natürlich.

Schluß: Einzige (!) Schlußbetrachtung von AS: „Deine einleitenden Worte im Vorspann stimmen leider, die h#2 sind unterdurchschnittlich und fast ausnahmslos niwolos; leider fehlt in vielen Stücken der thematische Zusammenhalt; und da tut es förmlich weh, wenn man sieht, **wer** da solch einen Quatsch auf den Markt schmeißt. Es scheint lediglich um die Publikation zu gehen; ich denke, daß sich die Herren Kompositeure mit solchen Veröffentlichungen eher schaden (erinnert sei an CG, der seinen ausgezeichneten Ruf selbst ruinierte). Bei den h#n wird die 8476 in die Geschichte eingehen! Das ist moderne und erstklassige h#-Kunst“.

Märchenschach Nr. 8478 - 8486 (Bearbeiter Torsten Linß):

8478 (B. Geismann). 1.- Nd7: 2.Ng2: Lg2: 3.Nb2: Ng2:# WoW: „Ein durchaus originelles Matt“ RJB: „Interessante Verbindung der PAS mit Märchenelementen.“ **3L/3/II/5P**

8479 (Z. Libis). 1.Ke5 c3 2.Ld1 e4 3.Lg4 Tg4:=, 1.c3 Kh7: 2.Lf7 e3 3.Lh5 Th5:= HJä: „Farbwechsel-echo-Patts. Eine hübsche Kleinaufgabe.“ MS: „Fast ein komplettes Chamäleon-Echo“ eb: „Ein ungewöhnliches Echo. Gut.“ MW: „Schönes Echopatt.“ HMo: „Wirklich eine schöne Pattaufgabe!“

19L/2.6/II/5P

8480 (H. Zander). 1.Gh1 Dg2: 2.Gh8 Dg6: 3.Ga8 Dc2= Autor: „Rundlauf sG u. wD.“ MS: „Zwei Dreiecks-Geschichten.“ WoW: „Zwei Rundläufe mit sparsamen Mitteln“ eb: „Weiträumige Rundläufe durch wD/sG. Gefällt mir sehr gut.“ RJB: „Der größtmöglichen Dreiecksbewegung des sG steht ein etwas kleineres Dreieck der wD gegenüber. Ein Köko-Kleinod!“ **11L/2.9/II/5P**

8481 (M. Seidel). 1.Td4 Ke4: 2.Se3 Kd4: 3.c6 Kc5 4.b6 Kb4= eb: „Was soll denn das sein? Ich sehe kein Thema, nichts. Eine primitive nichtssagende Pattzusammenstellung. Schnell vergessen.“ RJB: „Steigerung des eh' schon kniffligen Köko's durch Gitterschach.“ **8L/5P**

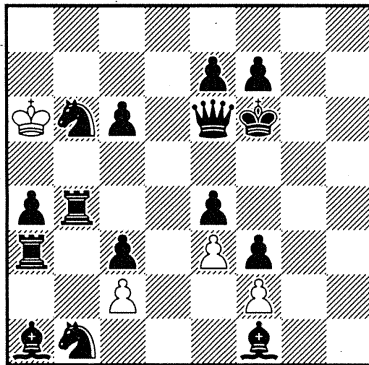
8482 (G. Husserl). a) 1.g8=T – 1.Ka2 2.Ka1 Tg2=, b) 1.g8=D – 1.Kb2 2.Ka1 Db3=, c) 1.g8=S – 1.Kh7 2.Kh8 Sf6=, d) 1.g8=L – 1.Kg7 2.Kh8 Kf7=, e) 1.Kf6 – 1.Kf7 2.Kg8 Kg6= HMo: „Weiter sollte man aber nicht vorstoßen!“ HJä: „Diese AUW hat viel Spaß gemacht. Leicht, aber nett.“ MS: „AUW mit Zugabe. Schade! Als Dreisteiner hätte es ein Hit werden können!“ eb: „Ich ein zwar schon ein Freund der AUW, aber bei solch schauriger Mehrlingsbildung kann selbst die Zugabe mit dem Bauernpatt nicht versöhnen.“ RJB: „AUW verteilt auf 4 Phasen.“ MW: „Leicht zu lösen!“ **17+0.2+0.8L/2.3/II/5P**

8483 (P. Rösler). Ist ein Serienzughilfsmatt in 12, wie bereits in einem der vorhergehenden Hefte berichtet. Lösungsbesprechung wird nachgetragen.

8484 (E. Masanek & K. Funk). 1.Ka7 2.Db5 5.Ka4 6.Dc4 8.Kc2 9.Dd3 11.Ke1 12.Df3 14.Kg2: 15.Kh2 16.De2: 17.Dg4: Tg4:# MS: „Oft dargestellter Brückenbau.“ Sonst keine Kommentare. . . **12L/2.7/II/5P**

8485 (W. Seehofer). 1.Kc8 7.Ke4:[+Lc8] 13.Kc8: 16.Kf7:[+Ta8] 21.Kf2:[+Bf7] 24.Kc1:[+Sb8] 32.Kd3: [+Bd7] 33.Kc2 36.dc:[+Bc7] 37.cd: 38.d8=T 40.Tf6: 41.Th6:[+Dd8] 42.Td6 43.Td1 Dd1:[+Th1]# MS: „Ganz zum Schluß erkennt man auch, warum der sSg1 stehen bleiben mußte, denn mit 22.Kg1: [+Sb8] hätte man ja die Königswanderung abkürzen können! Der UV-Gag nimmt sich sehr gut aus!“ eb: „Altbekanntes Strickmuster mit ein paar Circe-Effektchen.“ RJB: „Hübsch motivierte Unterverwandlung: es gilt, ein Schachgebot auf f6 zu vermeiden. Und in der Schlußstellung wird klar, warum der sSg1 vorher nicht geschlagen werden durfte.“ **11L/3/II/III/5P**

zu 8486 Miloš Tomasević
nach A. Atanasiević
Problemkiste XI/1987



ser-#126

8486 (G. Pfeiffer & W. Seehofer). 1.Ke1 18.Kg4: 37.Kg1: 57.Kh3: 78.Kh1: 98.Ke4: 99.Kf3: 100.Ke4 101.f4 102.fg: 105.g8=D 106.Dc4: 107.Da6:# WMe: „Melodien des Nordens!“ HJä: „Glänzend konstruierte Seeschlange. Die Freilegung des Exzelsiorbauern f2 ist natürlich etwas langatmig, doch wenn das erstmal erledigt ist, dann gibt die hübsche siebenzügige Schlußwendung mit ansehnlichem Mustermatt der Aufgabe noch einmal 'Pfiff'.“ MS: „Beliebtes Reisen rund um den Globus und zurück, bis der Blockade-Urwald abgeholzt ist. Das Matt findet sich dann schon!“ WoW: „Der absolute Höhepunkt der guten Serienzügerreihe. Leid tut einem allerdings der weiße König, der alles zu Fuß gehen muß.“ MW: „Interessant, und gerade wegen der hohen Zugzahl wieder leicht zu lösen!“ eb: „Also jetzt aber! Dieses Ur-ur-alt Thema-Schema nochmals zu strapazieren hat wirklich nur noch Sinn, wenn ein neuer Zuglängenrekord

aufgestellt wird. Damit meine Meckerei nicht als leeres Stöhnen versickert, anbei das derzeitige Rekordstück mit gleichem Schema bei 19 Steinen und 126 Zügen.“ (Lösung: 1.Kb7 14.Kf1: 30.Kb4: 50.Kb1: 71.Ka3: 93.Ka1: 115.Kc3: 116.Kd4 119.cb: 121.b8=D 123.De4: 124.Dh7 125.e4 126.Dh6:#) **14L/2.9/II/5P**

Retro/Schachmathematik Nr. 8487-8493, 8497-8498 (Bearbeiter: Günter Lauinger).

8487 (T. Volet). Retro z. B.: 1. h5-h6 Lg8-h7 2. h4-h5 Le6-g8 3. Sf4-g6 Ld7-e6 4. Sh5-f4 Lc8-d7 5. Sg3xBh5 d7xLc6 6. Le4-c6 h6-h5 7. c6-c7 h7-h6 8. c5-c6 c6xBb5 9. d4xTc5 Tf5-c5 10. e3xLd4 „dieser einzige Schlagort dürfte die eigentliche Begründung für den ersten Zug des wBe sein“ (AG) Lf6-d4 11. Ld3-e4 Le7-f6 12. Le2-d3 Tf8-f5 13. Sa3-b5 Th8-f8 14. Sh5-g3 Lf8-e7 15. Lf1-e2 e7xLd6 etc. mit Entwandlung des Lb8 auf e1 mit e2-e1L, dann f2-f3 und Schwarz schlägt Bf3xDe2. Lösung also e2-e3 „Hübsche Enträtselung der Herkunft von sLb8 und wBc7!“ (MS) „Es ist fast tragikomisch, wie Lb8, Kb6 und Bd6 einander entscheidend behindern, so daß die NW-Ecke nicht anders als durch Be7xd6 aufgelöst werden kann.“ (HHS) HHS bemängelt Modifikationen im Rückspiel, die „den Gesamteindruck trüben“ aber auf die Eindeutigkeit der Lösungen keinen Einfluß haben - was ja die Hauptsache ist! **3,2/III/3I.**

8488 (J. Haas) +sKb1, sBb2 dann 1. Kd2#; +sKh8, sBg7 dann 1. Dg7:#; +sKf3,sBf5 dann 1. 0-0#; +sKf3,sBc4 dann 1. Ld5#; +sKc4,sBe6 dann 1. Sd6#; +sKc4,sBd5 dann 1. cd6:e. p.# „Gelungene Motivhäufung“ (MS) „Rochade und E. p. kommen vor - wie sich's gehört - und auch einige Fehlversuche und Retropatts neben einigen Lückenfüllern ... alles in allem aber vergnüglich“ (HHS) **2,8/II/8L.**

8489 (J. Haas). Die wBB haben alle fehlenden Steine geschlagen, wobei sich sBBf7 und g7 auf f1 bzw. g1 erst umwandeln mußten. Bf2 hat dabei dem wK Schach geboten: 0-0 unzulässig. +sKa6? (a4xb5 illegal wg. Schlagbilanz); +sKa7? (a,c5xb6 illegal wg. Schlagbilanz); +sKc1? (Matt mit Tf1 illegal; 0-0

illegal); +sKc6? (a4xb5 illegal wg. Schlagbilanz); +sKf3? (Matt mit Tf2 illegal); +sKf5? (f3xe4 illegal, da UW des sBf unmöglich); +sKf6? (f5xe6e. p. illegal, da UW des sBf unmöglich); + sKf8 (Sf4-g6 illegal, da die sD zuvor das Schach nicht aufheben kann); +sKg5? (g3xh4 illegal, da UW des sBg nicht möglich); +sKd6! und davor 1. d5xe6e. p.# e7-e5 2. Tf4-f2 etc. „Die Lösung ergibt sich in erster Linie daraus, daß die sBBf und g UW-Figuren wurden, somit keine w0-0 mehr möglich ist und die sBBa und c ohne Schlag auf die 2. Reihe gelangt sein mußten“ (AG) „Ein Task-Rekord?“ (MS) „Eine Fingerübung für Komponist und Löser“ (HHS) **2,6/II/7L**.

8490 (A. Solotarew). Retro: 1. - Lh3xTg4+ 2. c4-c5 d6xSe5 3. Sd3-e5 a7-a6 4. Td4-g4 Sg4-f2+ 5. Sf2-d3+ Lc3-d2 6. Td2-d4+ Le5-c3 7. c3-c4 Lf4-e5 8. c2-c3 Lh6-f4 9. d4-d5 Lf8-h6 10. Kg5-f5 g7xSf6+ etc. also Ke8-d7-e6-e5-e4-e3 „Der Autor hat sich eine wohlüberlegte Forderung einfallen lassen - denn sonst wäre das Retrospiel bereits nach wenigen Zügen mehrdeutig“ (MS) „Um dem sK den Rückweg maximal zu verkürzen, sind allerlei Kapriolen nötig“ (HHS) **3,3/III/2L**.

8491 (G. Wilts & N. Geissler). Diese Sachen sind einfach zu schwer zum Lösen (ohne PC!), was aber nicht heißt, daß sie nicht veröffentlichungswürdig sind. Wahrscheinlich wäre aber eine Präsentation innerhalb eines Artikels günstiger als das Angebot an die Löser. Die Lösung hat jedenfalls keiner finden können :1. e4 d5 2. ed5: Dd5: 3. Dh5 Da2: 4. Dh7: Db2: 5. Ta7: g5! 6. Df7:+ Kf7: 7. Tb7: Th2: 8. Tc7: Tg2: 9. Tc8: Tf2: 10. Tb8: Td2: 11. Kd2: Dc2:+ 12. Kc2: Tb8: 13. Lg5: Tb1: 14. Le7: Tf1: 15. Lf8: Tg1: 16. Tg1: Kf8: 17. Tg8:+ Kg8:

8492 (U. Heinonen). 1. e4 a6 2. Lb5 ab5: 3. f4 Ta3 4. Sf3 Tc3 5. dc3: e5 6. Dd4 ed4: 7. a4 d3 8. a5 d2+ 9. Ke2 d1T 10. a6 Td6 11. a7 Ta6 12. a8D c6 13. Da7 Da5 14. Dg1 Lc5 15. e5 Ke7 16. e6 Kd6 17. e7 Lb6 18. Dd1+ Kc5 19. e8L d6 20. Ld7 Ta8 21. Lh3 Ld7 22. g4 Le8 23. Lf1 „3mal Nissl mit Rückführung - ausgezeichnet gemacht“ (MS) „Das ganze Problem liegt darin, heraus zu finden, in was die fehlenden BB sich verwandelt haben und wo sie jetzt zu finden sind.“ (HHS) „sah leicht aus, war aber ziemlich knifflig!“ (MW) **3,3/III-IV/5L**. (immerhin!)

8493 (A. Kornilow). Der Autor färbt Schwarz: a7, b7, c6, d8, e6, e7, e8, f8, g7, h2, h4, h7 (12) Letzte Züge:: 1. e5xf6e. p.++ f7-f5 2. Sf5-h6+ Kf6-e6 3. d4xBe5+ etc. Doch geht auch Schwarz: a7 (oder c7), b7, b8, d8, e2, e6, e7, e8, f8, g7, h2, h4, h7 (13) und dann sind nur noch 4 Einzelrückzüge eindeutig.

8497 (W. Keym). Weiß hat 47 verschiedene Möglichkeiten, einen schwarzen Stein auf den Eckfeldern a1 bzw. h1 zu schlagen: für K, D, T, L, S ergeben sich die Zahlen 3 + 21 + 14 + 7 + 2 = 47. Weiß hat 74 verschiedene Möglichkeiten eine schwarzen Stein auf den Zentrumsfeldern d5 bzw. e5 zu schlagen: 8 + 27 + 14 + 13 + 8 + 4 (mit E. p.-Schlag!) = 74. Da kam wieder mal keiner drauf - allerdings kam AG auf eine ganze andere Min/Max-Entsprechung zu den Zahlen 47/74: Auf einem leeren Brett beträgt das Minimum der Zugmöglichkeiten von K/D/T/L/S/B 3/21/14/7/2/0 Züge, wobei 0 für den B bedeutet, daß er von der 7. Reihe aus als B keinen Zug vollenden kann. Die Summe dieser Zahlen ist 47! Das Maximum der Zugmöglichkeiten beträgt 8/27/14/13/8/4 mit der Summe 74!

8498 (H. Winterberg). Von den 60 × 60 möglichen Zugpaaren sind zu subtrahieren: a) 60-1 = 59, weil der E. p.-Schlag nur nach einem Doppelschritt möglich ist; b) 60-6-5 = 49, weil sKxD nur nach wD- bzw. wDxD,T,L,S,B oder nach wB7-8D bzw. wB7xD,T,L,S möglich ist; c) (6 + 4) × 6 = 60; weil nach wK,D,L,T,L,S,BxD kein D-Zug mehr erfolgen kann; d) 4 weil nach wDxB sB2xD1 nicht möglich ist!. Insgesamt: 3600-59-49-60-4 = 3428. Auf exakt diese Lösungszahl kam kein Löser, jedoch wurden einige Ausnahmen richtig angegeben. **2L**.

Retro für alle (Bearbeiter: G. Lauinger)

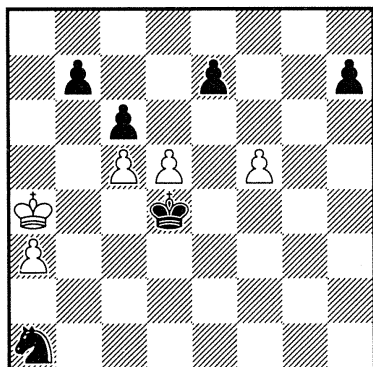
8494 (E. Reichel). 1. - Tb4:= **7L**.

8495 (E. Reichel). 1. - Kf7:= **7L**. „Probleme ohne Worte = Probleme ohne Kommentare“ (MS) - aber das ist doch ein Kommentar!

8496 (S. Tkatschenko). Schwarz am Zug differenziert den sonst vorhandenen Quadrupel „nach Fleckmanier“ (HHS): 0. - cb6: 1. Dc7#; 0. - c6 1. De6:#; 0. - c5+ 1. Sc5:#; 0. - cd6: 1. Le6:# „Originell“ (MW) „Diesen Pickaninny-Gag hätte ich allerdings lieber in einem 2# untergebracht.“ (MS) Das „(wer?)“ ist übrigens Unsinn und zu streichen! **2,5/I/10L**.

BEMERKUNGEN UND BERICHTIGUNGEN

8387v Jüri Randviir



Remis

Heft 143, Nr. 8259 (J. Haas). H. Gruber meldet einen Vorgänger: HG, Schach 1979, Kh8, Ta5, Th1, Lc1, Ba6, Bd6, Be4, Bf6 (8) - Kg6, Ta7, Bb7, Bf7 (4) 1# (wer?) b) +sBc7 c) ferner ohne sTa7. Lösungen: a) 1.Th6# b) 1.Ta8# c) 1.- Th6#

Heft 145, Nr. 8387 (J. Randviir): Der Autor verbessert seine Studie lieber durch eine komplette Neufassung (s. Dia) als durch die in der Lösungsbesprechung in Heft 149 angegebene Möglichkeit. Lösung: 1.f6! ef: (1.- Kc4? 2.f:e! +-) 2.d6 Kc4 3.d7 Sb3 4.d8D b5+ 5.c:be.p. Sc5+ 6.Ka5 Sb7+ 7.Ka4! S:d8 8.b7 S:b7 patt. Verführung: 1.d6? e:d 2.f6 Kc4! 3.f7 Sb3 4.f8D Sc5:+ 5.Ka5 b6+ 6.K:b6 Sd7+ nebst 7.- S:f8.

Heft 148, Nr. 8567 (A. Skuja): Die Läufer auf a3 und a6 müssen weiß sein.

Heft 148, Nr. 8568 (G. Glaß): Die Bauern auf b2 und c7 müssen schwarz sein.

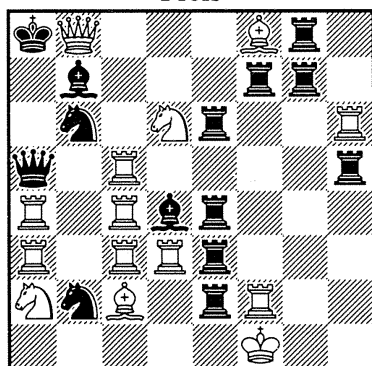
ENTSCHEID IM INFORMALTURNIER 1989 DER SCHWALBE

Abteilung: RETRO

Preisrichter: René J. Millour, F-Offenheim

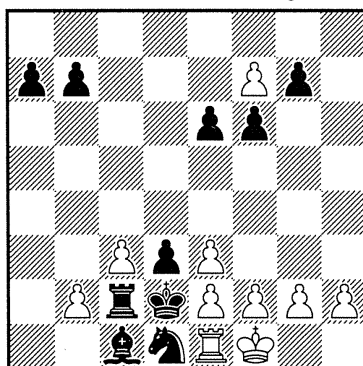
Nach Abzug der unkorrigiert gebliebenen Werke, zählt diese Serie 46 Probleme, von denen bestimmte, als Bestandteil von interessanten Artikeln („Uhrwerk-Elemente in der Retroanalyse“ von A. Kisljak; „Monotonie in Retroproblemen“ von A. Frolkin und A. Kornilow), einige Ähnlichkeiten untereinander oder mit früheren Werken zeigen, was nur in geringem Umfang eine Aufnahme in die Siegerliste erlaubte. Das Niveau erschien mir insgesamt von zufriedenstellender Durchschnittlichkeit; sieben hervorzuhebende Probleme kamen in meine Auswahl.

**Nr. 8707 Dmitri Pronkin
Andrej Frolkin**
Preis



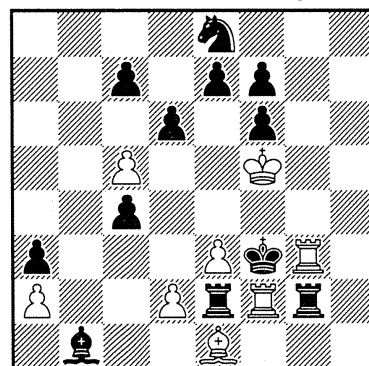
Stellung nach dem 58. Zug von Weiß! Wie verlief die Partie?

**Nr. 8708 Leonid Borodatow
Andrej Frolkin**
1. Ehr. Erwähnung



Woher kam Bd3?
b) ohne Bd3!

Nr. 8709 Nikita Plaksin
2. Ehr. Erwähnung



Zeige, daß im Verlauf der Partie zwingend die Möglichkeit zum E.-p.-Schlag bestand
Madrasi

Preis: Nr. 6631v von Dmitri Pronkin und Andrej Frolkin. Ein erster, im gleichen Jahr in THE PROBLEMIST erschienener Versuch, der (nur!) 113 Einzelzüge umfaßt, ist mit einer „Besonderen Erwähnung“ ausgezeichnet worden — eine Zurücksetzung dieser neuen Darbietung. Meines Wissens wurden seit 1989 die hier erreichten 115 Einzelzüge nicht überboten und es scheint mir, daß es eine solche Großtat — die Darstellung einer Bauernlosen aber mit Türmen ausgefüllten Stellung — verdient, mit Salut begrüßt zu werden.

1. Ehrende Erwähnung Nr. 6229 von Leonid Borodatow und Andrej Frolkin Die Lösungen sind gar nicht so offensichtlich und sie ergänzen sich harmonisch. Nach „a) Woher kam Bd3?“ ist die Frage „b) ohne Bd3!“ ein wenig verwirrend. Bei weiterem Nachdenken versteht man aber doch ganz gut, daß nur ein über dieses Feld gezogener Bauern gemeint sein kann. Man muß wissen, daß man sich neue Forderungen erlauben kann — solange sie einfach und geistreich sind, wie es hier der Fall ist. Diese Initiative sollte nicht stillschweigend übergangen werden.

2. Ehrende Erwähnung Nr. 6229 von Nikita Plaksin Die Situation läßt sich nur entblocken durch Entschlag und Entwandlung von einem Turm und 3 Springern. Das Retrospiel des schwarzen d-Bauern ist eine eigens ausgelegte Falle. Im allgemeinen erleichtert die Madrasi-Bedingung ein wenig zu sehr die Umwandlungen, für mich handelt es sich trotzdem hier um die beste Märchenschach-Analyse dieser Serie.

1. Lob Nr. 6576 von Dmitri Pronkin (wKg1 Db5 Td4 Tg3 Lf1 Lh2 Sb1 Sb6 Bb2 b3 c2 c3 e2 f2 g2 g6, sKe8 Dd8 Ta8 Th8 Lc8 Lf8 Sb8 Sg8 Bb7 c7 e7 f7 g7; Beweispartie in 24,5 Zügen. - 1.h4 a5 2.h5 Ta6 3.Th4 Tg6 4.h:g6 h5 5.Tg4 h4 6.Sf3 h3 7.Se5 h2 8.Sc4 Th3 9.Sb6 Tc3 10.d:c3 h1T 11.Dd5 Th8 12.Dh5 d5 13.Lf4 d4 14.Kd2 d3 15.Ke3 d2 16.Kf3 Dd5+ 17.Kg3 Db3 18.a:b3 d1D 19.Ta4 Dd8 20.Td4 a4 21.Kh2 a3 22.Kg1 a2 23.Lh2 a1T 24.Tg3 Ta4 25.Db5+) Der Ersatz der Ursteine durch Figuren, welche durch Umwandlung entstanden sind, ist keine neues Thema. Diese Partie ist deshalb so ansprechend, weil die schwarze Dame und der schwarze Turm so unschuldig auf ihren Ausgangsfeldern stehen.

2. Lob Nr. 6514v von Andrej Frolkin und Leonid Ljubaschewsky (wKa5 Da1 Dc1 Ta6 Tc7 Lb8 Ld1 Sa7 Bb4 b5 c3 d3 d6 e2.h5, sKb3 Tb6 Tb7 Td2 Th8 Lb1 Lc8 Sa8 Bc2 c6 d7; Welches ist die minimale Anzahl von Zügen der wDc1? b)wBd6 nach d5 und wBh5 nach h4. — a) 1 Zug; b) 3 Züge - siehe Heft 119) Die Forderung ist ungewöhnlich und die zu findenden Manöver sind nicht kurz. Es ist ein wenig schade, daß die Zwillingsfassung durch Versetzung zweier Steine entsteht.

3. Lob Nr. 6751 von Wolfgang Dittmann. (Partie-Anfangsstellung ohne wSg1 und sSg8, wBg2 nach h3 und sBd7 nach d6; Duellantenschach. Stellung nach dem 27. wZug. Auf welchem Feld wurde der wS geschlagen? — Mögliche Beweispartie 1.Sc3 d6 2.Sd5 Dd7 ... 4.Sd5 Db5 5.Sf6+ Kd8 ... 7.Sg3 Kc6 ... 9.Se3 Ka6 10.Sc4 Sc6 11.Sa5 Se5 12.Sc6 Sg6 ... 14.Sc6 Sh3 15.Sb4+ D:Sb4 16.g:h Dh4 17.Sf3 Dg4 ... 19.Sd3 Dd8 20.Sb4+ Kb6 ... 23.Sd3 Ke8 24.Sc5 Sf6 ... 26.Sc3 Sb8 27.Sb1) Die Bedingung Duellantenschach begünstigt lange Partien. Die Lösung hier ist pffiffig ohne dabei einfach zu sein.

4. Lob Nr. 6689 von Nikita Plaksin (wKf8 De8 Tf2 Th1 La5 Lc6 Sd8 Sf4 Ba2 c2 d3 e3 f5, sKf7 Le1 Ba7 c7 d7 e7 f6 g5 h7; Madrasi rex incl.. Löse die Stellung auf. — Zurück 1.Se6:Dd8 Bd2:Te1L 2.Tb1-e1 c3:Td2 3.Tb8-b1 b4:Tc3 4.b7-b8T 5.a6:T(S)b7 usw. — siehe Heft 122) 3 Turm-Umwandlungen, ermöglicht durch die Madrasi-Bedingung — ohne wirkliche Schwierigkeit.

Lösungen: Preis: 4.a:b7 h:g2 .. 8.h7 d:c2 9.d4 a5 10.Lh6 c1T 11.e4 Tc5 12.Se2 Th5 13.e5 c5 14.e6 Sc6 15.d8T a4 16.Tb4 a3 17.Tba4 d4 ... 20.b6 c1T 21.b7 Tc4 22.b8T Da5+ 23.Tbb4 Lb7 24.Sd3 0-0 25.e7f: e5 26.Tc1 Lc5 27.f8T a2 28.Tf3 a1T 29.Sa2 g1T 30.Tfa3 Tg6 31.Te6 35.f8T e2 36.Tf5 g1T 37.Lf8 Tg8 38.Sg3 e4 39.Ld3 e3 40.0-0 e2 41.Tcc3 e1T 42.Lc2 T1e3 43.d5 Tdd7 44.d6 Tdf7 45. d7+ Kb8 46.Dd6+ Ka8 47.Dc7 Se7 48.d8T+ Sc8 49.Tdd3 Tg8 50.h8T Tae1 51.Th6 T1e2 52.T1f2 Tce4 53.Kf1 Ld4 54.Tfc5 Se5 55.Sf5 Sc4 56.Sb6 Sb2 57.Tbc4 Sb8 58.Db8+ **1. Ehr. Erw.:** a) Retro: 1.Kg1-f1 e4:D(S)d3 2.Da6-d3+ f5:Se4 3.Sg3-e4+ g6:T,Sf4 4.Kh1-g1 h7:S,Tg6 5. Tg1-e1 Ke1-d2 6.Sf1-g3+ etc. b) Retro: 1. ... e7-e6 2.e6:Sf7 S~ 3.Kg1-f1; weiter Kh1-g1, Tg1-e1, Ke1:Sd2, Sf1-d2+, Td2-c2, d5:e6, Td4-d2, c4:d5, Kd2-e1, Sg3-f1+, sK nach b3, davor d2:Le1L, d3-d2!, d2:Be3, f4:De3, Dd1-c2, 0-0, c2-c3 und Bd7-d3. **2. Ehr. Erw.:** Retro: 1. ... c2:Tb1L+ 2.Tb8-b1 d3:Sc2 3.Ta8-b8 e4:Sd3 4.a7-a8T a4-a3 5. a6-a7 b5:Sc4 6.a5-a6 b7-b5! 7.b4:La5 Lb6-a5 etc.

ENTSCHEID IM INFORMALTURNIER 1990-92 DER SCHWALBE

Abteilung: Studien

Preisrichter: Jonathan Mestel, Cambridge, England

Der Qualitätsdurchschnitt der 35 Studien war hoch, obwohl keine wirklich hervorragende Aufgabe dabei war. Die zwei Preisträger verbinden Originalität, Eleganz und Schwierigkeit auf angemessenem Niveau, doch die restlichen Auszeichnungen waren viel schwerer einzuordnen, und meine Meinung änderte sich fast täglich. Obwohl ich keine explizite Reihung der Lobe vorgenommen habe, sind sie doch annähernd nach absteigendem Qualitätsniveau angeordnet.

Ich habe versucht, jede Komposition selbst zu lösen, um die Stärke der Überraschungseffekte und die Reichhaltigkeit der Nebenvarianten festzustellen, die ich als wichtige Faktoren des Gesamtwertes einer Studie ansehe. Dies könnte dazu geführt haben, daß mich Ideen zu stark beeindruckt haben, deren Auffinden mich die meiste Zeit kostete. Ich bekenne mich auch zu einer leichten Bevorzugung partiieller ähnlicher Stellungen.

Ich fand nur ganz wenige und keine ernststen Fehler in den veröffentlichten Lösungen und Analysen, was eine große Hilfe bei der Würdigung jener Feinheiten war, die mir beim eigenen Lösen entgingen.

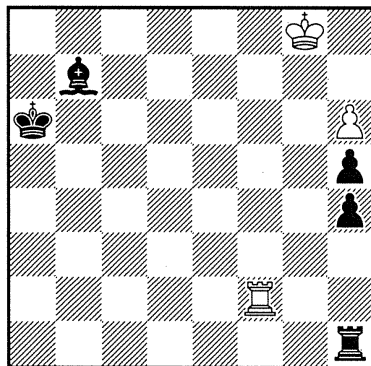
Einige Anmerkungen zu nicht ausgezeichneten Studien:

Die Effektivität der Unterverwandlung in 7913 (A. Stawrietzki, H. 138) ist überraschend, obwohl man ähnliche Sachen schon gesehen hat. Schade, daß der Lg1 auch eine Umwandlungsfigur ist! Das ewige Schach in 7477 (W. Sokolow, H. 131) erfordert wiederholt genaues Spiel, bietet aber sonst nichts von besonderem Interesse. Der Zugzwang in 7675 (J. Randviir, H. 134) ist amüsant, aber leicht zu lösen und etwas überladen. In ähnlicher Weise benötigt auch das reziproke Patt in 7735 (A. Stawrietzki, H. 135) eine etwas schwerfällige Inszenierung, wie bei diesem Thema üblich. Die einfache Eleganz der 7403 (W. Sokolow, H. 130) ist reizvoll, aber die Idee ist nicht neu. Das Spiel in 7674 (H. Grondijs, H. 134) & 7734 (J. Randviir, H. 135) ist von einigem Interesse, beide haben aber konstruktive Mängel. Ein Teil der Studien zeigt Einflüsse aus dem Problembereich, z.B. die Zwillingsbildung in 7274 (s. 2. ehr. Erw.). Meiner Meinung nach ist 7609 (H. Grondijs, H. 133) viel eher ein Matt in 6 als eine Studie!

Abschließend möchte ich meinen Dank dafür aussprechen, daß ich gebeten wurde, dieses beeindruckende Turnier zu richten, und ich entschuldige mich für die Zeit, die ich für die Erstellung des Preisberichts benötigt habe. (Übers.: M. Pfannkuche).

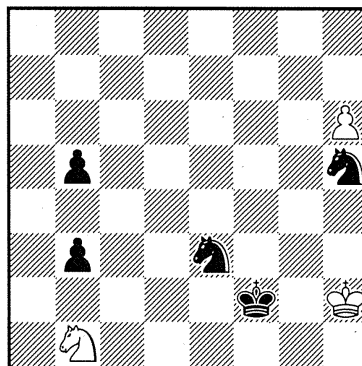
Hinweis des Sachbearbeiters: Der im Studienbereich weit verbreitete GBR-Code (Guy-Blandford-Roycroft) beschreibt das Materialverhältnis einer Stellung ohne Umwandlungsfiguren und eignet sich u.a. besonders gut als Steinkontrolle. Die 4 Stellen vor dem Punkt beschreiben in dieser Reihenfolge die Anzahl Damen, Türme, Läufer und Springer, wobei eine weiße Figur durch „1“ codiert wird, eine schwarze durch „3“ und die Summe der jeweiligen Codes an die entsprechende Stelle geschrieben wird. Die beiden Ziffern nach dem Punkt geben die Anzahl der wBB bzw. sBB an. Die 0430.12 des 1. Preises bedeutet also z.B.: keine D, ein w und ein sT, ein sL, kein S, ein wB, 2 sBB.

6893 **Gerd Rinder**
1. Preis



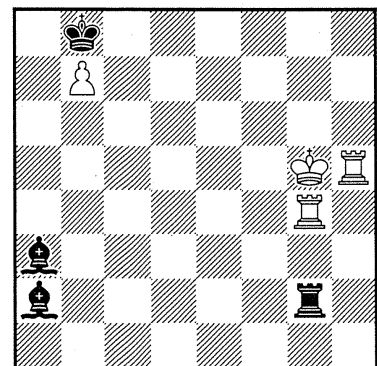
Gewinn
GBR 0430.12

7203 **Jüri Randviir**
2. Preis



Remis
GBR 0007.12

7204
Aleksandr Konstantinow
1. ehr. Erwähnung



Remis
Schwarz am Zug
GBR 0560.10

1. Preis: Nr. 6893 von Gerd Rinder, 1990, GBR 0430.12

1.Tf6+! (1.h7? Ld5+ 2.Kg7 Tg1+ 3.Kh6 Tg8 4.Tf6+ Kb7!; 2.Kf8 Tb1 3.Te2 Tf1+! 4.Ke8 Tb1) **1.- Ka7!** (1.- Kb5? 2.h7! Ld5+ 3.Kg7 Tg1+ 4.Kh6 Tg8 5.Tf5! mit Gewinn, jedoch nicht 2.Tf5+? Kc4 3.h7 Tg1+ 4.Kf8 Le4 5.Tf4 Tf1!) **2.h7 Ld5+!** (2.- Tg1+ 3.Kf8 h3! (3.- Tc1 4.Te6 Tf1+ 5.Ke7) 4.h8D h2 5.Tf5!! gewinnt: 5.- h1D 6.Dd4+ Ka6 7.Da4+ Kb6 8.Da5+ Kc6 9.Dc5+ Kd7 10.Tf7+ Ke6 11.Te7+ 12.De5+ 13.Tg7+ 14.Df6+ bzw. 5.- Td1 6.Ta5+ La6/Kb6 7.Df6!/Dc3!) **3.Kg7** (3.Tf7+? Lf7: + 4.Kf7: Tf1+ 5.Kg7? h3!) **Tg1+ 4.Kh6 Tg8 5.Td6! La2 6.Td2 Lb3 7.Td3 Lc4 8.Td4 Le6** (8.- Lb3 9.Ta4+! Kb7 10.Tb4+) **9.Td7+! Kb8 10.hg:D+ Lg8: 11.Td8+.**

Die Notwendigkeit, den sK nach a7 zu treiben, ist subtil und führt zu einem eleganten Domination Duell. Erst dachte ich, es gäbe noch eine Art Dual mit 5.Tf5, aber dann sah ich 5.- Le6 6.Te5 Te8. Es gibt noch weitere Varianten, die nicht in der Lösungsbesprechung angegeben waren, aber zu funktionieren scheinen, z.B. 2.- Tg1+ 3.Kf8 Td1 4.Te6 h3 5.h8D h2 6.Db2 Td8+ 7.Kg7 h1D 8.Db6+ Kb8 9.Dd8:+ Lc8 10.Tb6+ Ka7 11.Dd4. Es ist eine lange Diagonale, auf der dem Läufer die Felder ausgehen.

2. Preis: Nr. 7203 von Jüri Randviir, 1991, GBR 0007.12.

1.h7! Sg4+ (1.- Sf1+ 2.Kh3 Sf4+ 3.Kg4 Sg6 4.Kf5 Sh8 5.Kf6? Sg3 6.Kg7 Sh5+ 7.Kh8: b4 -+, aber 5.Ke4! Ke2 6.Kd4! bringt Weiß ein Remis durch Umgehung der Falle 6.Sc3+? Kd2 7.Sb5: Se3! 8.Kd4 b2 9.Sc3 Kc2 10.Sb5 Kc1 11.Sa/c3 Sc2+/Sd1! bzw. 8.Sa3 b2 9.Kf3,4 Kd3 nebst Sc4 11.Sb1 Kc2 oder 9.Ke5 Kc1 nebst 10.- Sc2) **2.Kh3 Se5! 3.h8D!** (3.Sd2? Sf4+ 4.Kh2 b2? 5.h8D Sf3+ 6.Sf3: (6.Kh1 Se2!) b1D 7.Dd4+ Kf3: 8.Dd1+ Dd1:=, aber 4.- Sg4+! 5.Kh1 Sg6 6.Sb3: Sf6 -+) **3.- Sf4+ 4.Kh2 Sf3+ 5.Kh1 Se2 6.Db2 b4! Zugzwang! 7.Sa3!** (nicht 7.Sc3? bc: 8.Dc2 Sfd4 -+) **7.- ba: 8.Da2!** (8.Dc2? Sfd4!; 8.Dg7? a2 9.Da7+ Sfd4!) 8.- ba: patt oder 8.- b2 9.Db2: ab: patt.

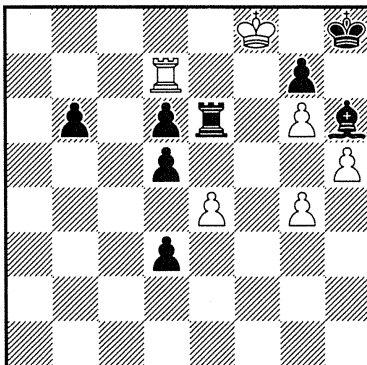
Eine originelle Schlußstellung. Ich fand dies schwer zu lösen, da man leicht das schwarze Gegenspiel übersieht. Es ist verführerisch, aber vergebens, nach 1.h7! Sf1+ .- 5.Ke4! einen Gewinn auf dem Damenflügel zu suchen. Der weiße Zugzwang und die anschließende eindeutige Remisabwicklung sind überraschend und originell. Schade, daß der Sb1 eine passive Rolle spielt — sonst hätte diese Studie den 1. Preis erreichen können.

1. ehr. Erwähnung: Nr. 7204 von Aleksandr Konstantinow, 1991, GBR 0560.10.

Echoartige Wiederholung von Dauerschachs: **1.- Lc1+ 2.Kf5** (2.Kh4 Th2+) **Lb1+ 3.Te4 Tf2+!** (3.- Te2? 4.Th8+! Kb7: 5.Te8 Kc7 6.Te7+ mit **Dauerschach Nr. 1** und nicht 6.Te5,6? Te4: 7.Te4: Kd6 mit Gewinn. 4.Th4? reicht wegen 4.- Lb2! 5.Tg4 Kb7: 6.Th4 Kc6 nebst 7.- Kd5 nicht.) **4.Ke5 Lb2+ 5.Td4** (5.Kd5 Td2+) **Te2+** (nicht 5.- Td2? wegen 6.Th4! La2 7.Th8+ Kb7: 8.Td8 Lb1 9.Td7+ mit **Dauerschach Nr. 2** und nicht 9.Td5,6? Td4: 10.Td4: Kc6; 6.Th8+? scheitert hier an 6.- Kb7: 7.Td8 Td4: usw.) **6.Kd5 La2+ 7.Tc4 Tc2!** (7... Td2+? 8.Kc5 La3+ 9.Kb5 Tb2+ 10.Ka4 remis) **8.Th4!** (9.Kc5) **La3 9.Th8+!** (9.Tf4? Kb7: 10.Tf7+ Kb6 11.Tc7 Tc4: 12.Tc4: Lb2 -+) **9.- Kb7: 10.Tc8** (11.Kd4) **Lb2 11.Tc7+** und **Dauerschach Nr. 3**.

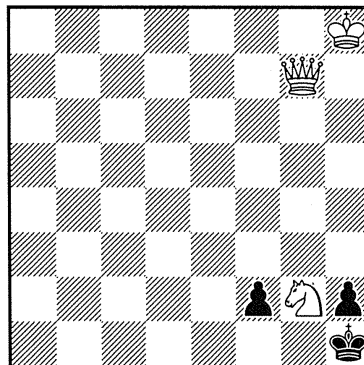
Das Interessanteste an dieser Studie ist, wie Weiß als Antwort auf einen Doppelangriff auf den gefesselten Turm zwischen den beiden Verteidigungen Th4 und Th8+ hin- und herschalten muß, je nachdem welche Felder auf der h-Linie gerade gedeckt sind bei jeder Stufe der systematischen Bewegung (3.- Te3 4.Th4? oder 5.- Td2 6.Th8? oder 8.Th8?). Eine technisch vollendete Leistung, schwierig zu komponieren, aber nicht genügend interessant für einen Preis. Der schwarze Anzug ist eine leichte Schwäche.

7274 Jüri Randviir
2. ehr. Erwähnung



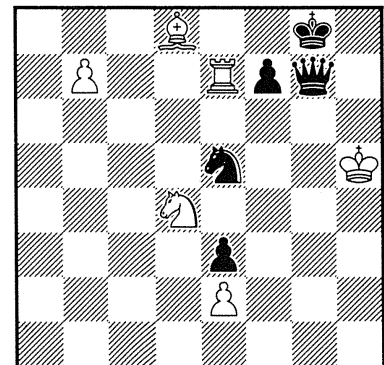
Gewinn
b) wBd3 und sBd5 → e3
GBR 0430.45 (.54)

7340 Gregor Werner
3. ehr. Erwähnung



Gewinn
GBR 1001.02

7733 Benjamin Yaacobi
4. ehr. Erwähnung



Remis
GBR 3114.22

2. ehr. Erwähnung: Nr. 7274 von Jüri Randviir, 1991, GBR 0430.45 bzw. 0430.54.

a) **1.Kf7!** (1.e5? d2!/Lg5! 2.Kf7 Lg5/d2 3.h6 Tg6:! bzw. 3.Tb7 Ld8 4.h6 Tg6:!) **1.- Tf6+! 2.Ke7 Lg5 3.Td8+ Tf8+ 4.Kf8: Ld8: 5.e5!** (5.h6? Lf6!) **Lg5!** (5.- de: 6.h6 Lf6 7.g5! oder 5.- Le7+ 6.Kf7 schenkt Weiß ein Tempo) **6.e6! d2 7.h6! Lf6** (7.- Lh6: 8.e7 d1D 9.e8D) **8.g5 d1D 9.gf:** z.B. 9.- gf: 10.g7+ Kh7 11.g8D+ Kh6: 12.e7.

b) Die Lösung von a) scheitert natürlich an 6.- e2 7.h6 Lh6: 8.e7 e1D. **1.e5!** (2.Kf7) **de: 2.Kf7 Tf6+ 3.Ke7 Lg5 4.Td8+ Tf8+ 5.Kf8: Ld8: 6.h6 Le7+** (Verzweiflung) **7.Kf7 Lf6 8.g5.** Nebenvarianten: 1.- e2 2.Kf7 Te8 (2.- Lg5 s.u.) 3.Ke8: e1D 4.Td8 Lg5 5.Tb8! (5.Tc8? Dc1!) 5.- Dh4 und 6.e6,de: +- oder 1.- Lg5 2.Kf7 e2 3.h6! (auch 3.Tb7 Ld8 4.h6) Tg6:! 4.Kg6: e1D 5.hg:+ (oder ZU durch 5.Tf7 Le7) Kg8 6.Tf7 Le7 7.Te7: De5: 8.Te5: de: +-.
597

Eine trickreiche Stellung, obschon leicht häßlich. Es ist interessant und ungewöhnlich, durch Zwillingsbildung, wenngleich in etwas unreiner Form, die Verführungen herauszustellen. Tatsächlich macht das jeweilige Scheitern der Verführungen den Hauptreiz dieser Studie aus; das forcierte Remis in a) nach 1.e5? d2 2.Kf7 Lg5 3.Tb7 Ld8! 4.Td7 ist eine Überraschung. Der Turmtausch-Mechanismus ist originell, aber das Spiel der Bauern gegen des sL ist nichts Besonderes. Verdient beinahe einen Preis.

3. ehr. Erwähnung: Nr. 7340 von Gregor Werner, 1991, GBR 1001.02

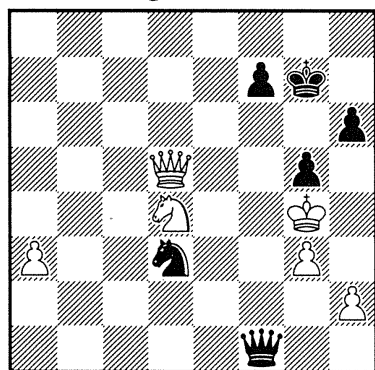
1.Se3? f1D 2.Sf1: patt. 1.Sf4? f1D 2.Dd4 Df4!: Satz: 1.- f1D 2.Sh4! Df2 3.Da1+ Dg1 4.Da8+ 5.Dg2:#. **1.Sh4! f1D 2.Db7+** (Zugwechsel mit 9-zügigem Manöver zur Abwälzung der Zugpflicht) **2.- Kg1 3.Da7+ Df2** (3.- Kh1 4.Dg7!) **4.Da1+ Df1 5.Dd4+ Df2 6.Dd1+ Df1 7.Dg4+ Kf2** (7.- Kh1 8.Dg7) **8.Df3+ Kg1** (8.- Ke1 9.Sg2+) **9.Dg3+ Kh1 10.Dg7 Df2 11.Da1+ Dg1 12.Da8+**.

Eine elegante Miniatur mit einem präzisen, langen Tempoverlust-Manöver. Das gezeigte Spiel von D+S gegen D ist interessanter als die erwartete Treppe, aber doch nicht völlig neu.

4. ehr. Erwähnung: Nr. 7733 von Benjamin Yaacobi, 1992, GBR 3114.22.

1.Te8+ Kh7 2.Th8+ Kh8: (2.- Dh8: 3.b8D Kg7+ 4.Kg5 Dh6+ 5.Kf5 Dg6+ 6.Kf4! Dg4+ 7.Ke3:!) **3.Lf6! Df6: 4.b8D+ Kg7** (4.- Kh7 5.Db1+ Kg,h8 6.Db8+ Zugwiederholung, 5.- Kg7 6.Dg1+ (6.Sf5+? Kh8!) Kh8/Sg6 Dg5/Sf3 usw., 5.- Dg6+ 6.Dg6:+ nebst Eroberung des e-B oder 5.- Sg6! und z.B. 6.Sf3 Df4 7.Dd3 Dg3 8.Sg5+ Kg7 9.Dd4+ Se5 10.Sf3 f6 11.Da7+ Sf7 12.De3: Dh3+ 13.Sh4 De3: 14.Sf5+, aber auch 6.Sf5 geht). **5.Dd6!** (5.- Dd6: 6.Sf5+ Kf6 7.Sd6: Ke6 8.Se4 remis) **5.- Df4 6.Df8+! Kh7** (6.- Kf8: 7.Se6+ und 7.- fe: patt; 6.- Kf6 7.Dd6+ Kg7 8.Df8+ Zugwiederholung) **7.Dg7+ Kg7: 8.Se6+ fe:** patt (8.- Kf6 9.Sf4: Kf5 9.Sd5 remis).

Zu 7733 Tal — Keres
Belgrad 1959



Schwarz am Zug gewann

Eine weitere partieähnliche Stellung. Hier vermute ich tatsächlich, daß diese Studie durch eine Partie inspiriert wurde. Die Stellung nach 5.Dd6! erinnert stark an die Partie Tal- Keres 1959 mit ihrer wunderbaren Analyse im Buch „Die Kunst des Mittelspiels“ von Keres und Kotow (s. **Dia**). Keres spielte 1.- Sf2+ und gewann schließlich. Dabei vermied er die Falle 1.- h5+? 2.Kg5: Df6+ 3.Kh5: Se5 4.Dd6, wonach Weiß gewinnt! Die Studie schmückt diese Idee mit einer scharfen Einleitung und einem Pattfinale aus.

Lob: Nr. 7796 von Swetlin Schaigarowski, 1992, GBR 0331.11.

Kf7,Sf8,Bg5 – Kd6,Th8,Lh6,Bg7, Remis. Lösung: **1.Sh7!** (1.Sg6? Ta8 2.gh: Ta7+ nebst 3.- gh:; 1.Se6? Te8 2.gh: Te7+; 1.gh:? Tf8:+? 2.Kf8:? gh: (2.Kg7:!), aber 1.- gh:! 2.Sg6 h5! (auch 2.- Tb8 3.Kg7 h5 4.Kh6 Ta5 5.Sh4 gewinnt Schwarz, s. Preisrichterkommentar)

3.Sh8: h4 4.Sg6 h3 5.Sh4 h2 6.Sf5+ Ke5 7.Sg3+ Kf4) **1.- Th7: 2.g6 Th8** patt und **1.- Ke5! 2.Kg6** (2.gh:? gh: 3.Kg6 Th7:) **2.- Ke6** (2.- Tg8 3.gh: gh:+ 4.Kh6: Kf5 5.Kh5 ist ein Buch-Remis.) **3.gh: gh: 4.Sf6!** (4.Kh6:? Kf7) mit der Drohung 5.Sh5 nebst 6.Kg7. Siehe Preisrichterkommentar zu 4.- Tc8.

Eine schöne Miniatur, dessen Hauptvariante 1.- Th7: 2.g6 sehr kurz ist. Das Spiel ist interessant, besonders da Schwarz den Versuch (nach 4.Sf6) 4.- Tc8(b8,a8) hat, der nicht in der Lösungsbesprechung angegeben wurde. Jetzt führt 5.Sh5? Tc6! 6.Kh6: Kf5+ 7.Kh7 Kg5 zu einer gewonnenen T-gegen-S-Stellung. Der einzige Zug, der Remis hält, ist 5.Sh7!. Unglücklicherweise ist die Widerlegung der Hauptverführung dualistisch, denn nach 1.gh:? gh: 2.Sg6 Tb8! (h5!) kann die Blockade mit Sh4 und Kg6 durchbrochen werden, indem man den schwarzen König hinter dem Turm auf der a-Linie herumführt auf die 4. Reihe, während Schwarz hilflos ist. Ähnlich gewinnt nach 1.Se6? Ke5! ebenso wie 1.- Te8!. Ich sehe es als Schwachpunkt an, daß ein Großteil des Wertes dieser Studie in den Nebenvarianten steckt.

Lob: Nr. 7541 von John Nunn, 1991, GBR 4001.00.

Kd7,Db2,Sd2 – Ka4,Dd1, Gewinn. Lösung: **1.Kd8!** (Zugzwang! 1.Kc7? Dg4 (oder 1.- De2) 2.Db3+ Ka5 3.Sc4+ Dc4+:!; 1.Kd6? Dg1! 2.Db3+ Ka5 3.Sc4+ Ka6 4.Da4+ Kb7 5.Sa5+ Kb6!; 1.Dd4+? Kb5 oder 1.- Ka3 2.Sc4+ Ka2 3.Dd1: patt.) **1.- Ka5.** (1.- D– 2.Db3+, 3.Sc4+ und 4.Db6#. 1.- Dg1 2.Db3+ Ka5 3.Sc4+! Ka6 4.Da4+! Kb7 5.Sd6+! 6.Db5+) **2.Kc7! Dg4** (2.- Ka4 3.Dd4+ Kb5 4.Dc4+; 2.- D– 3.Sc4+ Ka4 4.Da3+ Kb5 5.Sd6+) **3.Sb3+! Kb4/b5** (sonst 4.Sc5+ und Db6 matt) **4.Sd4+! Kc4 5.Db3+!**, und Weiß gewinnt die Dame. Die Pattverteidigung nach 1.Kc7? Dg4! 2.Db3+ und das Fehlschlagen

von 1.Kd6? Dg1! 2.Db3+ Ka5 3.Sc4+ Ka6 4.Da4+ Kb7 sind subtil. Die Ermöglichung von 5.Sd6+ in dieser Variante nach 1.Kd8! ist schwer vorherzusehen. Trotzdem nicht genügend Spiel für eine höhere Platzierung. Das Thema „Datenbank-Komposition“ möchte ich an dieser Stelle nicht diskutieren.

Lob: Nr. 7912 von Harrie Grondijs, 1992, GBR 0411.13.

Kd2,Tf6,Lh5,Sh1,Bf2 – Kh4,Ta2,Bc2,e4,h2, Gewinn. **Lösung: 1.Th6!** (1.Lg6? Ta1 2.Kc2: Th1: 3.Le4: Te1! 4.Lf3 Kg5! nebst 5.- h1D; 1.Lf7,e8? Ta1 2.Kc2: Th1: 3.Th6+ Kg4; 1.Sg3? e3+!; 1.Le2?! 1.- Ta1? 2.Kc2: Th1: 3.Th6+ gewinnt Weiß wie in der Autorlösung, doch 1.- c1D+! 2.Kc1: Te2: 3.Kd1 Ta2 4.Sg3 Tf2:! oder 3.Th6+ Kg4 4.Kd1 Ta,b2 5.Th2: Kf3 6.Th8 (6.Ke1 Ta1+ 7.Kd2 e3+) Ta1+ 7.Kc2 (7.Kd2 e3+! 8.fe: Ta2+ 9.Kd3 Ta3+) Kg2 hält remis.) **1.- Kg5 2.Th8!!** (Nicht 2.Th7? (s.u.); 2.Tc6? Kh5: 3.Tc2: Tc2:+ 4.Kc2: Kg4) **2.- Ta1** (2.- c1D+ 3.Kc1: Ta1+ 4.Kd2 verliert ein wichtiges Tempo!) **3.Kc2: Th1: 4.Le2!** (4.Lf7,e8? e3 5.fe: Te1; 4.Ld1? e3 5.f3! Tf1! 6.Th2: Tf2+ 7.Tf2: ef: 8.Le2 Kf4 nebst 9.- f1D.) **4.- Te1** (4.- Kf4 5.Kd2? e3+ 6.ef: Kg3, aber 5.Th4+ Kf5 (5.- Ke,g5 6.Th3 Te1 wie Autorlösung) 6.Th3 Kf4 7.Kd2 mit dem Plan Le2-d1-c2 nebst Th4, wonach der Be4 mit Schach fällt oder nach ... Kg4 n.Le4: ein Gegenangriff auf Th1 möglich wird.) **5.Th2: Te2:+ 6.Kd1** und nun zeigt sich nach **6.- Ta,b2 7.f4+**, wieso der wT im 2. Zug nicht nach h7 durfte. Die saubere Hauptvariante bis zur gefälligen Turmfalle hat als Kehrseite wenig Nebenspiel. Das Scheitern von 2.Th7, lebenswichtig für die Korrektheit einer Studie, ist nicht so sehr interessant, da der Turm offensichtlich besser weiter entfernt vom schwarzen König postiert ist.

Lob: Nr. 7273 von Günther Jahn, 1991, GBR 0000.44.

Ke3,Ba2,b3,c4,h4 – Kb6,Ba3,a7,c5,h5, Gewinn. **Lösung: 1.Ke4? Ka5 2.Kd5?? Kb4 3.Kc6** oder **1.Kf4 Ka5 2.Kg5?? Kb4 3.Kh5**: reicht nicht, da S auf a1 rechtzeitig eine neue Dame erhält. Außerdem hat S mit Ka6-Kb6-Ka6 genügend Tempozüge, um a5 nicht aus den Augen zu lassen, was er nach Kc3 erreichen muß, um die Bildung eines Freibauern durch b4+ cb:; Kb3 a6! zu verhindern. Diese beiden Verteidigungsmöglichkeiten kann W ausschalten, wenn es gelingt, den Zug ...a6 zu erzwingen. Daher **1.Kf4! Ka5 2.Ke4! Ka6** (2.- Kb4 3.Kd3 a5 = Hauptvariante oder 3.- Ka5 4.Kc3 a6 5.b4+ cb: 6.Kb3) **3.Kd5 Kb6 4.Kd6 a6! 5.Kd,e5 Ka5** (Einziger Zug, da Weiß bei 5.Ke5 Kc6 6.Kf5 Kb6 7.Kg5 Ka5 8.Kh5: Kb4 9.Kg4 Kc3 10.h5 Kb2 11.h6 Ka2: 12.h7 Kb1 13.h8D a2 14.Dh1+ Kb2 15.Dh2+ Kb1 16.Dg1+ Kb2 17.Dc5: genau das Mehrtempo zum Gewinn hat.) **6.Ke4**. Nach 6.- Kb6 zeigen sich die beiden Nachteile des Zuges a7-a6: 7.Ke3! und a6 ist geblockt, so daß nach 7.- Kc6 8.Kf4 wie nach 5.- Ka5 erwähnt mit Mehrtempo gewinnt bzw. nach 7.- Ka5 8.Kd3 Kb6 9.Kc3 Ka5 10.b4+ nutzt W aus, daß a6 schon gespielt ist. 8.- Kb4 führt zur Hauptvariante. **6.- Kb4 7.Kd3 a5! 8.Kc,d2 a4 9.ba: Ka4:!** (9.- Kc4: 10.Kd,c2 Kb4 11.Kd3 führt letztlich zum Gewinn der s a- und c-Bauern.) **10.Kc3 Ka5 11.Kb3 Ka,b6 12.Ka3: Ka,b6 13.Kb2! Ka5 14.Kb3 Ka,b6 15.Kc3,2 Ka5 16.Kd2! Ka4 17.Ke3! Kb4 18.Kd3 Ka3 19.Ke4**.

Es ist schwer, bei Bauernendspielen originell zu sein, doch diese scharfsinnige Komposition verbindet mehrere bekannte Ideen und theoretische Stellungen, und ich hätte sie beinahe höher im Preisbericht platziert. Ich frage mich, ob es eine Verbesserung wäre, mit den Königen auf e4 und a5 zu beginnen. Muß Weiß dann mit 1.Ke3 anfangen!?

Lob: Nr. 7075 von Andrzej Lewandowski, 1990, GBR 0500.03.

Ke6,Tc6,Tf7 – Kh5,Th8,Bd2,e4,f6, Gewinn. **Lösung: 1.Td7!**. (1.Td6? e3 2.Kf5 e2 3.Td8 Th6 4.Td2: e1D 5.Th2+ Dh4 und im Gegensatz zur Lösung steht der Tf7 auf der falschen Linie) **1.- e3**. (1.- Te8+ 2.Kf5 Te5+ und z.B. 3.Kf6: e3 4.Tc4 Te6+ 5.Ke6: e2 6.Kf6) **2.Kf5** (3.Te6) **e2 3.Tc8!** (3.Tcc7? Th6? 4.Td2:! analog zur Lösung, doch 3.- Kh4! 4.Td3 Th5+ und 5.Kg6?? scheitert an 5.- Tg5+ 6.Kf6: e1D 7.Tc4+ Tg4; 4.Td4+ Kh3! 5.Tc3+ Kg2 6.Td2: Te8! 7.Tc1/Kf4 Kf3/Kg1! remis. Auch nicht 3.Td2:? e1D 4.Th2+ Dh4 5.Tcc2!? und die Drohung 6.Th4:+ Kh4: 7.Th2+ Kg3 8.Th8: verteidigt S durch Wegzug von der h- Linie. Daher zunächst die römische Lenkung 3.Tc8!) **3.- Th6!**, gefolgt von **4.Td2: e1D 5.Th2+ Dh4 6.Tcc2!** Eine Art „Einsperr-Römer“. Einfach und elegant doch nicht genügend Spiel für eine höhere Platzierung.

Lob: Nr. 7018 von Michal Hlinka & Karel Husak, 1990, GBR 0441.22.

Kh8,Tg6,Lb5,Sg7,Bc6,g5 – Kf8,Tb3,Lb2,Bf6,f7, Gewinn. **Lösung: 1.c7!** (1.Se6+? fe:? 2.Tg8+ Kf7 3.g6+ Ke7 4.Te8+! (4.c7? Th3+ 5.Kg7 f5#!) Kd6 5.Td8+ Kc7 6.Td7+ Kb6! 7.Tb7+ Ka5 8.Lf1, aber 1.- Ke7!) **1.- Tc3!** (1.- Th3+ 2.Sh5 oder 2.Th6 Tc3 3.Tf6: wie in der Lösung oder 3.Se8) **2.Tf6:!** (2.Se6+? Ke7 3.Sf4 Tc7: 4.gf:+ Kd6! (4.- Lf6:+? 5.Tf6:!) 5.Th6 Lc1 6.Th4 Ke5 7.Sh5 Lg5 oder 2.Th6? Tc7: 3.fg: Tc5 4.Ld3 Tg5 (droht 5.- Tg7: und auf 5.Sf5 Tg6 ist's remis) 5.Sh5 Lc1!) **2.- Tc7:** (2.- Th3+ 3.Th6

Lg7:+ 4.Kh7 Tc3 5.Lc6!) 3.Se6+ Ke7 4.Sc7: Lf6:+ 5.gf: Kf8!! 6.Se6+ fe: 7.Le8 Ke8: (7.- e5 8.Lh5 e4 9.Kh7 e3 10.Kg6) 8.Kg7,8. Ein amüsantes Finale, aber enttäuschend wenig Spiel für die leicht chaotische Stellung.

Lob: Nr. 7608 von Benjamin Yaacobi, 1992, GBR 0154.12.

Kb3,Tc6,Lb8,Lg4,Sg1,Bd6 – Ke8,Ld3,Se6,Bc7,h2, Gewinn. **Lösung: 1.d7+!** (1.Le6:? hg:D 2.dc: Db1+ 3.Ka3 Da1+ 4.Kb4 (4.La2 Lf5) Db2+ usw. führt zu Dauerschach oder der Möglichkeit ... Lf5 mit Remis: 5.Kc5 Dc3+ 6.Kb6 (6.Kd5/6? Le4+/Dd4+) Db4+ 7.Ka7 Da5+ 8.Kb7 Db5+ 9.Tb6 Le4+ 10.Ka7 Da5+ 11.Ta6 Dc5+.) 1.- Kd7: (1.- Kd8,f7/Ke7? 2.Le6:/Te6:+). 2.Tc7:+ (2.Te6:? hg:D) 2.- Kd8! 3.Tc8+! Kc8: 4.Lh2: Kd7 5.Sh3! (droht 6.Le6:+, 6.Sf4 und 6.Sg5) 5.- Le2 (5.- Le4 6.Sf4; 5.- Lg6 6.Sg5; 5.- Lh7 6.Le6:+ Ke6: 7.Sg5+) 6.Le6:+ (6.Lf5+? Ld1+; 6.Le2:? Sd4+) Ke6: 7.Sf4+. Eine geradlinige Einleitung zu einer Läufer-Domination mit Symmetrie zwischen den Varianten 5.- Le2 & Lh7 und 5.- Lg6 & Le4.

Lob: Nr. 7404 von Jüri Randviir, 1991, GBR 0143.13.

Kc6,Td1,Ld3,Bh6 – Kh2,La1,Sg1,Ba2,b2,b3, Gewinn. **Lösung: 1.Tb1!** Warum 1.Lb1 schlechter ist, wird später klar. 1.- ab:D (1.- Sf3 s.u.) 2.Lb1: Sf3 3.h7 Se5+ 4.Kc7!! (4.Kd6/Kd5? Sg6!/Sf7!) 4.- Sg6. (4.- Sf7 führt nach späterem ... Sh8 zur unten erwähnten Nebenvariante.) 5.Kd8 Kg3 6.Ke8 Kf4 7.Kf7 Kg5 (7.- Sh8+ 8.Kg7 Ke3 9.Kh8: Kd2 10.Kg8! Kc1 11.h8D Kb1: 12.Dc3! Ka2 13.Dd2) 8.Kg7!. Zugzwang! Mit einem wTb1 könnte S mit 8.- Kf,h5 9.Tf,h1+ Kg5 10.Tg1+ Kf5 einfach pendeln, was mit Lb1 wegen 9.Lg6:+ nicht mehr geht. Nebenvariante: 1.- Sf3 2.h7 Se5+ 3.Kd6!! (Nicht 3.Kc7? Sf7!, da im Vergleich zur obigen Variante 7.- Sh8 der sK auf seinem Weg nach d2 durch Angriff auf d3 ein Tempo gewinnt.) 3.- Sf7+ (3.- ab: 4.h8D+; 3.- Sg6? 4.Lg6+; 3.- Sd3: 4.h8D+ Kg2 5.Dh1+ Kf2 6.Tf1+ Ke3 7.Tf3+ Kd2 (7.- Kd4 8.Dh4+ Kc3 9.De1+ usw.) 8.Dh2+ Kc3 9.De5+ Kb4 10.Dd4+ Ka3/Ka,b5 11.Tf7/Tf5+ bzw. 4.- Kg3 5.Tg1+ Kf3/Kf2,4 6.Dh3+/ Dd4+ nebst Matt in 4 Zügen) 4.Ke7 Sh8 5.Kf6,8 Kg3 6.Kg7 Kf4 7.Kh8: Ke3 8.Kg7,8 Kd3: 9.h8D ab:D 10.Dh7+.

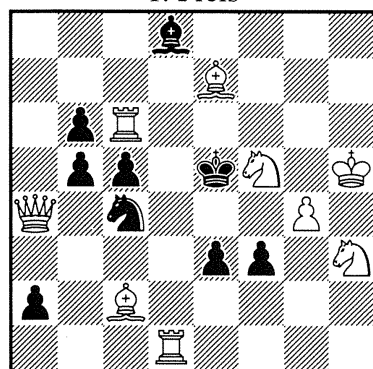
Diese Studie untersucht den relativen Wert eines paralysierten Blocksteins. Es ist keine Überraschung, daß der Läufer für die Umwandlung des Bh7 nützlicher ist als der Turm, aber 4.Kc7 ist ein schöner Zug.

Jonathan Mestel, 18. August 1994.

TURNIERBERICHTE

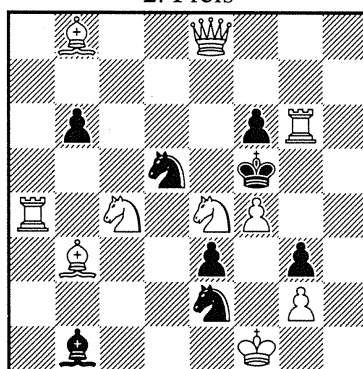
Boletim da UBP 1990/91 (informal)

A. Pankratjew
Boletim da UBP 1990/91
1. Preis



#2

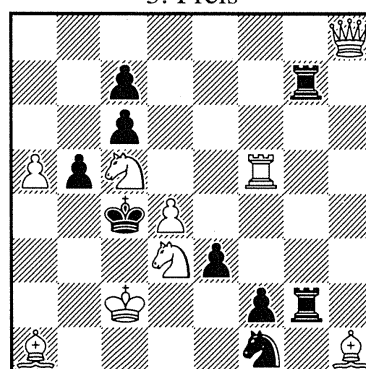
U. Degener
Boletim da UBP 1990/91
2. Preis



#2

b) Lb3→d1

H. Ahues
Boletim da UBP 1990/91
3. Preis



#2

1. Preis: A. Pankratjew (s. Diagr.) Dombrovskis-Thema + Mattwechsel. 1. Sg7? (2. Te6) Sd6 2. Df4, aber 1.-Sd2!; 1. S:e3? (2. Td5) Sd2 2. Df4, aber 1.- Sd6!; 1. Sf4! (2. Sg6) Sd2/Sd6 2. Te6/Td5.

2. Preis: U. Degener (s. Diagr.) a) 1. Scbl.? Sb4!; 1. Scd2! (2. Sd6) Sb4/Sd4 2. Le6/S:g3; b) 1. Sebl.? Se7!; 1. Sc5! (2. Sd6) Sb4/Sd4 2. S:e3/Lg4. Fortgesetzter Angriff, Mattwechsel auf Lewmann-Paraden.

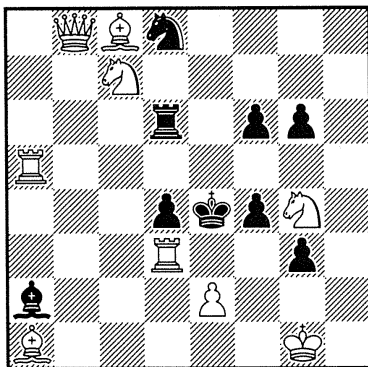
3. Preis: H. Ahues (s. Diagr.) 1. Sd7? T2g5 2. S7e5, aber 1.- T7g5!; 1. Sa4? T7g5 2. Sab2, aber 1.- T2g5!; 1. Sa6! (2. Tc5) T2g5/T7g5 2. Se5/Sb2. Thema B + Mattwechsel.

4. Preis: A. Zarur (Kb3 Da6 Td1 d8 Lb7 h2 Sb5 f3 Be3 - Kc5 De8 Th4 Lc1 f1 Sd3 d7 Bb6 e6 e7 f4 g6)

1. Sd6? Sf2!; 1. Sc3! Sf2/Sf6/f:e3 2. Sa4/Dc4/Db5. Zyklische Trialvermeidungen. - Preisrichter Helmut Zajic vergab noch 4 ehr. Erw. (2.u.4. f. H. Ahues) und 4 Lobe. (UD)

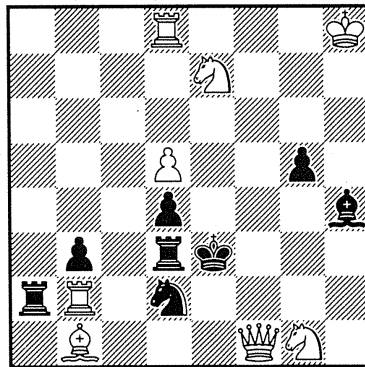
Sachove umenie 1990 (informal, 19 Bewerbungen)

P. Gvozdjak
Sachove umenie 1990
1. Preis



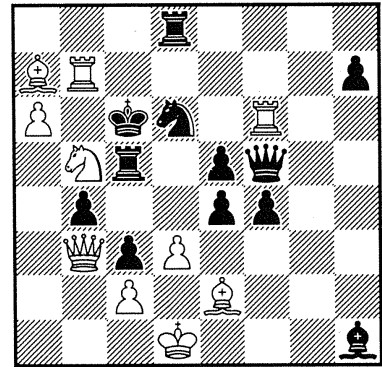
#2

V. Popov
Sachove umenie 1990
2. Preis



#2

V. Erochin
Sachove umenie 1990
3. Preis



#2

1. Preis: P. Gvozdjak (s. Diagr.) 1.- Ld5/Se6 2. T:d4/S:f6; 1. Sd5? (2. Td4) T:d5/Te6/Se6 2. Sf6/D:f4/Sdf6, aber 1.-Sc6!; 1. Se6! (2. Sf6) Td5/T:e6/Ld5 2. D:f4/T:d4/Sc5. Zyklus Drohung/Mattzüge nach Td5/Te6, dazu zusätzliche MW nach Ld5/Se6.

2. Preis: V. Popov (s. Diagr.) 1. Sh3? (2. D:d3) Ke4 2. De2, aber 1.- S:f1!; 1. Te8? (2. Sf5) S:f1 2. Sg6, aber 1.- Ke4!; 1. Sg6! (2. De2) Ke4/Sf1 2. D:d3/Te8. LeGrand + Tausch Erstzug/Mattzug bzgl. 1.- Sf1.

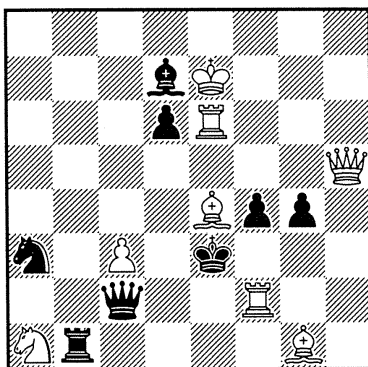
3. Preis: V. Erochin (s. Diagr.) 1. d:e4? (2. Tc7) T:b5/Td5 2. L:b5/D:d5, aber 1.- Dc8!; 1. Df7? (2. Tb6) 2. Tc7/Dc7, aber 1.- De6!; 1. D:b4! (2. D:c5) 2. D:b5/Tc7. Zagoruiko - der weiße Le2 ist kein Druckfehler

Preisrichter Ivan Kiss verteilte noch 2 ehr. Erw. u. 3 Lobe.

(UD)

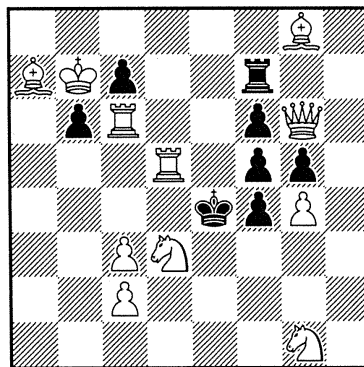
Thematurnier UBP-30 (formal, 74 Bewerbungen) Gefordert waren traditionelle Zweizüger ohne Satz- oder Verführungsspiel.

H. Gockel
UBP 30 TT
1. Preis



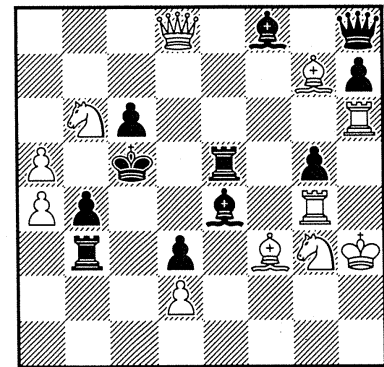
#2

G. Maleika
UBP 30 TT
2. Preis



#2

C. Groeneveld
UBP 30 TT
3. Preis



#2

1. Preis: H. Gockel (s. Diagr.) Schläge auf b5, Matts auf c2 - wird die wD nicht geschlagen, setzt sie matt. 1. Db5! (2. Te2) T:b5/S:b5/L:b5 2. T:c2/S:c2/L:c2; T:g1/D:e4/D:f2 2. Db6/De2/Dd3

2. Preis: G. Maleika (s. Diagr.) 1. Dg5! (Zugzwang) f3/f:g4/b5/Tf8 2. Td4 (Df5?)/Te6 (Df4?)/Df5 (Td4?)/Df4 (Te6?) Linienöffnungen, Dualvermeidung, Mari-Thema.

3. Preis: C. Groeneveld (s. Diagr.) Fortgesetzte Verteidigung nach 1. D:g5! (2. De3) Lf3 2. Tc4; Ld5 2. Sd7 (Tc4?); Lf5 2. Tc6 (Tc4?, Sd7?); Lg6 2. De5 (Tc4?, Sd7?, Tc6?).

Ferner eine Spez.ehr. Erw., 5 ehr. Erw. (2. D. Müller, 3. W. Berg, 4. W. Bruch), 8 Lobe (u.a. 2 x H. Ahues, D. Müller, W. Bruch) und ein Spez. Lob f. R. Wiehagen. - Preisrichter: Hans-Dieter Leiß. (UD)

BUCHBESPRECHUNGEN

Miroslav Bílý: *Farbwechselecho im mehrzügigen Hilfsmatt - Ausgewählte Schachaufgaben* (Göttingen/Lüneburg 1994, 92 Seiten, 119 Diagramme, 1 Foto, gebd. DM 32, kart. DM 15; Kuhn/Murkisch-Serie Nr. 19. Zu beziehen durch Überweisung auf Konto Murkisch Postbank Hannover Nr. 2604 48-305, BLZ 25010030.) Seit Jahren ist der Name des Autors fast schon ein Synonym für Hilfsmatts mit Chamäleonechos. Jetzt hat er in der Kuhn/Murkisch-Serie eine Auswahl von 118 seiner in den Jahren 1983 bis 1992 entstandenen mehrzügigen (überwiegend 4-zügige) Hilfsmatts vorgelegt. Den Aufgaben geht ein knapper dreisprachig (deutsch, englisch und tschechisch) abgefaßter Textteil mit einer kurzen Einleitung des Autors sowie einem Vorwort von Miroslav Henrych voraus. Von letzterem stammt auch das im Buch verwendete Klassifikationssystem: Gegliedert wird nach den am Mattbild beteiligten weißen Steinen, wobei K/B/S/L/T/D Ziffernwerte von 0/1/2/3/4/5 zugeordnet werden (die wD kommt allerdings überhaupt nicht vor) und der mattsetzende Stein immer zuerst genannt wird. Für Märchenfiguren (im Buch lediglich Grashüpfer) werden Buchstaben verwendet. Nicht ganz verständlich ist mir, warum bei Verwendung weißer Märchenfiguren die Zuordnung in eine separate Gruppe erfolgt (auch wenn ein orthodoxer Stein mattsetzt), aber Aufgaben mit (nur) schwarzen Märchenfiguren den „normalen“ Gruppen zugeordnet sind. Die Echos sind durchweg Linienechos mit um eine Reihe verschobenem Mattbild, so daß eine Typisierung nach Echoarten, wie sie J. Niemann in seinem „Echo im Hilfsmatt“ vorgenommen hat, hier gar nicht angebracht wäre. Insgesamt eine hübsche Sammlung, die nicht nur das immer noch sehr begrenzte Angebot an reiner Hilfsmattliteratur ergänzt, sondern auch den Freunden böhmischer Probleme ans Herz gelegt sei.

GüBü

Toma Garai: *Chess Problems of the same Kind - 208 selected helpmate three-movers* (Van Nuys 1994, 84 Seiten, kart., DM 17, zu beziehen über den Schwalbe-Bücherwart B. Schwarzkopf) Vor nur wenig mehr als einem Jahr brachte der Autor mit seinen „Chess Problems of a Kind“ (besprochen in Heft 142, S. 304) eine Auswahl 170 eigener Hilfsmatt-Dreizüger heraus. Das nun vorliegende Büchlein ist eine überarbeitete und erweiterte Neuauflage, die ihr Entstehen im wesentlichen einer Fehlkalkulation verdankt: die erste Auflage war schon nach wenigen Monaten vergriffen. Der Autor hofft, durch die erweiterte Auswahl noch besser vermitteln zu können, was h#3er alles bieten können, und er wünscht sich, daß die inzwischen vorliegende große Zahl interessanter Aufgaben dieses Genres dazu führen möge, auch im Hilfsmatt - wie im direkten Matt - eine Trennung zwischen Zwei-, Drei- und Mehrzügern einzuführen, um die jeweiligen Gruppen besser würdigen zu können. Angesichts der bekannt hohen Qualität Garai'scher Hilfsmatts ist es kein Wunder, daß man nach der Lektüre des Büchleins einem solchen Vorschlag zustimmen möchte. Ein knapp gehaltener Index der wichtigsten Hilfsmatt-spezifischen Themen ermöglicht das rasche Auffinden von entsprechenden Aufgaben, doch halte ich es für etwas bedauerlich, daß ein derart renommierter Hilfsmattautor darauf verzichtet hat, seine Aufgaben zu kommentieren - auch wenn diese natürlich für sich selbst sprechen. Dennoch gilt auch weiterhin (für alle, die die erste Auflage noch nicht haben): unbedingt anschaffen, und für Hilfsmatt-Liebhaber sollte auch die erweiterte Neuauflage noch interessant sein.

GüBü

Friedrich Chlubna: *Schach für Nußknacker*

Friedrich Chlubna: *Michael Keller. Ein Meister der Schachkomposition* (Beide Bücher im Eigenverlag Wien 1994, jeweils 144 Seiten, kart., DM 30) Zum diesjährigen Andernacher Märchenschachtreffen brachte Friedrich Chlubna seine beiden neuesten Bücher mit. Natürlich griff ich sofort zu. Und das habe ich kein bißchen bereut!

Das Nußknackerbuch mit dem Untertitel „Eine Einführung in die Welt des Schachproblems mit lexikalischem Anhang 'Problemschach von A - Z'“ las ich dann als erstes, und mit großem Vergnügen. In 15 Kapiteln (angefangen mit „Was ist ein Schachproblem“ und „Bezaubernde Mattbilder“ über „Schach für Pazifisten“ bis „Ideen kennen keine Grenzen“) kann man dem Autor auf einen Streifzug durch die Welt des Schachproblems folgen. Anhand von über 200 Aufgaben werden die wichtigsten Grundlagen, Begriffe, Eigenheiten der Schachkomposition erläutert, und das in dem sehr unterhaltsamen Stil, den man von Friedrich Chlubna ja schon kennt. Einerseits kann ein Problemneuling sich mit Vielem vertraut machen (es gibt sogar Übungen), andererseits ist es für einen älteren Problemhasen wie mich weniger anstrengend, dafür spannend und unterhaltend, Bekanntes wieder- und weniger Bekanntes

neuzuentdecken, und man wird angeregt, über dies und das wieder einmal nachzudenken. Empfehlenswert also für jeden, der am Problemschach Spaß hat, und jedenfalls nicht nur für Experten!

Ergänzende Bemerkung zum „Nußknacker“ (vom Autor): Geschrieben wurde dieses Buch eigentlich für Partyspieler, nicht für Problemisten. Schließlich ist ja seit Grasemanns „Schach ohne Partner“ keine deutschsprachige Einführung ins Problemschach mehr erschienen, und dieses Taschenbuch ist daher zwar immer noch eine amüsante und empfehlenswerte Lektüre, aber in keiner Weise mehr up to date. Alle die modernen Zwei- und Dreizügerthemen werden kaum oder gar nicht behandelt (manche gab es vor 18 Jahren noch gar nicht), Selbstmatt und Hilfsmatt kommen viel zu kurz, das Märchenschach wird totgeschwiegen. Deshalb fühlte ich, daß es höchste Zeit für ein neues Buch war, das dem Schachspieler die Augen für die Schönheiten des Problemschachs öffnet und ihn auch über jene Begriffe aufklärt, mit denen er in den heutigen Problemspalten überall und ständig konfrontiert wird.

Liest man das Buch über Michael Keller, so wird man schnell in seinen Bann gezogen, und man weiß bald nicht mehr, was eher zu bewundern ist, die Meisterschaft, mit der dieser Komponist Aufgaben baut, oder die Perfektion, mit der Friedrich Chlubna diese darzustellen vermag. Ausführlich werden 279 Probleme von MK beschrieben, erläutert, analysiert, unter Einbeziehung einer größeren Zahl von Aufgaben anderer Autoren. Es ist klar, daß man vieles nicht einfach nur herunterlesen kann, aber immer ist es äußerst lohnend, sich in die Ideen und Gedanken zu vertiefen, die in den Problemen dargestellt und von FC dargelegt werden. Kernstück bildet natürlich das Gebiet des modernen Dreizügers, zu dessen wichtigsten Vertretern Michael Keller zählt. Die vielen Facetten dieser Aufgabengattung kommen dem Leser in geradezu aufregender Weise ins Bewußtsein. Ich kann mir durchaus vorstellen, daß die Lektüre dieses Buches zu vermehrter Dreizügerproduktion führen kann (wenn zum Beispiel dies und das schon länger im Hinterkopf schlummert), wobei man sicher erst mal auch eine gewisse Scheu angesichts von Michael Kellers Klasse zu überwinden hat.

Bei aller gedanklicher Tiefe und auch häufig problemistischer Kompliziertheit versteht es FC aber hervorragend, Plastizität und Verständlichkeit zu erreichen - durchaus, indem er den Leser fordert, aber keineswegs so, daß allein Spezialisten zu folgen vermögen. Wer also nicht nur oberflächlich am Ufer des Problemozeans plätschern möchte, für den ist dieses Buch ein Hochgenuß. Und es demonstriert wieder einmal die Schönheiten gedanklicher und formaler Art in der Schachkomposition. ha

C. J. Feather: *Black to Play - Schwarz am Zug* (Verlag Friedrich Chlubna, Wien 1994, 200 Seiten, 293 Diagramme, kart., ö. S. 275 oder DM 40, Bestellungen an F. Chlubna, A-1120 Wien, Wilhelmstr. 37/4)

Vor wenigen Wochen habe ich noch das sehr begrenzte Angebot an reiner Hilfsmatt-Literatur beklagt (siehe obenstehende Bílý-Rezension), und jetzt kann ich in diesem Heft neben dem Garai-Büchlein gleich noch eine weitere Bereicherung dieser Gattung ankündigen - und was für eine!! Alles, was es bisher für dieses Genre gab, waren Aufgabensammlungen (siehe oben) oder das sicher sehr wertvolle, aber auf die systematisch-thematische Erfassung gerichtete „The Modern Helpmate in Two“ von Janevski/Stolev, das praktisch ohne Text auskommt und vom Aufbau her eher mit Niemanns „Echo im Hilfsmatt“ von 1950 vergleichbar ist. Was dagegen noch vollkommen fehlte, war eine kritische Auseinandersetzung mit dem Genre. Christopher John Feather, sicher einer der renommiertesten Hilfsmatt-Komponisten der 70er und nun - nach seiner Pause im letzten Jahrzehnt - auch wieder der 90er-Jahre stellte zu Beginn seiner Kompositionstätigkeit mit Erstaunen fest, daß es offenbar kein Buch über Hilfsmatts gab, und als er schließlich Ende der 80er-Jahre immer noch nicht das fand, was er sich vorstellte, sah er sich genötigt, schließlich das Buch selbst zu schreiben, das er so gern gelesen hätte. Das jetzt vorgelegte Ergebnis ist folglich nicht bloß eine Sammlung guter Hilfsmatts, sondern eine kritische Auseinandersetzung mit der Gattung. Das Buch enthält - so der Autor - einige exzellente Hilfsmatts; viele, die sehr interessant, aber nicht völlig perfekt sind; und ein paar ausgesprochen schlechte - also idealer Stoff für kritische Reflexionen. Kritik hat den Vorteil, daß der Leser herausgefordert wird, den eigenen Blick zu schärfen. Indem er seine Meinung äußert und erklärt, wie er zu ihr kam, fordert der Kritiker/Autor des Lesers Zustimmung oder seinen Widerspruch heraus und lädt ihn zum Nachdenken über den eigenen Standpunkt ein. Wenn der Leser z. B. zu sich selbst sagt „Dieser Esel Feather hat doch schon wieder danebengeschossen, weil ...“, so versteht sich die Richtigkeit der ersten Hälfte dieses Satzes von selbst (Zitat aus der Einführung!), das Interessante liegt in den Worten, die dem „weil“ folgen. Und das ist es, was das Hilfsmatt nötig hat: eine echte kritische Betrachtung durch seine Anhänger. Kritisch nicht im

Sinn von herumnörgeln, sondern als Zeichen analytischen Denkens.

Diesem Anliegen widmet sich der Autor, häufig mit aktiver Einbeziehung des Lesers, durchgängig im ganzen Buch, dessen Hauptteil alle Hilfsmatt-spezifischen Fragen (z. B. nach Thema und Originalität) und Themen (z. B. Linien- und formale Themen, Dualvermeidung, Schlagfälle usw. usw.) aufgreift und anhand von Beispielen der kritischen Analyse unterzieht. Daß er sich dabei nicht scheut, seine Meinung - auch negative - sehr deutlich auszusprechen, macht das Buch überaus lebendig und wird hoffentlich eine breite, auch widersprüchliche Diskussion zu einzelnen Fragen nach sich ziehen - was einer der Vorstellungen des Autors entspräche.

Der umfangreiche Text (von den insgesamt 230 Diagrammen sind etwa 160 auf ebensovielen Seiten in den Text eingestreut, die restlichen Aufgaben sind an den jeweiligen Kapitelenden zum selber-lösen angehängt - mit Lösungen im Anhang) des Bandes ist durchgehend zweisprachig in deutsch und englisch gehalten, wobei die jeweils linke Seite den englischen Originaltext und die rechte Seite F. Chlubnas Übersetzung zeigt. Es ist also egal, in welcher Sprache man dem Text folgt, die jeweils diskutierten Probleme hat man stets ohne Umblättern vor Augen. F. Chlubna hat dieses wichtige Werk schließlich durch eine kleine, aber repräsentative Auswahl von 63 der schönsten Feather-Hilfsmatts abgeschlossen.

GüBü

Winfried E. Kuhn: Problemschach-Jahrbuch 1993 D (Göttingen/Lüneburg 1994, 378 Seiten, geb. DM 52, kart. DM 39; Kuhn/Murkisch-Serie 18; Bezug wie oben) Wie erstmals im Vorjahr - Besprechung siehe Heft 142, S. 302 - legt WEK auch für 1993 wieder ein Jahrbuch vor, das im wesentlichen aus der Sammlung aller Urdrucke aus 23 deutschen Tageszeitungen und Zeitschriften besteht. Dies hat insgesamt 673 Probleme ergeben, zu denen noch 41 weitere kommen, im wesentlichen die 1993 publizierten Preisberichte der „Freien Presse“. Der Jahresrückblick wird, wie schon im Vorjahr, durch einen reichhaltigen Anhang ergänzt. Ein Autoren- sowie ein Sachregister schließt den Band ab. Es ist beabsichtigt, die Reihe der Jahrbücher fortzusetzen.

GüBü

BERICHTIGUNG: 21. Treffen der Märchenschachfreunde in Andernach - der Termin ist wie immer an Himmelfahrt, also: **25.-28.5.95** (das war im letzten Heft falsch angegeben). Bitte rechtzeitig anmelden bei: Zdravko Maslar, Güntherstr.11, 56626 Andernach, tel.: 02632 - 1577.

INHALT

Editorial	565
Hans-Dieter Leiß, 15. 1. 1941 – 23. 10. 1994	567
Tagungsberichte	
Schwalbentreffen 1994	571
Turnierentscheide	
Konstruktionsturnier: 2 konsekutive schwarze Excelsiormärsche im Ser.-H#5	572
Kompositionsturnier zum 50. Geburtstag von Hans Peter Rehm	574
Entscheid im Informalturnier 1989, Abteilung Retros	594
Entscheid im Informalturnier 1990–92, Abteilung Studien	595
Turnierausschreibungen	
2. Internationalen deutsche Meisterschaft im Lösen von Schachproblemen	578
Urdrucke	579
Lösungen aus Heft 146 (April 1994)	586
Bemerkungen und Berichtigungen	594
Turnierberichte	600
Buchbesprechungen	602
